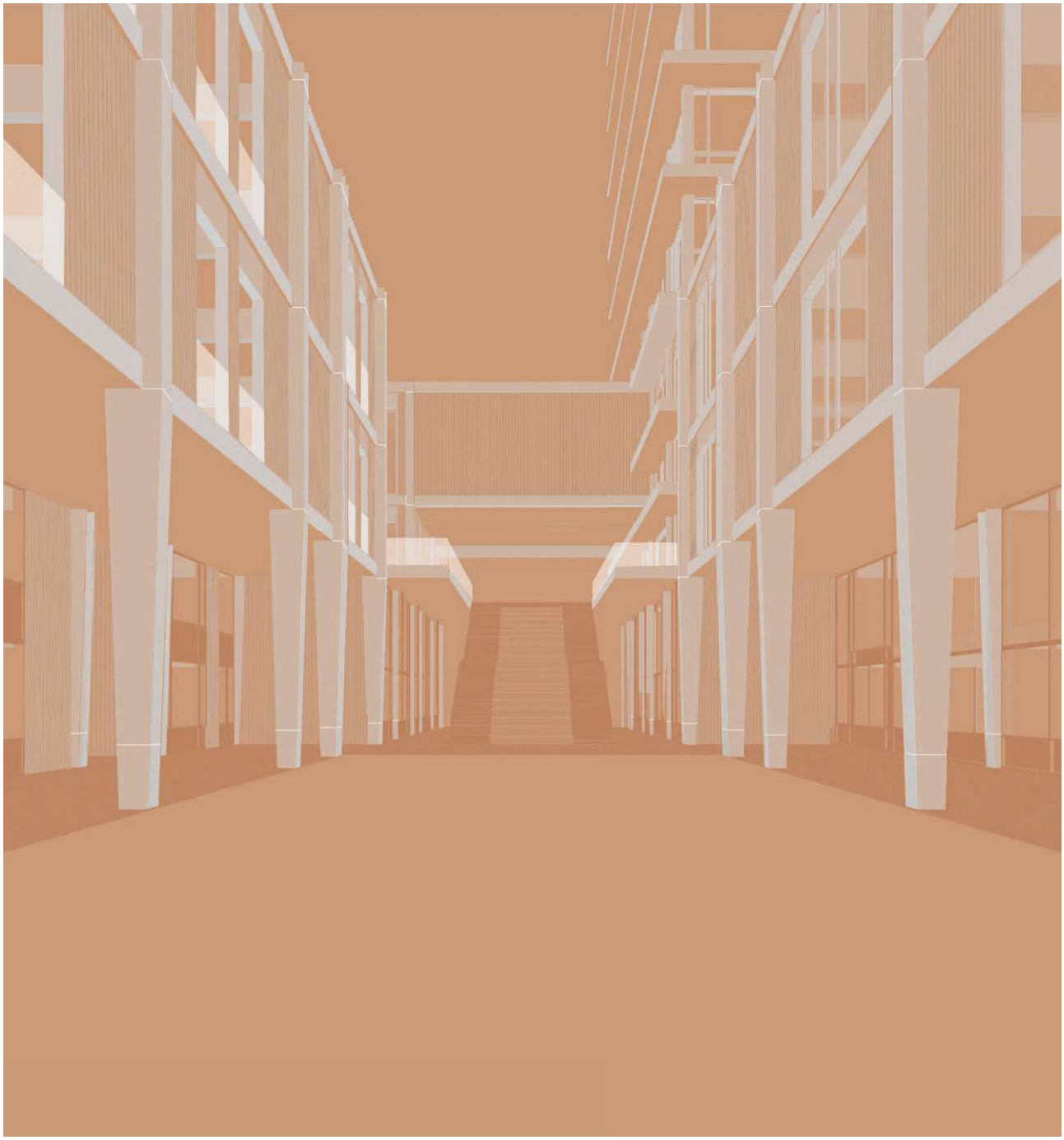
RŌSSLE

ZENTRUM IM ZENTRUM



TRANSFORMATION ZUR WIEDERBELEBUNG DES STADTZENTRUMS VON SCHWENNINGEN

Professur Staufer & Hasler
Forschungsbereich Hochbau und Entwerfen
Institut für Architektur und Entwerfen
Technische Universität Wien

Jill Mara Bürk

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU WIEN architektur + raumplanung

DIPLOMARBEIT

(Diploma Thesis)

Rössle

Zentrum im Zentrum

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Ingenieur / Diplom-Ingenieurin eingereicht an der TU-Wien,
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Submitted in satisfaction of the requirements for the degree of
Diplom-Ingenieur / Diplom-Ingenieurin
at the TU Wien, Faculty of Architecture and Planning

von

Jill Mara Bürk

12211860

Betreuer: Staufer, Astrid; Univ.Prof.in Dipl.-Arch.in
Mitbetreuung: Paschburg, Katharina; Univ.Ass.in M.A.
Institut für Hochbau und Entwerfen
Hochbau und Entwerfen 1
Technische Universität Wien,
Karlsplatz 13, 1040 Wien, Österreich

Wien, am 30.09.2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

PROLOG

Fehlende Mitte

Ausgangspunkt für die folgende Arbeit bildet das seit über 15 Jahren leerstehende Einkaufszentrum Rössle im Zentrum von Villingen-Schwenningen | Deutschland. Die Innenstadt ist gesellschaftlich | gestalterisch vielfältig und geprägt von vielen Leerständen, brachliegenden Flächen, leeren Parkhäusern und fehlender Kundenfrequenz. Problemecken treten in den Vordergrund und lassen den Ort unattraktiv wirken. Seine glorreichen Zeiten mit einem hohen Besatz an Uhrenfabriken sind heute kaum erkennbar. Die in den achtziger Jahren gebaute neue Stadtmitte als Zentrum des Handels, der Begegnungen und des gemeinschaftlichen Austauschs wird nicht angenommen und weist keinerlei Aufenthaltsqualitäten auf.

Stadtreparatur

Als Grundlage für die „Reparatur" des Zentrums, dient die ausführliche Analyse von Karljosef Schattners Weiterbauen in Eichstätt und Luigi Snozzis Wiederherstellung historischer Strukturen in Monte Carasso. Stadtreparatur ist das Prinzip, wie eine Stadt über das Weiterbauen oder Wiederherstellen „repariert" werden kann. Die Analyse beider Stadtreparaturen bildet die Strukturierungsgrundlage für die Analyse und „Reparatur" des Zentrums von Villingen-Schwenningen anhand des ehemaligen Einkaufszentrums Rössles. Dabei werden verschiedenen Ebenen betrachtet: Stadt-, Quartiers-, Gebäude-, Detailebene. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse dienen als Entwurfsgrundlage.

Neues Zentrum im Zentrum

Das Entwurfskonzept basiert auf der Transformation des alten Einkaufszentrum Rössle in ein neues, städtisches, urbanes, belebtes und multifunktionales Zentrum. Die Betrachtung erfolgt dabei sowohl auf der städtischen als auch auf der Gebäudeebene. Ein Ort, an dem die Quartiere zusammenkommen, sich austauschen, bilden, versorgen, arbeiten, wohnen und beleben. Ein Zentrum im Zentrum. Die Orientierung an der Umgebung, das Fortführen der Platz-Weg-Situationen, die Herstellung von Durchlässigkeit und Transparenz sowie die Verbesserung der Bezüge bilden das Grundgerüst des Konzepts. Im Mittelpunkt des Gebäudes steht dabei ein gemeinsames Zentrum, an dem die Vielfalt aufeinandertrifft und Begegnung stattfindet.

Vertiefend betrachtet werden dabei die Bereiche des öffentlichen Zentrums sowie dessen Wirkung nach außen. Die Auseinandersetzung und Ausarbeitung erfolgt anhand von Fotos, Texten, Referenzen, Diagrammen, Plänen und Perspektiven.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Missing center

The starting point for the following work is the Rössle shopping center in the center of Villingen-Schwenningen | Germany, which has been vacant for over 15 years. The city centre is socially diverse and characterized by many vacancies, unused spaces, empty parking garages and a lack of customer frequency. Problem areas come to the fore and make the town look unattractive. Its glory days with a large number of watch factories are barely recognizable today. The new city center built in the 1980s as a center of commerce, meetings and community exchange is not accepted and has no quality of stay.

Urban repair

The detailed analysis of Karljosef Schattner's further construction in Eichstätt and Luigi Snozzi's restoration of historical structures in Monte Carasso serves as the basis for the "repair" of the center. Urban repair is the principle of how a city can be "repaired" by rebuilding or restoring. The analysis of both urban repairs forms the structural basis for the analysis and "repair" of the center of Villingen-Schwenningen based on the former Rössles shopping center. Various levels are considered: City, neighborhood, building, detail level. The insights gained serve as a basis for the design.

New center in the center

The design concept is based on the transformation of the old Rössle shopping center into a new, urban, lively and multifunctional center. The concept takes into account both the urban and the building level. A place where the neighborhoods come together, exchange ideas, educate, provide, work, live and revitalize. A center in the center. Orientation towards the surroundings, the continuation of the square-pathway situation, the creation of permeability and transparency as well as the improvement of relationships form the basic framework of the concept. At the heart of the building is a common center where diversity meets and encounters take place.

The areas of the public center and the effect on the outside are considered in depth. The analysis and elaboration is based on photos, texts, references, diagrams, plans and perspectives.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

INHALT

PROLOG 2

01 FEHLENDE MITTE | SCHWENNINGEN | BESTAND 6
Historisch gebautes Zentrum 8
Vielfalt mit Hochpunkten 10
Plätze und Wege 12
Zentrale Lage 14
Bezugslosigkeit 16

02 STADTREPARATUR 18
Definition 20
Weiterbauen in Eichstätt 20
Wiederherstellen in Monte Carasso 26
Handbuch "Reparatur" 32

03 LEERSTEHENDES EINKAUFSZENTRUM | RÖSSLE | BESTAND 34
Rössle | Schon immer ein Zentrum 36
Parken im Erdgeschoss | Ladenpassage mit Sackgasse 38
Verschlossener Kubus 40
Nutzungsoffene Tragstruktur 42
Beton mit Mauerwerk und Glas 44

04 INTROVERTIERT | UNDURCHLÄSSIG | BEZUGSLOS 46
Anknüpfungspunkte Transformation 48
Fragestellung 49

05 NEUE MITTE FÜR ALLE 50
Verbindende Mitte 56
Öffnung | Dialogpartner | Klare Erschließung 62
Durchlässiges Gebäude 64
Belebende Nutzugen 66

06 ZENTRUM IM ZENTRUM 68
Öffentliche Mitte 72
Durchlässiger Hof 84
Klein und privat 86
Groß und repräsentativ 90

07 EINHEIT MIT UNTERSCHIEDEN 96
Wohnen zum Park 102
Lernen mit vorgehängter Struktur 106
Repräsentatives arbeiten 110
Aus alt wird Neu 114

08 FAZIT 116

QUELLENVERZEICHNIS 122
Literatur 124
Abbildungen 124

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

01

SCHWENNINGEN | BESTAND
FEHLENDE MITTE

Abb. 1 | Stadtzentrum | Muslenplatz | Schwenningen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

HISTORISCH GEBAUTES ZENTRUM

Beobachtung: Gebautes Zentrum

Schwenningens Geschichte ist geprägt durch seinen schnellen Wandel vom Dorf zu einem Industriestandort. Innerhalb der einfachen dörflichen Struktur entstanden im 19. Jahrhundert im Zuge der Industrialisierung Fabriken zur Uhrenproduktion und neue Wohnquartiere für Arbeiter. Das Dorf wuchs rasch zur Stadt. Noch in den 1950er Jahren galt Schwenningen als „größte Uhrenstadt der Welt". So war auch die Stadtentwicklung in Schwenningen stark geprägt durch die Uhrenindustrie. Viele große Uhrenfabriken standen historisch bedingt noch mitten in der Stadt. Im Jahr 1972 wurden die Städte Villingen und Schwenningen zur Doppelstadt Villingen-Schwenningen zusammengeschlossen. Dies war Teil einer größeren Verwaltungsreform in Baden-Württemberg. Die beiden Städte behielten jedoch ihre eigenen Stadtteile und ihre historischen Eigenheiten. Mit dem Ende der mechanischen Uhrenindustrie durch neue und billigere Quarzuhren aus Asien sowie der Wirtschaftskrise 1974 | 1975 begann der Niedergang der hier vorhandenen Uhrenproduktion. Traditionsreiche Uhrenproduzenten gingen bankrott. Alte Fabrikanlagen standen jetzt im Stadtzentrum plötzlich leer. (Bumiller, 2017)

Durch Abbruch dieser alten innerstädtischen Fabrikgebäude ab Ende 1970 ergab sich die Chance für eine große Umstrukturierung des Zentrums in Schwenningen. Infolgedessen wurde auf den industriellen Brachflächen von alten Fabriken und teilweise noch vorhandenen alten Bauernhöfen in der Stadt ein neues Stadtzentrum entwickelt und gebaut. Ziel war es, die bisher verstreuten Geschäftsgebiete in der Stadt durch ein neues Zentrum miteinander zu verbinden. So entstand der heute verkehrsberuhigte Muslenplatz mit Fußgängerzone, Bibliothek und Einzelhandelsimmobilien. Der Fokus lag auf dem Ausbau des Einzelhandels. Das am Reißbrett geplante neue Stadtzentrum ist aber auch geprägt durch viele inhomogene Handels- und Zweckbauten mit wenig Attraktivität und Verweilcharakter. Die Qualität der damals neu errichteten Gebäude in der Innenstadt entspricht großteils nur einfacher Investorenarchitektur mit wenig Identität zum Ort und seiner Geschichte. (Bumiller, 2017)

Mit einem Überangebot an Läden in Bezug zur sinkenden Kaufkraft begann ab 2010 zudem das Ladensterben, welches das Zentrum bis heute mit zahlreichen Leerständen prägt. Heute zeichnet sich Schwenningen als Standort für Hochschulen und Technologieunternehmen aus. (Bumiller, 2017)

Seit dem bau des Stadtzentrums, gibt es keinen neuen Masterplan zur belebung der Innenstadt mehr. Was zusätzlich die zusammenhangslose, nicht belebende, wenig bezugnehmende Entwicklung verhängsnisvoll fördert.

Erkenntnis: Inhomogenität | kein Bezug | fehlende Identität

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 2 | Zentrum Schwenningen | 1970

Abb. 3 | Zentrum Schwenningen | 1980

Abb. 4 | Zentrum Schwenningen | 1990

Abb. 5 | Zentrum Schwenningen | Heute

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

VIELFALT MIT HOCHPUNKTEN

Beobachtung: Unterschiedliche Formen, Farben, Stile | Homogene Höhen| Ausnahme Türme

Schwenningens Stadtbild ist geprägt von einer Vielzahl an Stilen, Formen und Farben die eine inhomogene Wirkung erzeugen. Städtisch prägende Gebäude entstanden erst nach 1920 durch stadtplanerische Maßnahmen der Verwaltung. Von Blockrandbebauungen bis Reihenbauten zu Solitärbauten ist alles vorhanden. Auffallend ist die große Ansammlung von großen Solitärbauten im Zentrum der Stadt (Kaufhäuser, Kultur- und öffentliche Bauten). Diese Vielfalt der inhomogenen Strukturen ist heute Teil der städtischen Identität.

Die Höhen der Bauten sind sehr ähnlich (Grundhöhe: 12m) . Einzelne Bauten (Türme) sind höher und von weitem sichtbar. Diese gliedern sich hauptsächlich in Kirchtürme (35 m), Wohntürme (45 m) und Bürotürme (25 m). Die Regel der Setzungen der Türme zeichnet das Zentrums der Stadt | Stadtbezirke sowie die Enden.

Erkenntnis: Vielfalt als Teil städtischer Identität, Türme als Zeichen der Zentren

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

PLÄTZE UND WEGE

Beobachtung: Plätze mit unterschiedlichen Nutzungen

Das innerstädtische Quartier um den Muslenplatz mit Rössle selbst, ist geprägt von gefassten Platzsituationen, welche über eng gefasste Straßen miteinander verbunden werden. Dadurch entsteht eine Art Netz, bei der der Platz der Knotenpunkt ist. Alle Plätze sind ähnlich und umrahmt durch durchgängige Gebäudefassaden.

Sie unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer Nutzung als Kreisverkehr, als Marktplatz oder als Fußgängerzone mit Arkade. Die Straßen werden auch durch eine durchgängige Straßenflucht umrahmt und von Gebäuden begrenzt.

Erkenntnis: Netz aus Plätzen und Wegen

Abb. 6 | 1 Kreisverkehr

Abb. 7 | 3 Marktplatz

Abb. 8 | 4 Muslenplatz

Abb. 9 | 5 Brachfläche

Abb. 10 | 6 Parkplatz

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1 Kreisverkehr 2 Gefasste Straße 3 Marktplatz 4 Muslenplatz | Arkade 5 Brachfläche 6 Parkplatz

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ZENTRALE LAGE

Beobachtung: Sehr zentrale Lage| ÖNV | Naherholung | Einzelhandel | Bildung | Kino

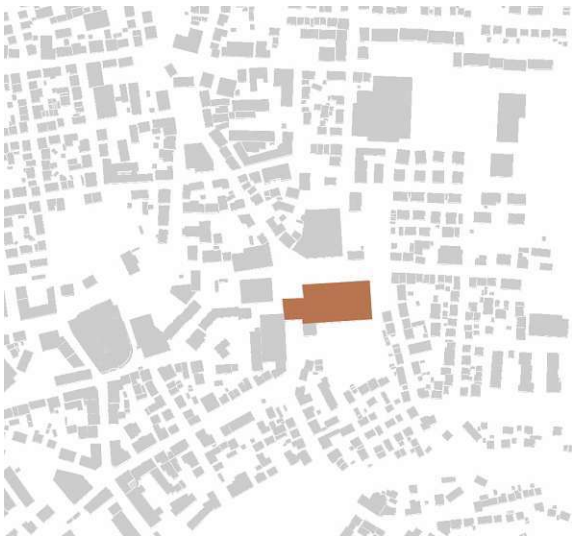
Das ehemalige Rössle Einkaufszentrum ist durch seine zentrale Lage unmittelbar an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Der Busbahnhof ist 2 Gehminuten entfernt (Alle Buslinien), der Flixbus fährt direkt vor dem Gebäude ab. Der Bahnhof ist in 5 Gehminuten erreichbar.

In einem Radius von 5 Gehminuten sind Naherholungsräume wie der Mauthepark, Vorderer See, Neckarradweg, sowie das ehemalige Landesgartenschauareal erreichbar.

Die unmittelbar umliegenden Erdgeschossnutzungen sind stark geprägt vom Einzelhandel, der Stadtbibliothek und dem LeProm (Gastronomie, Kino, Bowlingbahn). Im weiterem Umfeld befinden sich vereinzelt Restaurants | Imbisse und vor allem Bildungseinrichtungen und Hochschulen (HFU, DHBW, Volkshochschule). In direkter Nachbarschaft befinden sich 2 Parkhäuser.

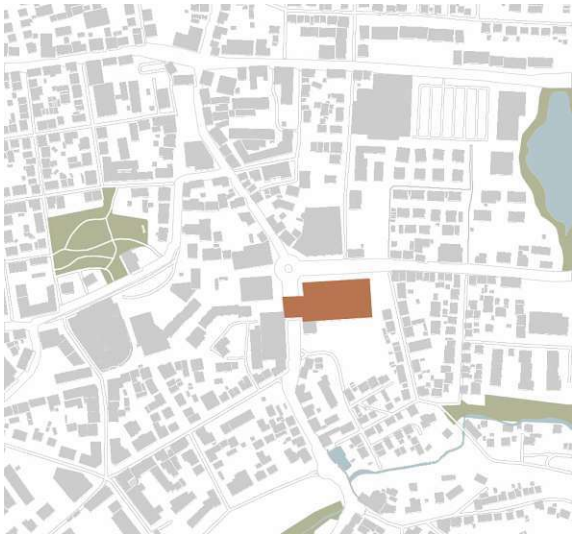
Erkenntnis: Nicht genutzte zentrale Lage

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Rössle

Infrastruktur



Vegetation & Gewässer

Öffentliche Nutzungen

BEZUGSLOSIGKEIT

Beobachtung: Rössle als Abschluss des Zentrums | Brücke als Anschluss zur Fußgängerzone

Das Rössle bildet mit seiner Ausrichtung den Abschluss der Fußgängerzone und wird vom Muslenplatz über eine enge versteckte Gasse mit Brücke topographisch im Obergeschoß erschlossen. Dabei trennen die stark frequentierte Straße und der davorstehende Baukörper der Bibliothek das Gebäude von der Innenstadt räumlich ab. Das Rössle hat dadurch nur sehr wenig Bezug zur Fußgängerzone und zum Muslenplatz. Den geringsten Bezug zu seiner Umgebung haben die Gebäudeteile, welche zu den noch angrenzenden unbebauten Flächen orientiert sind.

Den größten Bezug zu seinem Umfeld hat das Gebäude über den Kreisverkehr zur Marktstraße hin, da diese Straße axial auf die Ecke des Gebäudes, den Turm, zu läuft. Zusätzlicher Bezug ist auch direkt auf den Rössle-Platz mit dem Kreisverkehr vorhanden, welcher als Verteiler dient. Jedoch ist dieser durch die Straße unterbrochen.

Erkenntnis: Kein Erdgeschoss Bezug | Hauptbezug Turm am Kreisverkehr

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 11 | Rössle | Platz Kreisverkehr

Abb. 12 | Platz Kreisverkehr | Gefasste Straße

Abb. 13 | Muslenplatz | Arkade

Abb. 14 | Haupteingang | Arkade

Abb. 15 | Gefasste Straße

Abb. 16 | Undefinierte Fläche

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

02

STADTREPARATUR

Abb. 17 | Kloster | Monte Carasso

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

DEFINITION

Stadtreparatur ist das Prinzip wie eine Stadt über das Weiterbauen oder Wiederherstellen „repariert" werden kann. Sie soll helfen, untergegangene strukturelle Zustände, Funktionsgefüge, räumliche Qualitäten, Erscheinungsbilder etc. wiederherzustellen oder zu ergänzen. Im Vordergrund steht dabei die kritische Auseinandersetzung mit dem Bestand und einer behutsamen „Reparatur". (Hoffmann-Axthelm, 1995)

Karljosef Schattner und Luigi Snozzi vertreten beide die Praxis der Stadtreparatur. Anhand des Weiterbauens in Eichstätt (Schattner) und Wiederherstellens in Monte Carasso (Snozzi) wird sichtbar, mit welchen Methoden „repariert" wird. Die Erkenntnisse der Analysen dienen als Handbuch für die „Reparatur" des Rössles | Schwenningen.

WEITERBAUEN IN EICHSTĀTT

Karljosef Schattner, tätig als Diözesanbaumeister in Eichstätt, hat über einen Zeitraum von 30 Jahren beispielhaft gezeigt, wie durch Stadtreparatur Tradition und Moderne in Dialog treten können. (Stock, 1989)

Die Stadt bietet einen Querschnitt der Architekturentwicklung über mehrere Jahrhunderte, und Schattner betonte stets die besondere Ausgangslage seiner Planungstätigkeit. Eichstätt befand sich 1957 in einem „Dornröschenschlaf", zahlreiche Gebäude drohten zu verfallen. (Stock, 1989)

Mit der Einrichtung der pädagogischen Hochschule begann die Reparatur Eichstätts. Dies ermöglichte nicht nur die Erhaltung und Sanierung vieler historischer Gebäude, sondern eröffnete auch Raum für neue Projekte. (Stock, 1989)

Schattners Herangehensweise an die erneuernde Erhaltung alter Bausubstanz war geprägt von einer strukturellen Analyse des Ortes, die die örtlichen Begebenheiten wie Topografie und die Wechselwirkung von Enge und Weite in den Straßenzügen mit betrachtet. Der Respekt vor dem historischen Bestand steht im Vordergrund, welcher im Weiterbau zeitgenössisch interpretiert werden müsse. Die Bewahrung räumlicher Qualitäten, gegebener Proportionen und historischer Schichten sowie die Interpretation traditioneller Elemente sind wesentliche Themen. (Stock, 1989)

Die Zeitschichten bleiben erkennbar. Glas oder Luft bilden oft die Nahtstelle als Fuge zwischen Alt und Neu. „Es kommt nicht auf Fassaden, Ornamente oder Farben an, sondern auf die Bewahrung der räumlichen Qualitäten, der gegebenen Proportionen und historischen Schichten." (Stock, 1989)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

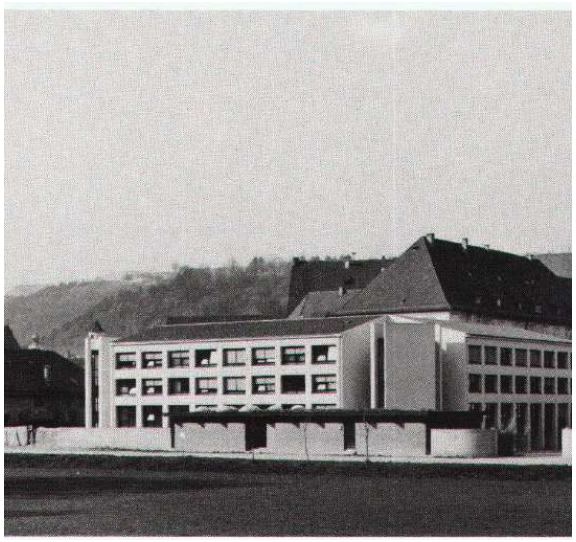


Abb. 18 | Bischhöfl. Seminar

Abb. 19 | Seminarbibliothek

Abb. 20 | Studentenzentrum

Abb. 21 | Diäzösanarchiv

Abb. 22 | Studiogebäude

Abb. 23 | Waisenhaus

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Eichstätt | Weiterbauten Schattners

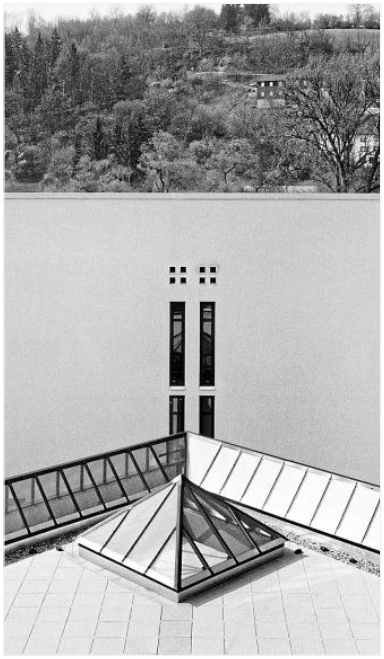


Abb. 24 | Bischhöfliches Seminar | Innenhof

Eichstätt | Strukturiertes Weiterbauen | Stadt

Beobachtung: Vielfältige Stadt |Terrassiert

Schattners Vorgehen der Stadtreparatur basiert auf einer zugrundeliegenden strukturellen Analyse des Ortes. Diese zeigt auf, dass Eichstätt topografisch zwischen zwei Hügelketten liegt. Sie bilden nach Schattner eine fünfte Fassade, welche sich an der abstufenden Dachlandschaft ablesen lässt. Der Stadtplan lässt zusätzlich ein Spiel von Enge und Weite erkennen. Dies erzeugt einen Eindruck der Großzügigkeit und Geräumigkeit. Zusätzlich wird das Straßenbild durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Stilen, Formen und Farben geprägt, die es nach Schattner zu beachten gibt. (Stock, 1989)

Erkenntnis: Spiel aus Enge und Weite

Bischöfliches Seminar | Netz aus Höfen | Quartier

Beobachtung: Netz aus Höfen

Das Bischöfliche Seminar (16 Jahrhundert) prägt heute noch das Stadtbild von Eichstätt. Die städtebaulich sehr strenge Bestandsanlage galt es zu renovieren und Wohnraum für Studenten mit Gemeinschaftsflächen zu erschaffen. (Werk, Bauen + Wohnen, 1985)

Der baufällige Anbau aus den 1880er Jahren wurde durch einen Neubau ersetzt. Dieser bezieht sich samt Kapelle bewusst axial auf das Bestandsgebäude und bildet einen neuen klar definierten Abschluss. (Werk, Bauen + Wohnen, 1985)

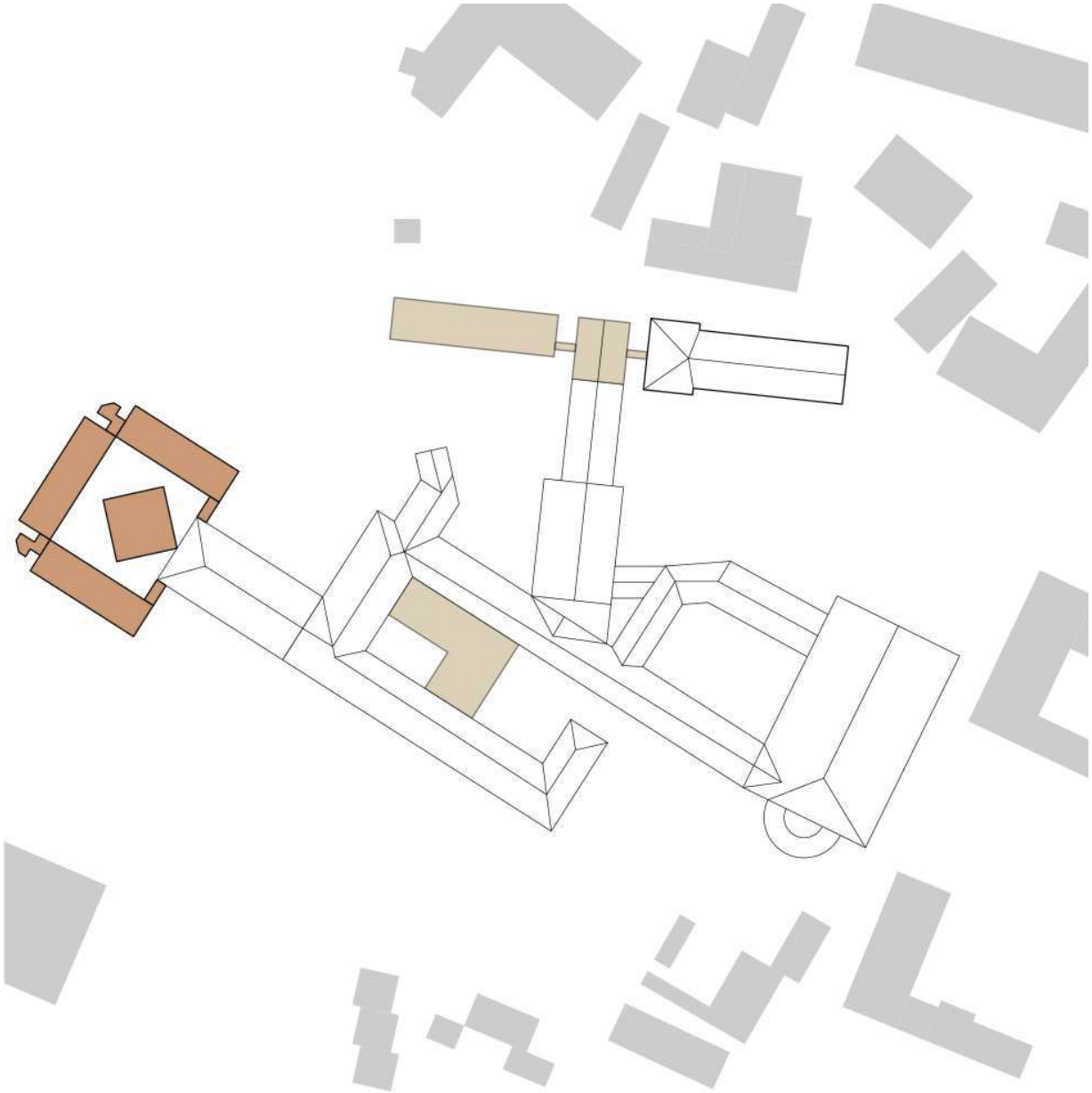
Im Inneren des U-förmiges Gebildes entsteht ein Innenhof, der an die Kreuzgänge der alten Klosterschule erinnern soll. Dieser wird durch eine um 45 Grad gedrehte Kapelle ergänzt, welche durch die Drehung das Gefühl des Betretens einer anderen Dimension erzeugen soll. (Donaukurier, 2020)

Erkenntnis: Weiterbauen durch Interpretation des Hofmotivs

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

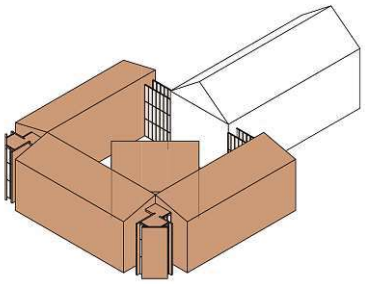
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bischhöfliches Seminar | Lageplan

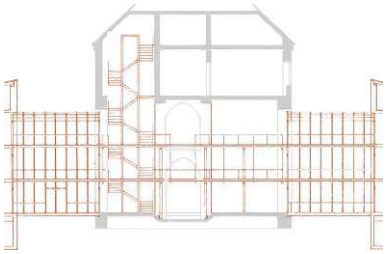


Mögliche Erweiterung

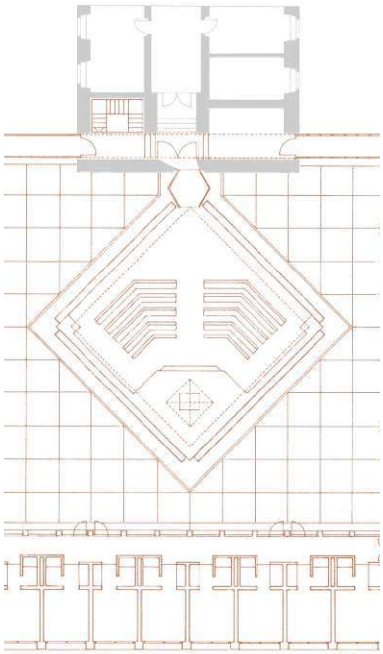
Erweiterung



Bischhöfliches Seminar | Axonometrie



Bischhöfliches Seminar | Schnitt



Bischhöfliches Seminar | Grundriss

Bischöfliches Seminar | Kapelle in neuem Hof | Gebäude

Beobachtung: U-Förmig gelöster Anbau | gedrehte Kapelle

Die drei Flügel und die Kapelle, welche sich axial auf den Bestand beziehen, bilden den neuen Anbau. In den Flügeln befinden sich die Alumnats-Trakte, welche aus 72 Zellen bestehen, die bewusst einfach gehalten wurden. (Eichstätt, o. J.) In den Ecken befinden sich die abgewickelten Treppentürme, welche eine Neuinterpretation eines alten Treppenturms darstellen und sich durch eine Glasfuge klar als Turm herausstellen sollen. (Stock, 1989) Die Kapelle bildet den Abschluss der Achse. Die 45 Grad Drehung des Gebäudes ermöglicht einen zentrierten Altar, um diesen sich die Bänke reihen. Nach außen ein Pfeilerbau, nach innen flächige Wände gegliedert durch Fensterschlitze: Ein Ort des „In-sich-Kehrens". (Donaukurier, 2020)

Der Übergang zum Alten erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Kontrastierende neue Elemente werden gegenübergestellt. Die drei Geschosse des Neubaus entsprechen zwei Geschossen des Altbaus, welche mithilfe von neuen Treppen und Brücken, die das bestehende Gebäude durchdringen, erschlossen werden. (Werk, Bauen + Wohnen, 1985)

Neue verglaste Erschließungsgänge bilden den Übergang vom Alten ins Neue und stehen im Kontrast zum massiven Bestand. Sie erzeugen eine Art Fuge, welche Transparenz zulässt, jedoch die Form im Ganzen erhält. Sie sind gleichzeitig das verbindende als auch das trennende Mittel zwischen Alt und Neu. (Donaukurier, 2020)

Erkenntnis: Die Fuge als trennendes | verbindendes Mittel zwischen Alt und Neu

Bischöfliches Seminar | Brechen der Achse | Detail

Beobachtung: Axiale Verschiebung

Im Detail erhält die Nahtstelle zwischen Alt und Neu eine besondere Bedeutung. Das Brechen der Zentrierung steht dabei im Vordergrund. Durch Schattners schrägen Einschnitt in das Gemäuer überspielt er die axiale Verschiebung der Kapelle. Das Brechen der Zentrierung schafft einen bewussten Übergang zwischen Alt und Neu. Die Eingriffe sind auf ein Minimum reduziert und bleiben bewusst innerhalb der Kubatur. Erschließungselemente wie Treppen, Türen und Brücken bilden dabei die neuen Elemente im Bestand. (Donaukurier, 2020)

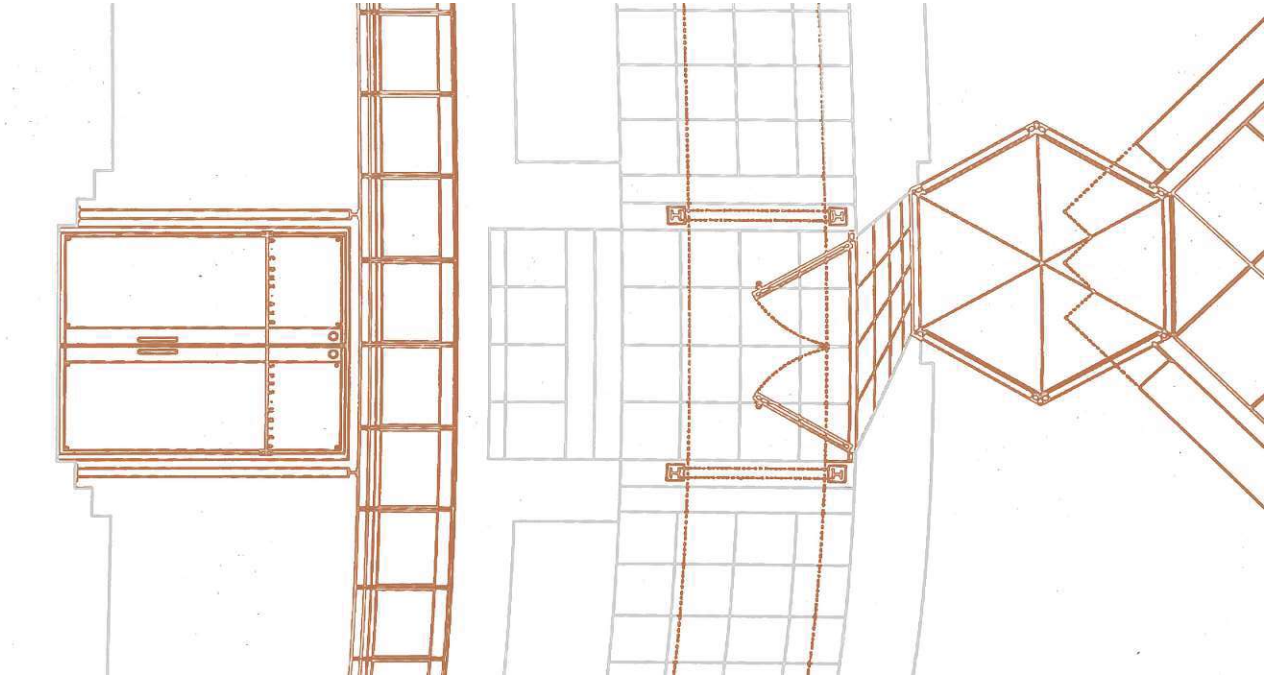
Erkenntnis: Brechen der Zentrierung für den bewussten Übergang zwischen Alt und Neu

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bischhöfliches Seminar | Detailpläne

Erweiterung



WIEDER-HERSTELLEN IN MONTE CARASSO

Luigi Snozzi verbindet durch eine übergeordnete Struktur die unstrukturierten Stadträume wieder miteinander. Die Verbindung basiert dabei auf der Interpretation des historischen räumlichen | baulichen Bestands, dessen Zeitschichten erkennbar bleiben und harmonisch in den Dialog mit dem Neuen treten. Im Vordergrund steht dabei die Wiederherstellung eines Stadtbildes. (Könz, 2010)

In den 1970er Jahren begann der Architekt Luigi Snozzi das eingeschlafene und mittelalterlich geprägte Monte Carasso wieder zu beleben. (Könz, 2010)

Mit der Restaurierung des alten Augustinerklosters als öffentliches Dorfzentrum in Form eines gefassten Platz („il vuoto") mit Schule und Anlagen, sowie die Realisierung weiterer umliegender Projekte (Friedhof, Sportanlage) stellt Snozzi den historischen Dorfkern mit seinem Bezug zum Bestand wieder her. (Könz, 2010)

Für die Wohnquartiere erstellt Snozzi einen Masterplan mit Bebauungsregeln, die wieder ein dichtes Gefüge (an mittelalterliche Bebauung angelehnt) ergeben soll, welches sich in die bestehende Stadtstruktur integriert. Die Verdichtung wurde durch Nullabstand erreicht und das Quartier wuchs mit Einfamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und anderen Bauformen. Die Bebauung orientierte sich an bestehenden Strukturen und berücksichtigte die Topografie. Die Beziehung zwischen den Gebäuden, die Nähe der Räume und die sozialen Aspekte der Gestaltung werden als positive Qualitäten der Dichte hervorgehoben. (Könz, 2010)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 25 | Kloster

Abb. 26 | Casa Grossi

Abb. 27 | Casa Guidotti

Abb. 28 | Säulengang

Abb. 29 | Verdemonte

Abb. 30 | Casa Casartelli

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Monte Carasso | Weiterbauten Snozzi

Monte Carasso | Mittelalterliches Gefüge | Stadt

Beobachtung: Mittelalterlich geprägte Stadt | inhomogene Stadtstruktur

Monte Carasso bildete sich aus einem mittelalterlichen Gefüge. Die Bauten entstanden unter bestimmten Regeln und Abfolgen. Die Gebäude „lehnen sich an den Felsen" | die Mauer. Ihre Ausformulierung (Maße, Öffnungen, Anzahl) orientierte sich an den damaligen technischen Ausführungsmöglichkeiten. Somit wurden die Gebäude aneinander gelehnt. Es entstand eine durchgängige dichte Stadtstruktur, die bis ins 19 Jahrhundert bestand und unter gewissen Regeln und Netzplänen großzügiger weitergebaut wurde. Das heutige Stadtbild zeigt jedoch eine Auflösung dieser geregelten Bauweise. Die einst homogene und klar definierte Stadtstruktur weist heute eine mit Individualbauten und aus der Notwendigkeit heraus gebaute Straßen durchkreuzte Stadtstruktur auf. (Könz, 2010)

Erkenntnis: Herstellung der Homogenität durch Wiederherstellen | Interpretation der historischen Regeln

Abb. 31 | Kloster | Hof

Kloster | Reorganisation „il vuoto" | Quartier

Beobachtung: Fehlender öffentlicher Platz

Neben der Einführung neuer Bauregeln, die sich an dem dichten Gefüge im Mittelalter orientieren, plante Snozzi die Reorganisation des Dorfzentrums als öffentlicher Platz „il vuoto", welcher von einer geplanten Ringstraße umgeben werden soll. Noch bevor diese gebaut wurde, schaffte er mit weiteren öffentlichen Bauten die Voraussetzung und Verbindungselemente für den öffentlichen Platz. (Könz, 2010)

Die Erweiterung des ehemaligen Klosters zur Schulanlage sollte nach Snozzis erstem Plan geschlossen werden, welcher sich am ursprünglichen Plan zur Entwicklung des Klosterviertels orientierte. Jedoch passte die schließung zu einem Hof durch die Erweiterung nicht mehr in seinen neuen Plan einen öffentlichen Platz wiederherzustellen. Deshalb erweiterte er die Anlage um einen Baukörper der eng an der Kirche anschließt und somit einen offenen Platz mit neuer Front erzeugt. Er schließt das Kloster zur Kirche hin ab und öffnet es zum Stadtraum. (Könz, 2010)

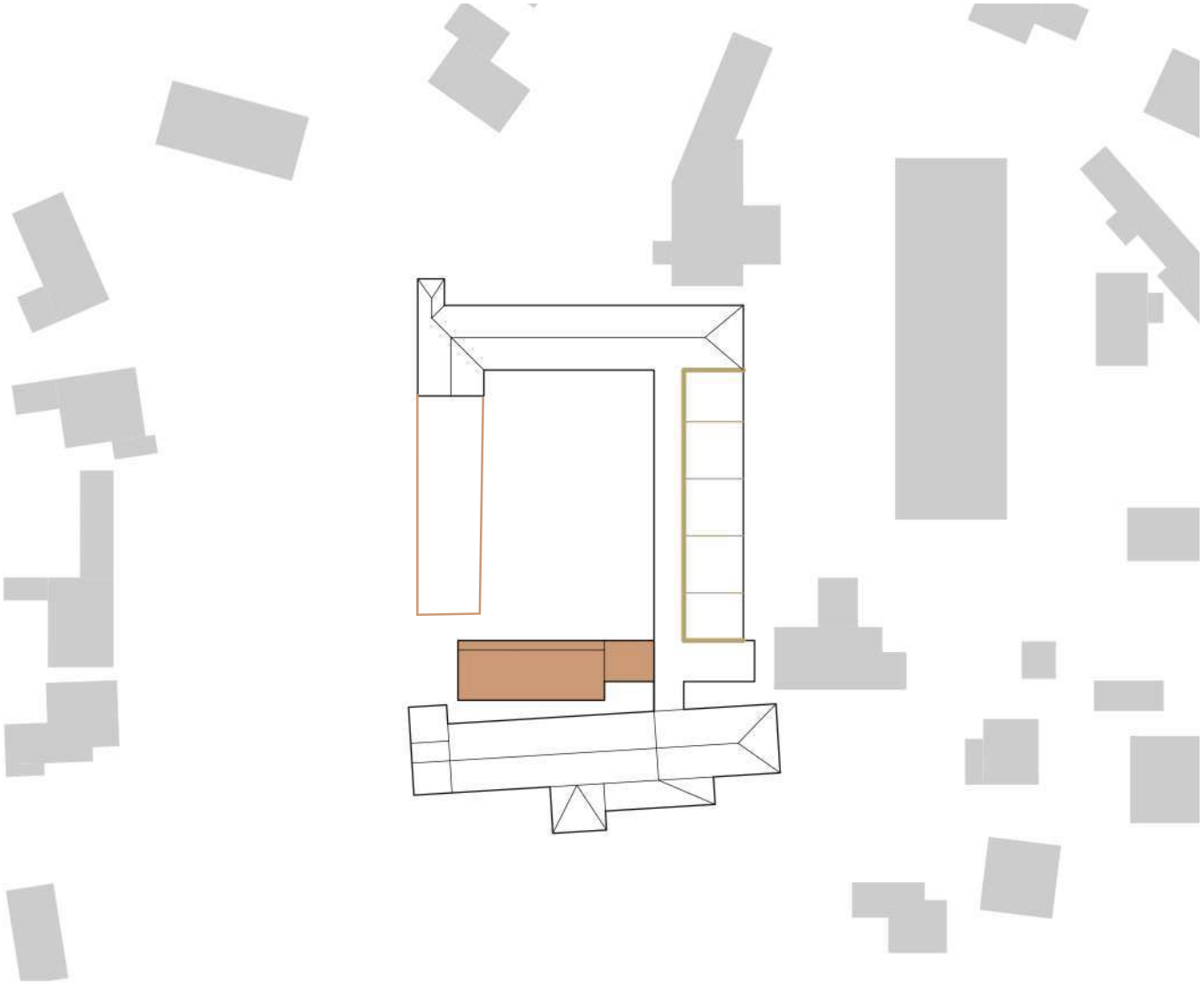
Erkenntnis: Reorganisation durch Erweiterung als Abschluss zur Kirche | Fassung des Platzes durch Stufe

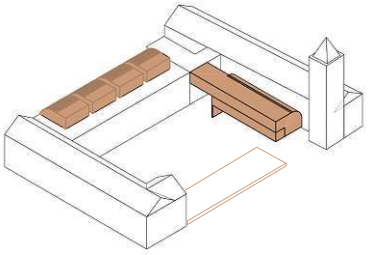
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Kloster | Lageplan

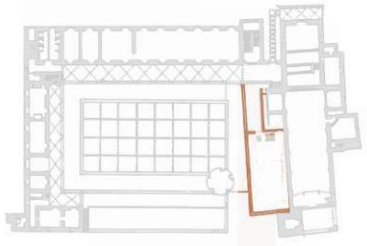
Erweiterung





Kloster | Axonometrie

Abb. 32 | Kloster | Ausgrabungsstätte



Kloster | Grundriss

Kloster | Abschluss mit Abstand zur Kirche | Gebäude

Beobachtung: Geringer Abstand zu Kirche

Die Grundfläche und die Höhe des Erweiterungsbaus des Klosters orientieren sich an dem bestehenden gegenüberliegenden Seitenflügel. Dabei überbaut er eine offengelegte archäologische Ausgrabungsstätte. Der geringe Abstand zur Kirche lässt vermuten, dass Snozzi sich am mittelalterlichen Werkzeug „jedes Gebäude braucht ein anderes zum Stützen" orientiert und durch den schmalen Luftraum neu interpretiert. Der Luftraum spielt dabei im Dialog zwischen Alt und Neu eine große Rolle. Dieser besteht nicht nur zur Kirche, sondern auch zur Ausgrabungsstelle (Fortführung Kreuzgang) und trennt | verbindet das Neue vom Bestand. Dabei wahrt Snozzi die benötigte Distanz vor dem historischen Bestand. (Könz, 2010)

Erkenntnis: Weiterbauen | Interpretation der historischen Regeln des dichten Gefüges & an den „Felsen" lehnen

Kloster | Räumliche Fuge der Distanz | Detail

Beobachtung: Luftraum zwischen Ausgrabung und Neubau

Der Luftraum zwischen der Erweiterung und der Ausgrabungsstätte (siehe Abb. 32) verleiht der historischen Ausgrabungsstätte durch das „Fortführen" des Kreuzgangs eine Präsenz. Diese wird durch eine Wandscheibe sowie einer Treppe des Überbaus minimal ergänzt. Die räumliche Fuge bleibt jedoch klar und lässt den Überbau schwebend und schützend wirken. (Könz, 2010)

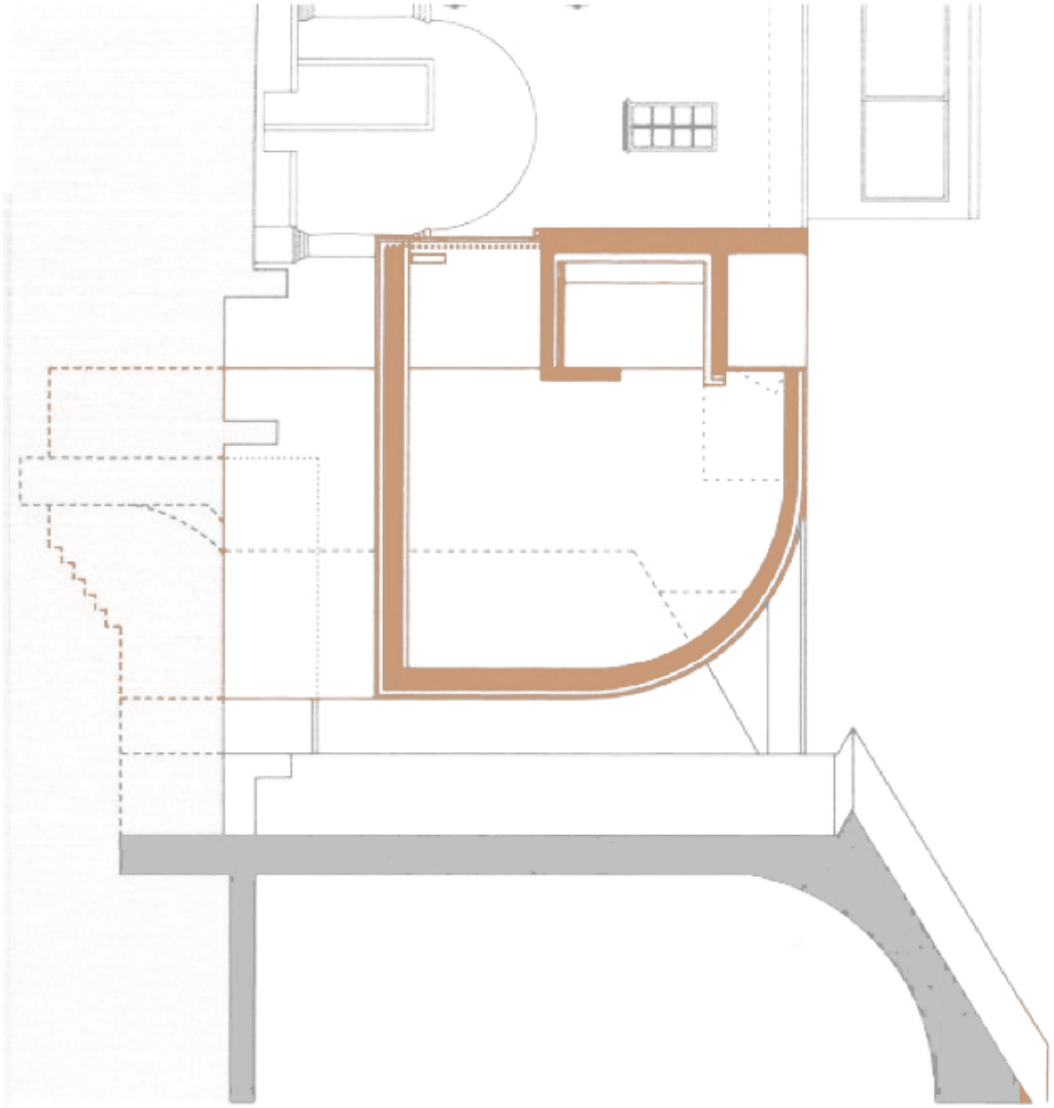
Erkenntnis: Die räumliche Fuge zur Wahrung der Distanz | Trennung | Verbindung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bischhöfliches Seminar | Detailpläne

Erweiterung



HANDBUCH "REPARATUR"

Die Analysen von Schattners Weiterbauen in Eichstätt und Snozzis Wiederherstellen in Monte Carasso dienen als Grundlage für die Stadtreparatur. Sie bilden die Strukturierungsgrundlage für die Analyse und „Reparatur" des Zentrums von Villingen-Schwenningen im Falle des ehemaligen Einkaufszentrums Rössles.

Basis jeder Stadtreparatur ist die strukturelle Analyse, mit Hilfe dieser unterschiedliche Motive gesammelt, Potentiale erkannt und Problemstellen gefunden werden. Die Analyse erfolgt dabei auf der Stadt-, Quartiers-, Gebäude- und Detailebene. Die erkannten Motive sind dabei die Grundlage | Werkzeugkasten möglicher Ansätze des Weiterbauens | Wiederherstellens.

Learning from Schattner

Schattners Vorgehen der Stadtreparatur basiert auf einer zugrundeliegenden strukturellen Analyse des Ortes. Erkenntnisse der strukturellen Analyse des Ortes und des Bestandes werden in Schattners Architektur zu Werkzeugen des Weiterbauens. Räumliche Qualitäten (z.B. Hof-Motiv), Proportionen und Zeitschichten werden neuinterpretiert. Das Trennen von Alt und Neu durch die Fuge (Glas) steht dabei im Vordergrund. Die Interpretation Schattners bestehender Motive führt durch das Anwenden seiner Regeln (siehe Tabelle) zu einem konsequenten Weiterbauen Eichstätts.

Learning from Snozzi

Snozzis Vorgehen der Stadtreparatur basiert auf der Wiederverbindung unstrukturierter Stadträume. Im Vordergrund steht dabei die Wiederherstellung eines Stadtbildes.

Die Verbindung basiert dabei auf der Interpretation der historischen übergeordneten Struktur | Regeln und des Bestands dessen Zeitschichten erkennbar bleiben und klar erkennbar in den Dialog mit dem Neuen treten. Das Trennen von Alt und Neu durch die räumliche Fuge der Distanz steht dabei im Vordergrund (siehe Tabelle).

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Ebene	Beobachtung	Erkenntnis	Lösung
Stadt	Vielfalt in Form, Stil und Farbe	Erhalt der Vielfalt	Kontextbezogenes Weiterbauen
Quartier	Netz aus Höfen	Aufnahme Hofmotiv	U-Förmiger, axial ausgerichteter neuer Abschluss
Gebäude	Gegenüberstellung Alt und Neu	Bewusste Trennung | Verbindung zwischen Alt & Neu	Erschließung & Glas Fuge als Trennung | Verbindung zwischen Alt & Neu
Detail	Nahtstelle zwischen Bestand & Kapelle	Bewusster Übergang zwischen Alt & Neu	Brechen der Zentrierung durch schrägen Einschnitt

Learning from Schattner

Ebene	Beobachtung	Erkenntnis	Lösung
Stadt	Ungeordnete Stadträume	Strukturierung des Stadträume	„Flicken des Teppichs" durch Abreißen | Weiterbauen innerhalb einer übergeordneten Struktur
Quartier	Fehlendes Dorfzentrum	Reorganisation des Zentrums	Neubau als Abschluss stellt Platz wieder her
Gebäude	Mittelalterlich geprägtes Umfeld	Integration des Neuen durch Eingehen auf die Geschichte	Übertragung | Interpretation geschichtlicher Regeln & Werkzeuge auf Kubatur, Abstände des Neubaus
Detail	Abstand zwischen Neubau & historischer Ausgrabung	Bewusste Trennung zwischen Alt & Neu	Fuge als Trennung | Verbindung zwischen schwebendem Überbau und Ausgrabung

Learning from Snozzi

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

03

RŌSSLE | BESTAND

LEERSTEHENDES EINKAUFSZENTRUM

Abb. 33 | Kreisverkehr | Rössle | Schwenningen | Bestand

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
TU Bibliothek
WIEN
Your knowledge hub

RŌSSLE I SCHON IMMER EIN ZENTRUM

Beobachtung: Gasthaus | Kulturzentrum | Einkaufszentrum | Leerstand

Das Rössle war einst ein angesehenes Gasthaus, welches mit seinen Umbauten 1905 zum kulturellen und kulinarischen Zentrum Schwenningens wurde. Umringt wurde dies von Bauernhöfen und Handwerksbetrieben. Bestehend aus einem Doppelhaus (Wirtschaftsgebäude, Lichtspielhaus) wurde 1898 ein riesiger Saalbau angefügt. Hierfür wurde das alte Wirtschaftsgebäude abgerissen. Mit den Umbauten 1935 verlor das Gebäude seinen Charme und wurde 1969 abgerissen. (Reinartz, 1994)

Bis in die 2000er Jahre lag die Fläche brach und wurde als Parkplatz für die Innenstadt genutzt. Nach einem Großbrand in einem gegenüberliegenden Kaufhaus wurde das Areal dort mit einem Multiplexkino neu entwickelt. 2002 eröffnete ergänzend auch das neue Rössle Einkaufszentrum auf der gegenüberliegenden Straßenseite und sollte Konsummagnet der Region werden. Die erhoffen Kundenzahlen wurden nicht erfüllt, das Gebäude stellte sich durch erhebliche funktionale Mängel als unpraktikabel heraus. Fehlende Erdgeschossnutzungen aufgrund der hier gebauten Parkflächen, versteckte Eingänge etc. führten zum Scheitern des Gebäudes. Die Schließung erfolgte keine 10 Jahre später. Das seitdem leerstehende Rössle hat auch eine negative Ausstrahlung auf den Rest der Innenstadt mit erheblichen Attraktivitätsproblemen für das Zentrum und beschleunigt zudem das allgemeine Ladensterben in der Innenstadt. Um wieder Kundenfrequenz in die Innenstadt zu bringen, drohte der Abriss des Rössles für ein neues Einkaufszentrum, dies verhinderte jedoch die Corona-Krise. Im Moment werden neue Möglichkeiten im Bestand überprüft, jedoch gibt es noch keine konkreten Pläne. (Erzählung meines Vaters)

Erkenntnis: Historische Nutzung als Zentrum

Diese Ausgangslage stellt als Problemstellung die Basis für die folgende Entwurfsarbeit dar.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

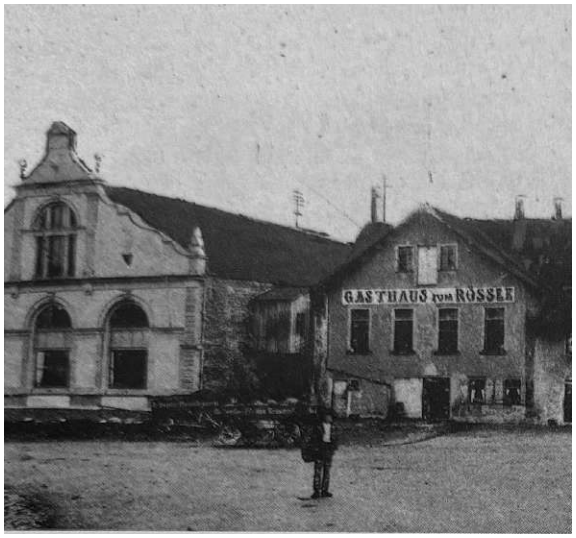


Abb. 34 | Rössle 1903

Abb. 35 | Rössle 1920

Abb. 36 | Umbau & Ersatzneubau Rössle 1935

Abb. 37 | Rössle Heute

PARKEN IM ERDGESCHOSS | LADENPASSAGE MIT SACKGASSE

Beobachtung: EG-1.OG Parken | 2.OG-3.OG Einkaufen und Büro | Turm solitär

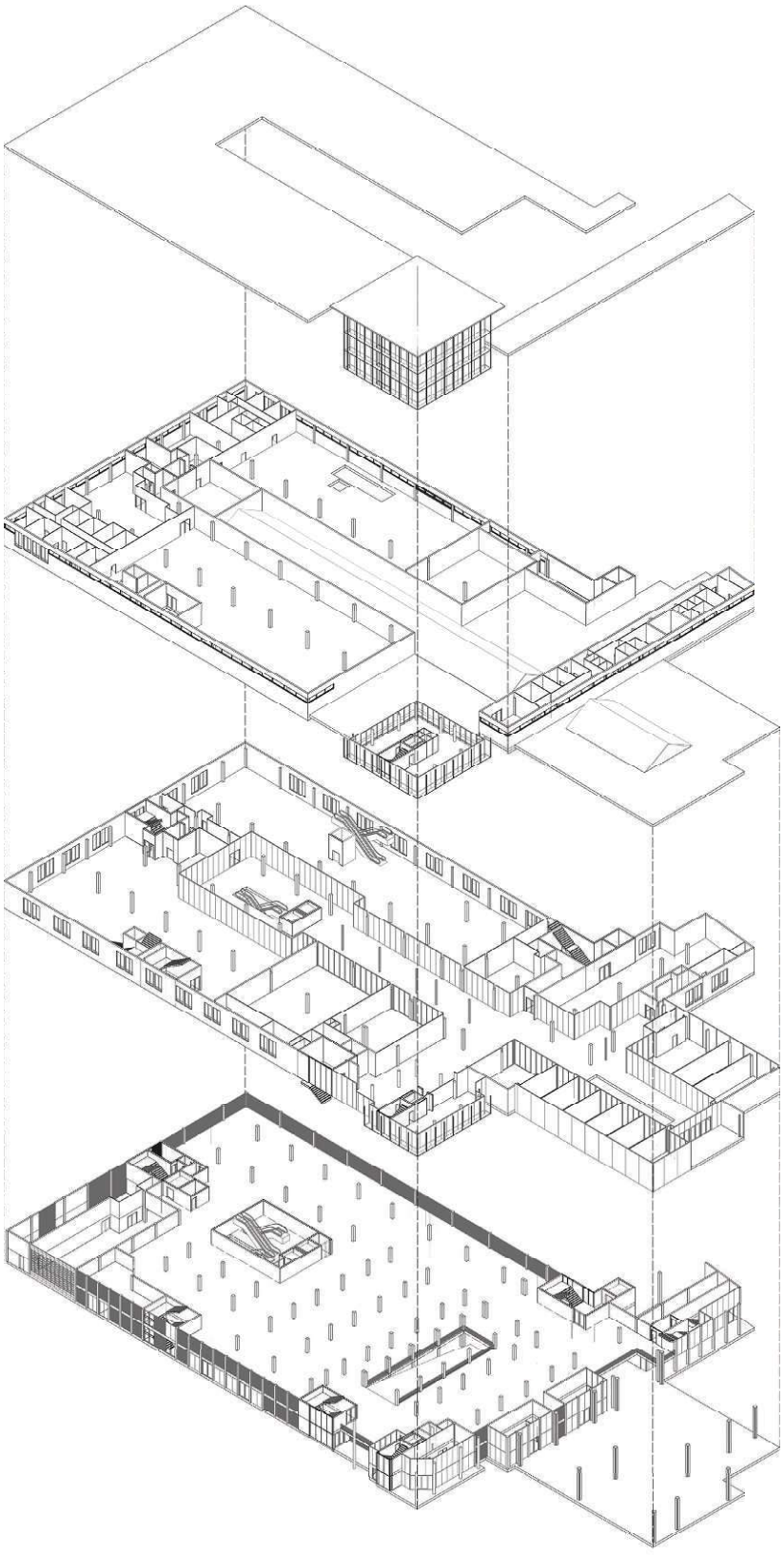
Das Gebäude zeichnet sich durch die Typologie eines Einkaufszentrums mit Parkhaus aus. Ein introvertiertes Gebäude welches wenig Bezug zu seinem Umfeld hat.

In den ersten zwei Geschossen befinden sich die Parkebenen darüber zwei Handelsebenen mit Bürotrakt. Somit hat das Gebäude in der Erdgeschosszone keinen Ladenbesatz, keine Attraktivität und keinen Bezug zum Straßenraum, da dieses zum Parken genutzt wird. Erschlossen wird das Gebäude zu Fuß über die Brücke oder per Auto vom Parkhaus über die innenliegende Rolltreppe | Aufzugsanlage am anderen Ende des Gebäudes. Mittig befindet sich ein zweigeschossiges verglastes Atrium über das beidseitig die Shops erschlossen werden. Das Gebäude bildet eine Sackgasse, da es zu Fuß nur die Erschließung über die Brücke gibt. Der Büroturm funktioniert unabhängig für sich und wird von Richtung des Kreisverkehrs erschlossen.a

Erkenntnis: Kein Erdgeschoss Bezug | Nach Innen offen | Nach außen geschlossen | Nicht durchlässig

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Rössle | Ebenenexplosion

VERSCHLOSSENER KUBUS

Beobachtung: Brücke = Verbindung Stadt | Hauptkubatur = geschlossen | Turm = klein

Brücke: Die Brücke stellt die Verbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Haupteingang des Rössles her. Diese beinhaltet neben der Erschließung auch Shops. Durch die verglaste Hülle setzt sich die Brücke wie eine Fuge vom geschlossenen, monolithischen Bestand ab und stellt so die einzige Verbindung | Diastanz zwischen dem Rössle und der Stadt her.

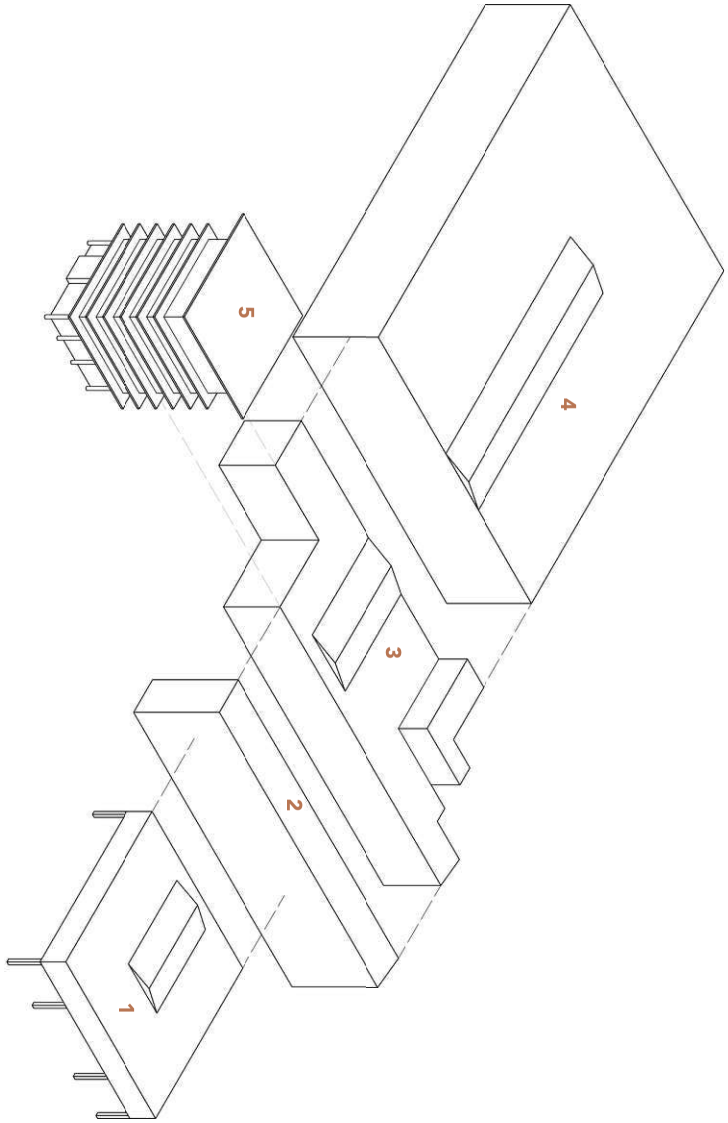
Hauptkubatur: Der Kubus ist monolithisch und geschlossen. Die wenige Belichtung erfolgt durch das mittig angeordnete Atrium. Dieser Bereich wird nur über die Brücke oder die Parkebenen mit dem Außenraum verbunden und bildet somit eine Sackgasse mit keinem Bezug nach außen.

Turm: Der Turm mit Büro- und Praxisflächen funktioniert mit seinem mittig, vom Straßenraum erschlossenen Erschließungskern für sich selbst. Seine Fläche besteht zur Hälfte aus dem Treppenhaus. Seine Nutzfläche ist somit sehr gering und wenig brauchbar. Ihn zeichnet seine komplett verglaste Hülle aus, welche durch umlaufende Rundläufe gegliedert wird. Mit seinem auskragenden Dach und der Position als Begrenzung des „Platzes" hat dieser den Hauptbezug zum Straßenraum. Verstärkt wird dies zusätzlich durch das auskragende Dach. Mit seiner Höhe und Positionierung ordnet er sich in das Gefüge der anderen Gebäudeteile ein und nutz somit sein Potential als Turm nicht aus.

Erkenntnis: Brücke heute als einzige Verbindung zur Stadt | Hauptkubatur introvertiert, wenig Bezug nach außen | Turm zu klein & verschmolzen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



1 Brücke

2 - 4 Hauptkubatur

5 Turm

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

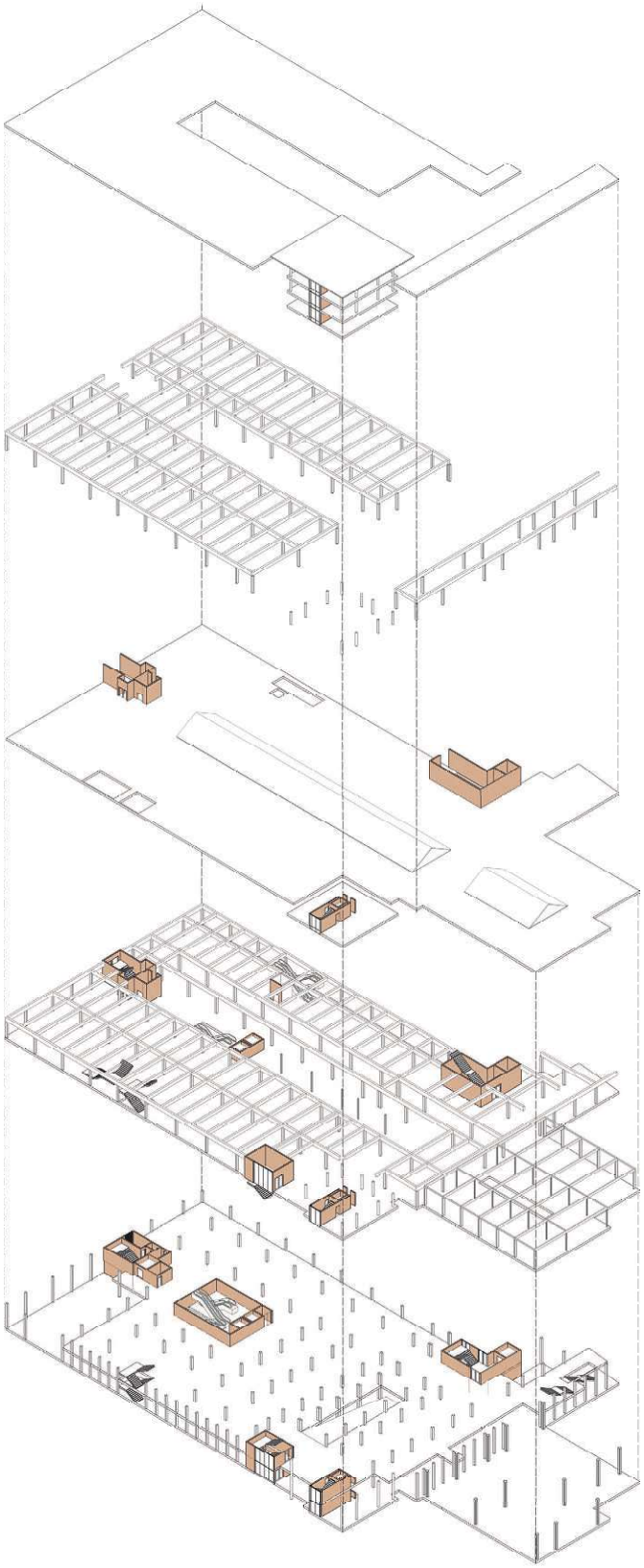
NUTZUNGSOFFENE TRAGSTRUKTUR

Beobachtung: Stahlbeton Skelett | EG-1.OG durchgehende Stützen | Entkopplung Turm & Brücke

Die Struktur des Gebäudes besteht aus einem nutzungsoffenen und flexiblen Skelettbau aus Stahlbeton. Die Erschließungskerne sowie Decken dienen zur Aussteifung. Das Dach ist als Leichtbaukonstruktion mit Trapezblech überspannt. Die Stützen des Erd- und 1.Obergeschosses sind durchgängig und tragen die punktgestützte Decke zum 2.OG. Die Raumhöhen sind niedrig und nur auf die Nutzung des Parkens ausgelegt (EG & 1.OG). Die Decken darüber werden von Stützen mit Unterzügen getragen. Die Raumhöhen (2. OG & 3.OG) mit bis zu 4,5 m großzügung und felxibel nutzbar. Turm und Brücke sind jeweils von der Tragstruktur des Hauptkubus entkoppelt.

Erkenntnis: Ungenutztes Potential als nutzungsoffene Struktur

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Rössle | Statikexplosion

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

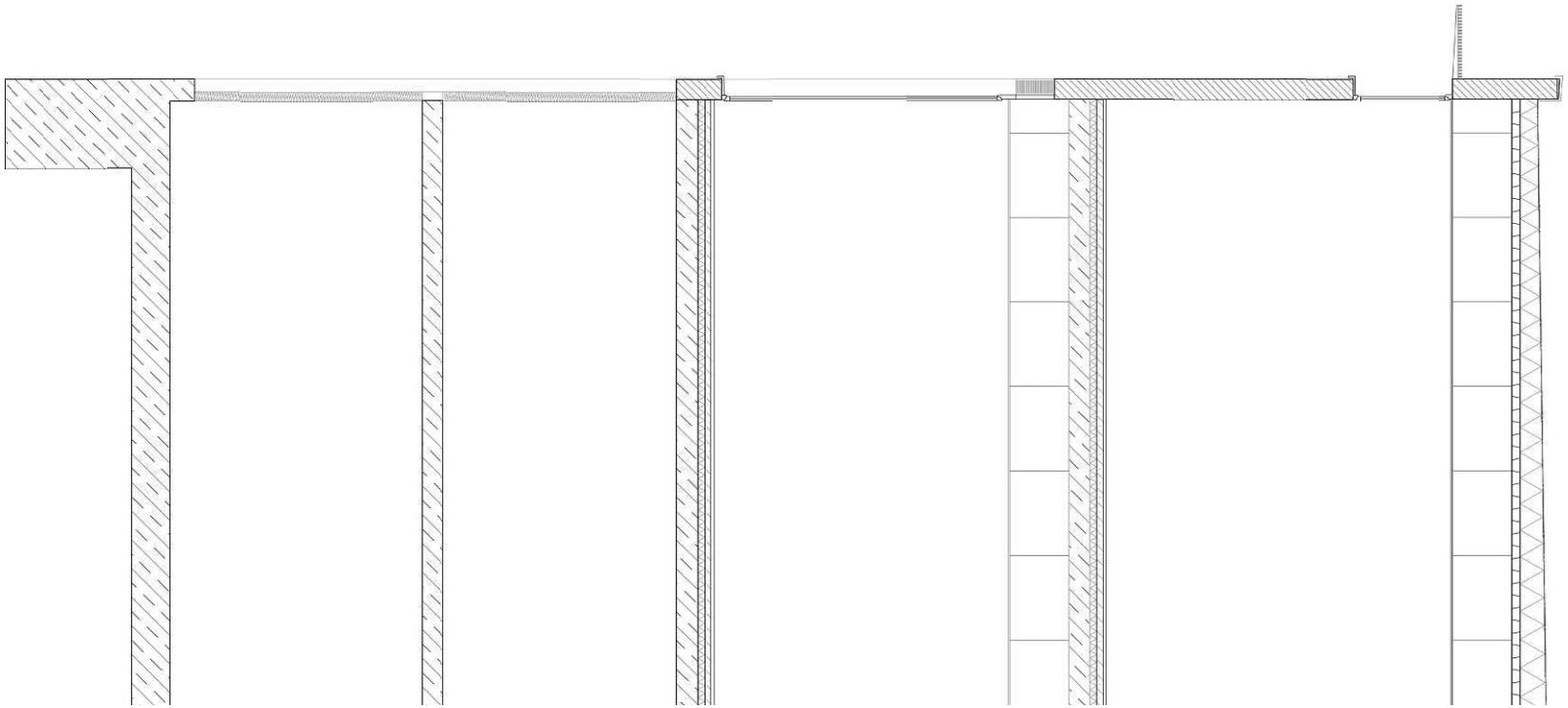
BETON MIT MAUERWERK UND GLAS

Beobachtung: Tragwerk = Beton | Außenwand = Mauerwerk | Glas

Konstruktiv besteht der Hauptkubus aus einer nutzungsoffenen Tragstruktur aus Stahlbeton (Stützen, Unterzüge, Decken, Kerne). Die Außenwände bestehen aus massiv gemauerten und nach heutiger Erfordernis nicht ausreichend gedämmten Wänden. Der Turm sowie die Brücke unterscheiden sich durch ihre komplett verglaste, energetisch schlechte Außenhülle. Die Innenwände wurden aus Gipskarton oder flexiblen Glasschiebeelemente (Fronten Shops) erstellt. Die Struktur des Gebäudes und die Materialität sind aufgrund von abgehängten Decken sowie Übermalungen versteckt. Der architektoische Ausdruck des Gebäudes geht dabei verloren. Eine Ausnahme bilden die Parkebenen (EG, 1.OG) in denen der rohe Beton sichtbar ist und die Struktur sich ablesen lässt.

Erkenntnis: Nicht ausreichend gedämmt | Versteckte Struktur & Oberflächen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Fassadenschnitt | Bestandsfassade | 1: 100

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

04

INTROVERTIERT
I UNDURCHLÄSSIG
I BEZUGSLOS

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 38 | Geschlossene Straßdenfassade | Rössle | Bestand

ANKNÜPFUNGS-PUNKTE TRANS-FORMATION

Quartier ohne Mitte

Die Innenstadt von Schwenningen ist ein Quartier ohne funktionierende Mitte. Es besteht aus einem Netz aus Plätzen und Wegen mit vereinzelten Hochpunkten, die mehrere Quartierszentren verbinden. Die Plätze weisen wenig Aufenthaltsqualitäten auf. Nutzungen ohne Bezüge zur Umgebung prägen die Erdgeschosse. Ein starkes Zentrum als ein Ort des Zusammenkommens, des Austauschs, der Bildung, des Arbeitens und Wohnens für das gesamte Quartier gibt es nicht. Wie kann ein funktionsfähiges Zentrum aussehen? Was benötigt das Quartier? Wie sieht die Verbindung zur Umgebung aus?

Intransparentes Rössle

Das ehemalige Einkaufszentrum „Rössle" bildet den Abschluss der Fußgängerzone und wird aufgrund davorstehender Bebauungen nur indirekt wahrgenommen. Über eine unscheinbare Brücke erreicht man vom der Stadtzentrum aus das Gebäude primär im Obergeschoß. Im Inneren ein offenes Atrium mit Läden rechts und links - nach außen ein geschlossenes übergroßes Volumen. In den ersten beiden Geschossen (EG +1.OG) befinden sich die beiden Parkebenen. Darüber befindet sich eine 2-geschossige Shopping Mall. Bezüge zur Umgebung gibt es kaum. Die Verbindung zur Stadt ist eingeschränkt. Von außen wirkt das Gebäude verschlossen und nicht einladend. Als Hauptbezug zum Umfeld dient an der Ecke ein gläserner Turm – verschmolzen mit dem Rest des Gebäudes.

Stadtreparatur als Werkzeug

Anhand der Vorgehensweise von Snozzi und Schattner konnten strukturierte Erkenntnisse auf allen Ebenen gesammelt werden. Welche dabei erlangten Motive helfen bei der Reparatur, um aus dem introvertierten, undurchlässigen Rössle ohne Bezug zum Umfeld eine offene, transparente, durchlässige und verbindende neue Mitte entstehen zu lassen? Wie können die gewonnenen Erkenntnisse in einem neuen Konzept interpretiert werden?

Es stellt sich basierend auf den Analysen die Frage:

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

FRAGESTELLUNG

Wie kann das ehemaligen und leerstehenden Einkaufszentrums Rössle als Teil des Stadtzentrums in Schwenningen durch die Motive des Weiterbauens und Wiederherstellens „repariert" und belebt werden, damit aus einem introvertierten, undurchlässigen und ungenutzten Gebäude in einem Quartier ohne klares Zentrum, eine offene, transparente, durchlässige neue Mitte entsteht, die die Stadt mit dem Quartier verbindet?

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

05

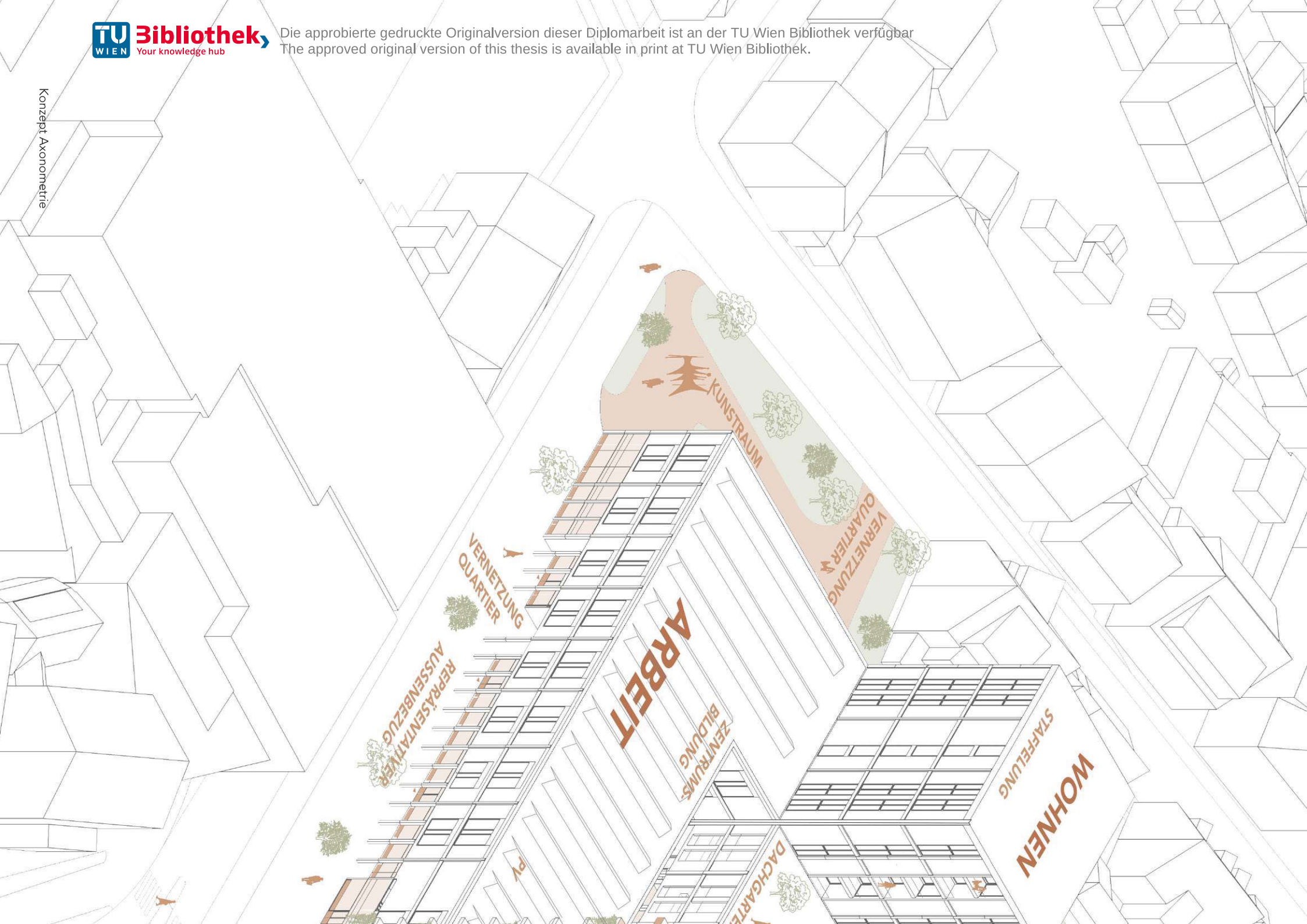
NEUE MITTE FÜR ALLE

Abb. 39 | Zentrales Atrium | Rössle | Bestand

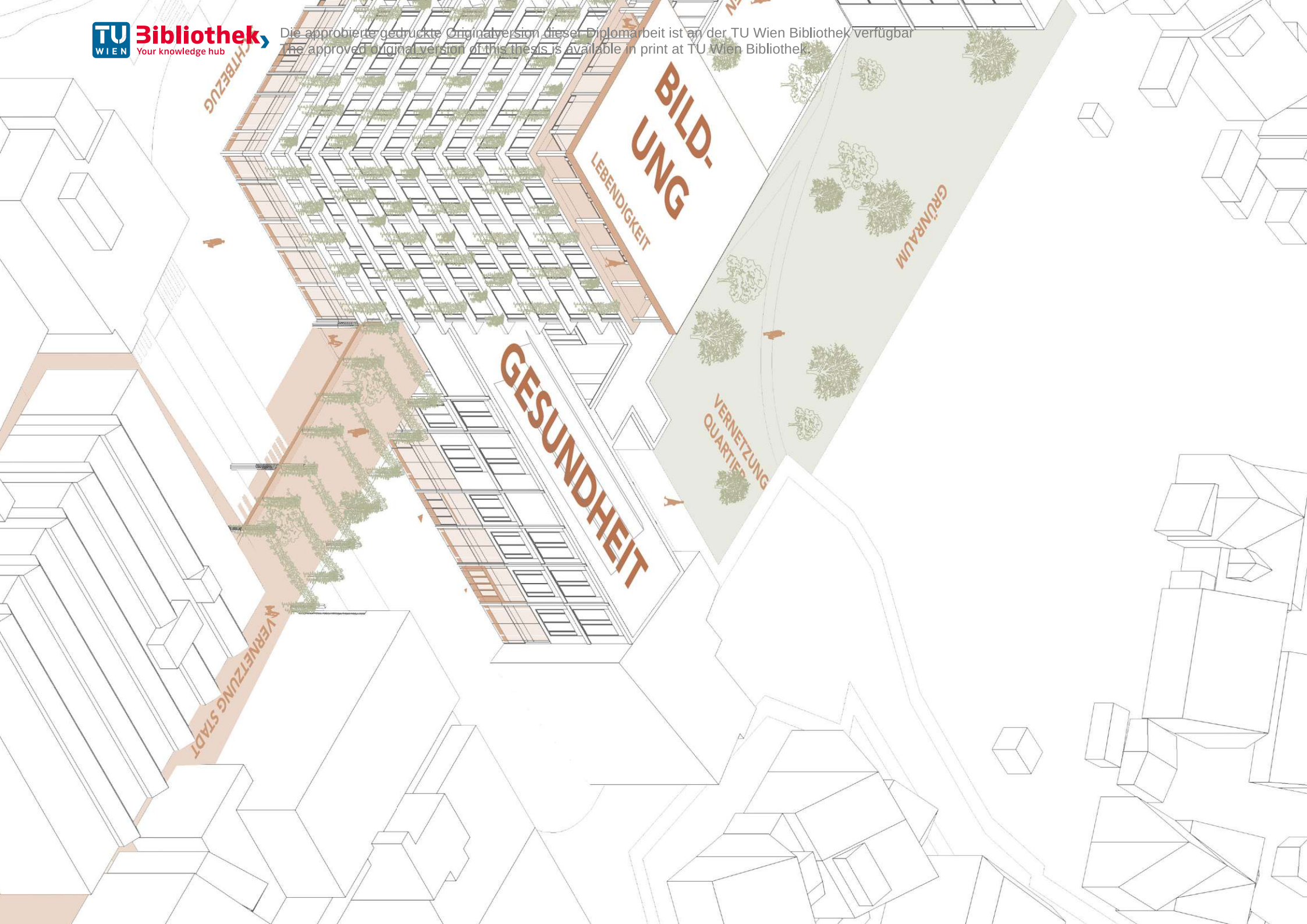
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek WIEN Your knowledge hub

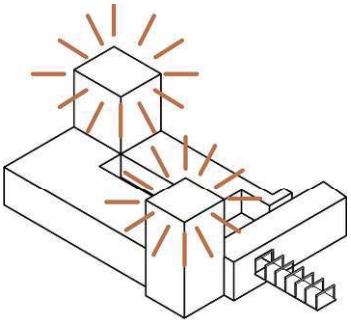
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Konzept Axonometrie



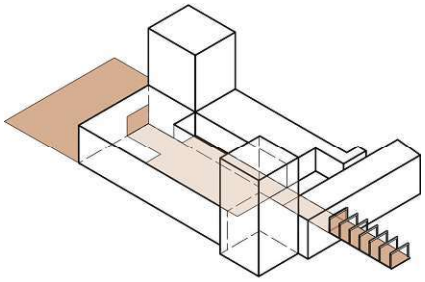
TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





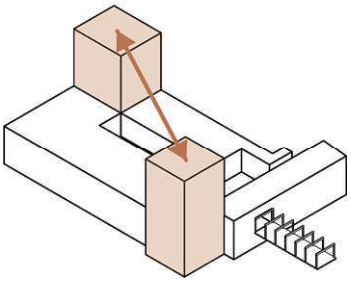
Quartiersmitte

Aus dem brachliegenden Rössle am Ende der Fußgängerzone wird eine neue Quartiersmitte, ein lebendiges Zentrum für alle. Durch das Öffnen des geschlossenen Gebäudes wird die Transparenz, Durchlässigkeit und der Bezug zu Stadtraum hergestellt.



Durchlässige Verbindung

Es entsteht eine Verbindung von der Stadt durch das Gebäude bis auf den Platz. Das Rössle wird zur neuen Mitte durch das der Personenfluss klar bis ins Quartier gelenkt wird.

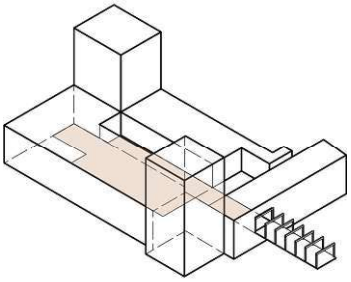


Dialogpartner

Städtebaulich wird der bisherige markante Glasturm am Kreisverkehr gestalterisch akzentuiert, verbreitert und erhöht. Zur Gliederung und Betonung der unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkte in den einzelnen Gebäudeteilen wird auf der hinteren südöstlichen Gebäudeecke zusätzlich ein neuer Wohnturm als Dialogpartner zum Büroturm entwickelt und verdichtet | ergänzt zusätzlich den städtischen Wohnraum.

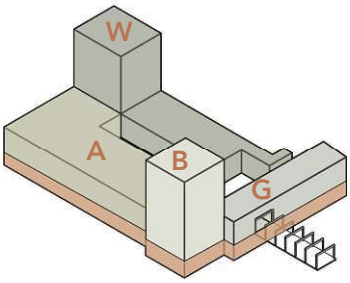
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



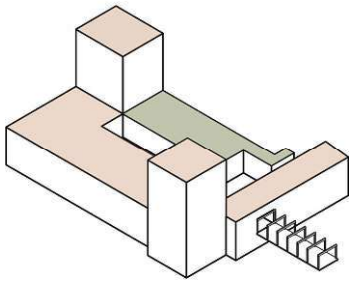
Öffentliche zentrale Mitte

Die Transformation des Ortes wird dadurch sichtbar. Die Orientierung an der Umgebung, das Fortführen der Platz-Weg-Situationen, die Herstellung von Durchlässigkeit und Transparenz, die Verbesserung der Bezüge bilden das Grundgerüst des Konzepts. Im Mittelpunkt des Gebäudes steht dabei ein gemeinsames öffentliches Zentrum, an dem die Vielfalt aufeinandertrifft und zur Belebung des Standortes beiträgt.



Nutzungsdurchmischung

Wohnen, Arbeiten, Bildung und Gesundheit treffen zusammen und beleben und ergänzen den Ort durch Nutzungen, die ein Zentrum benötigt. Ein Ort der Vielfalt und des Lebens bis auf das Dach.



Nutzung Dachflächen

Die Dachfläche Büro wird für die Auslegung einer PV-Anlage genutzt. Auf der Dachfläche Wohnen wird ein gemeinsamer Dachgarten eingerichtet. Auf dem Büroturm befindet sich eine Dachterrasse für Events und Veranstaltungen.

VERBINDENDE MITTE

Die bisherige Erschließung vom Muslenplatz über die Fußgängerbrücke ins Obergeschoß des Gebäudes wird axial über einen neuen Einschnitt im Bereich des bisherigen Atriums akzentuiert und offen durch das Gebäude zum neuen Kunstraum | Skulpturenplatz als neuem Stadtraum am gegenüberliegenden östlichen Bereich des Areals geführt. Gleichzeitig wird das neue Zentrum im Gebäude nun auch über verschiedene Durchwegungen von allen Seiten im EG begangen und erschlossen.

Der im Zentrum liegende neue Innenhof definiert die Mitte und bildet das Zentrum des neu aufgeteilten Gebäudeensembles. Durch die betonte Enge und Weite wird die Platz-Weg-Situation im städtebaulichen Kontext aufgenommen und erlebbar.

Die auf der Südseite liegende Brachfläche wird im innerstädtischen Kontext als Grünraum und Park im dicht besiedelten und bebauten Stadtraum für das Umfeld neu definiert.

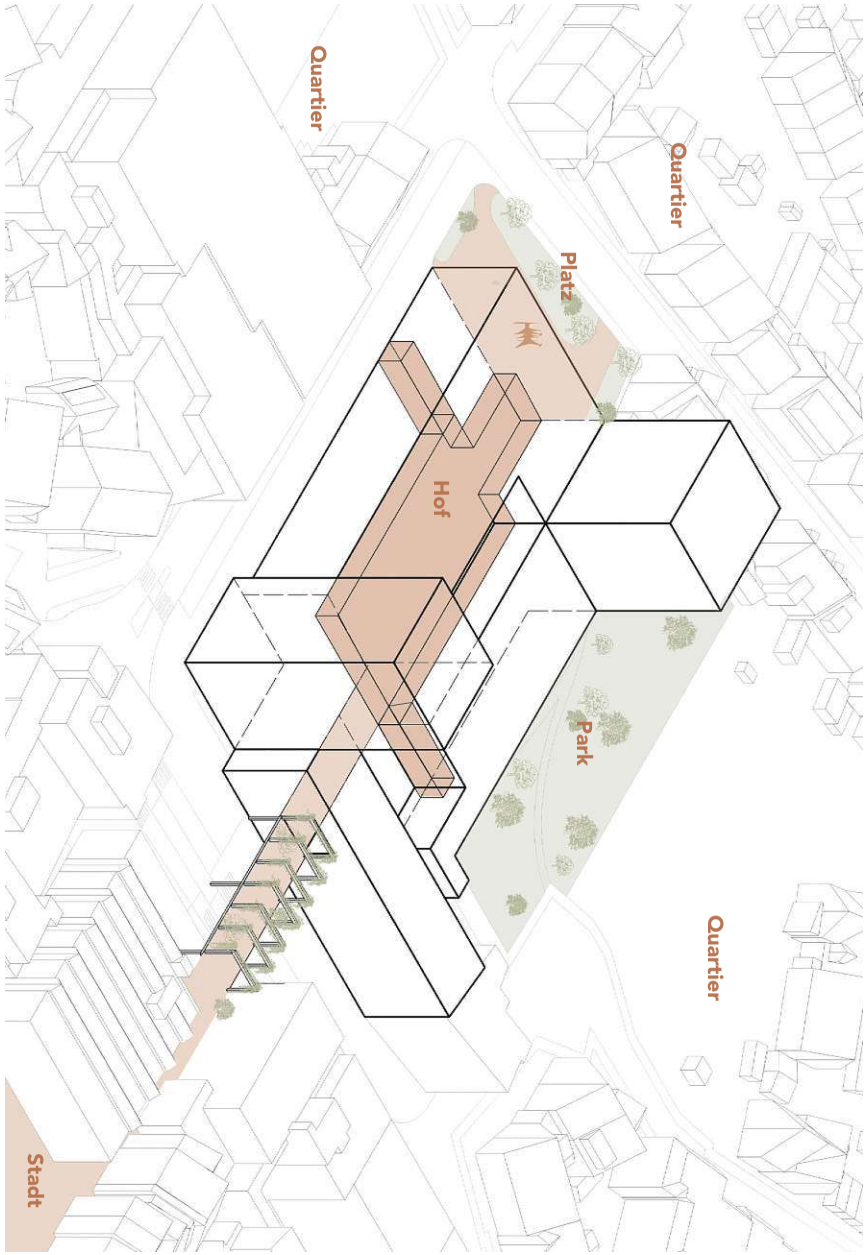
Über neue Zugänge im EG werden neue städtebauliche Bezüge zum direkten Umfeld aufgenommen (Ausgang zur Ausstraße | Ausgang zum Park | Ausgang zur Schützenstraße)

Grundlage: Text Josef Frank: »Das Haus als Weg und Platz»
Motiv Weiterbauen: Platz-Weg Situation | Durchlässigkeit | Arkade | Bezug
Motiv Wiederherstellen: Öffentliches Zentrum (Geschichte)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

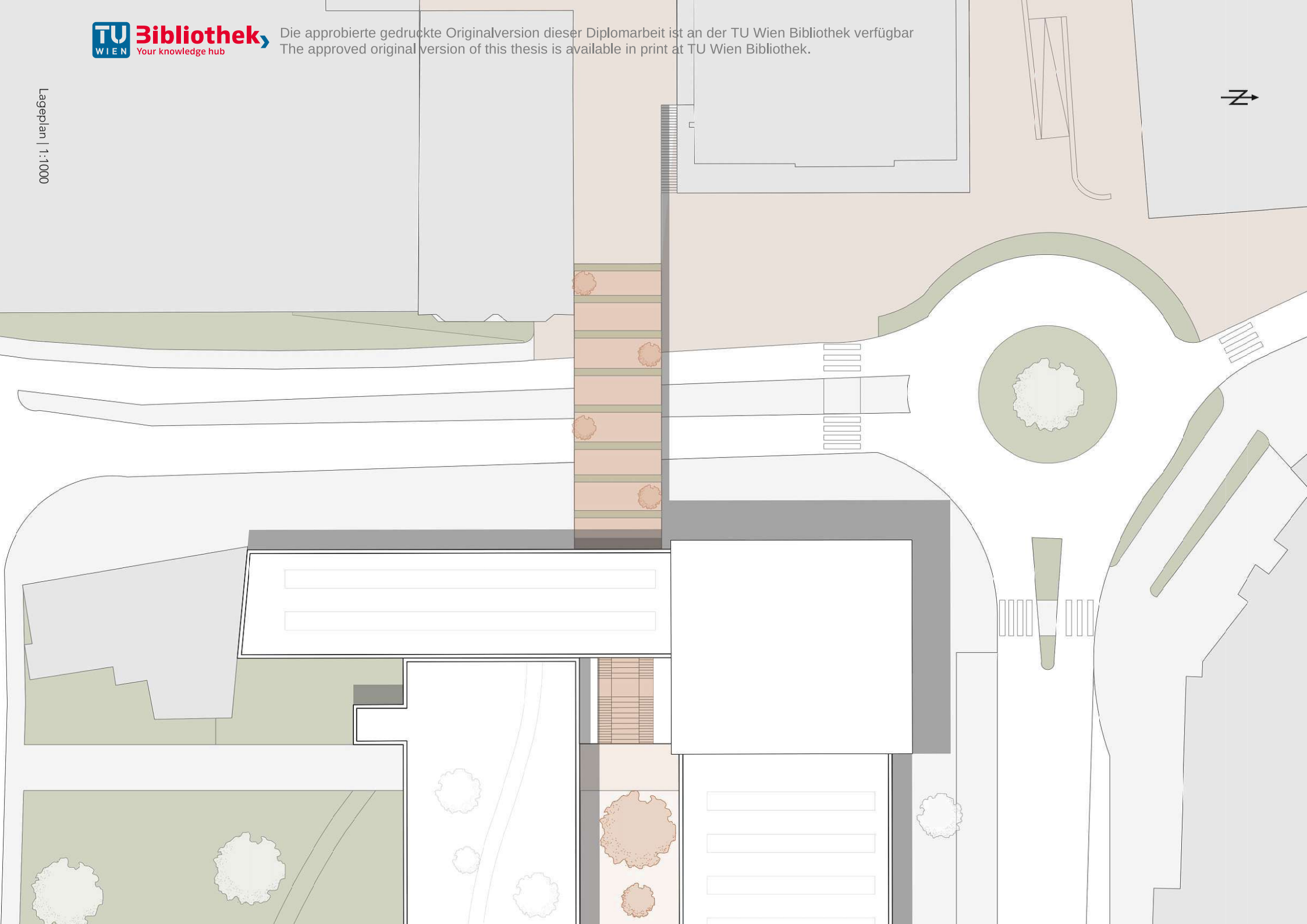
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Axonometrie | Räumliche Verbindung

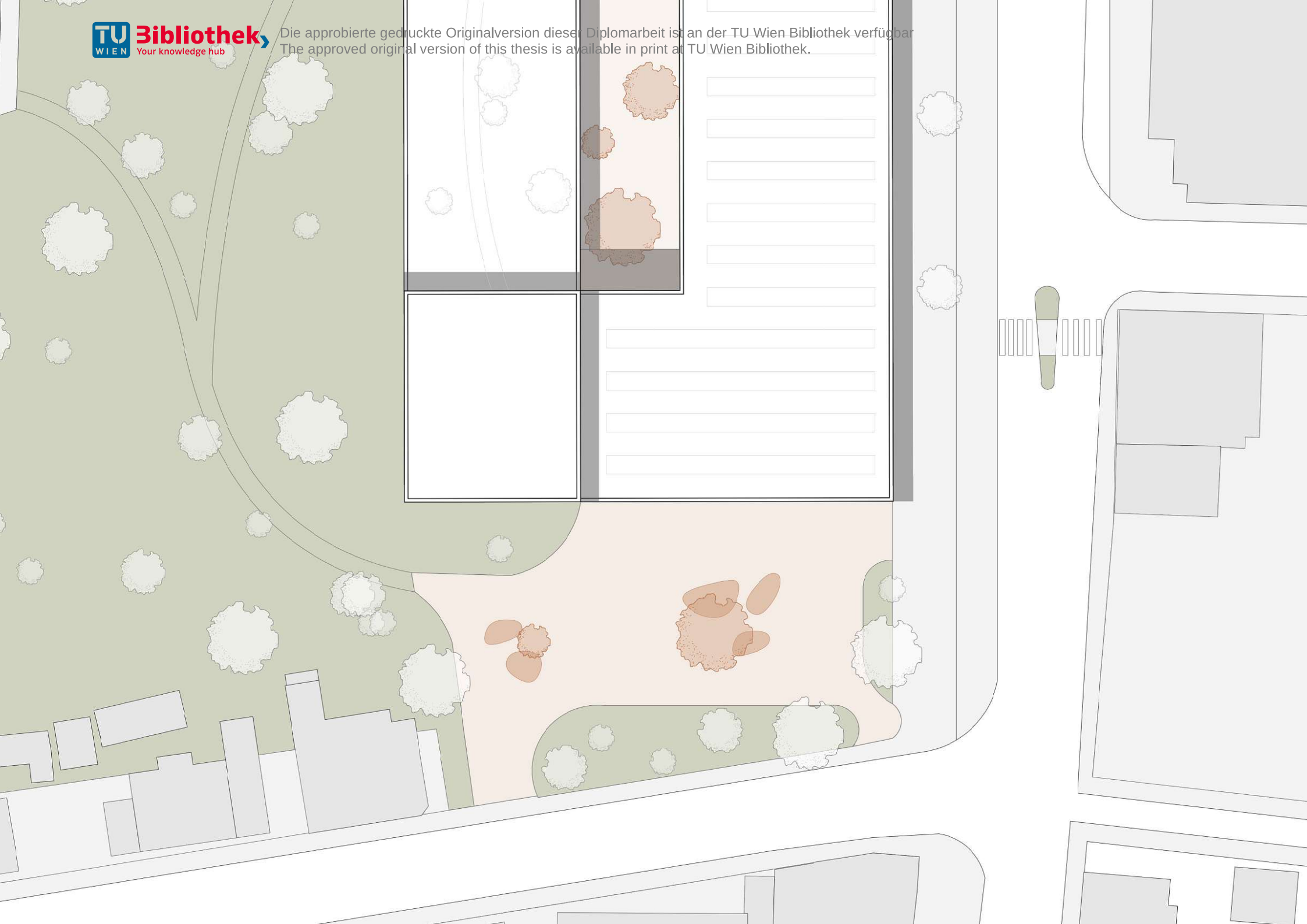


TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Lageplan | 1:1000



TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Brücke

Das vorhandene Brückenbauwerk als verbindendes Element zur Innenstadt wird von seinen bisherigen Aufbauten befreit, architektonisch in seiner Breite reduziert, als Steg freigestellt und als linearer Auftakt zum Gebäude neu akzentuiert. Dabei wird die nichtmehr benötigte Tragstruktur stehen gelassen und als Verlängerung der Arkade als Rankgerüst genutzt und bepflanzt. Über die Brücke beginnt die neue räumliche Verbindung durch das Gebäude fußläufig von der Innenstadt aus.

Motiv Weiterbauen: Platz-Weg Situation | Arkade | Klare Verbindung

Treppe

Die neue zentral liegende markante Treppe mit Sitzstufen als Bühne zum neuen Innenhof verbindet das Obergeschoß mit der neuen Quartiersmitte im Erdgeschoß.

Motiv Weiterbauen: Platz-Weg Situation | Durchlässigkeit | Klare Verbindung

Hof

Der neue Platz in der Mitte des Quartiers bildet das zentrale Verbindungs- und Versorgungs element aller angrenzenden Nutzungsbereiche im Gebäude und dient der Gemeinschaft als öffentlicher Treffpunkt und Rückzugsort in der Innenstadt.

Motiv Weiterbauen: Platz-Weg Situation | Durchlässigkeit
Motiv Wiederherstellen: Öffentliches Zentrum (Geschichte)

Platz

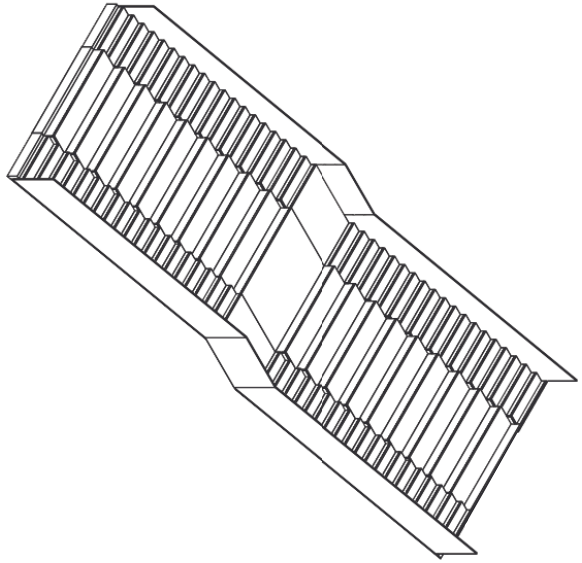
Der Platz stellt den Abschluss der Verbindung zwischen Stadt und den Quartieren her. Dieser wird durch die Nutzung als Kunstraum | Skulpturenplatz definiert und bildet einen klar strukturierten Übergang zwischen dem öffentlichen Zentrum und dem Wohnen.

Motiv Weiterbauen: Platz-Weg Situation | Durchlässigkeit | Abschluss

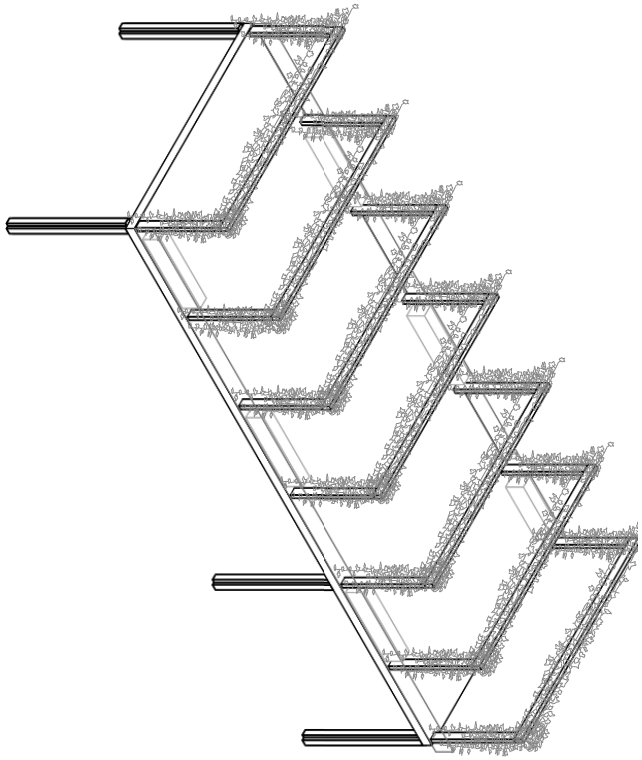
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Treppe

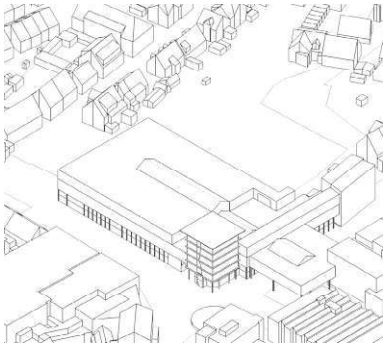


Brücke



ÖFFNUNG
I DIALOGPARTNER
I KLARE ERSCHLIESSUNG

Abb. 40 | Kaufhaus Baro



0 Bestand

0 Bestand

Der bestehende Baukörper des leerstehenden Rössle Einkaufszentrums wirkt von seiner Größe, seinen Proportionen und seiner Gliederung wie ein introvertierter grob definierter „Klotz" im Stadtgefüge. Neben seiner von außen nicht einladenden architektonisch geschlossen Wirkung und seinen erheblichen funktionalen Mängeln in der Erschließung und Nutzung ist die Wahrnehmung aus dem Stadtraum abweisend und wenig attraktiv. Durch die lange Zeit des Leerstands wird dies noch verstärkt.

1 Öffnen

Das massive Gebäudevolumen soll mit einer neuen durchgehenden räumlichen Verbindung als zentrale Erschließungsachse durch das Gebäude geöffnet und geteilt werden. Über die neue Erschließungsachse gliedert sich der Komplex kleinteiliger in 2 Gebäudeteile und einen Turm. Der bisherige geschlossene Innenraum wird geöffnet und für neue Nutzungen erschlossen und belichtet.

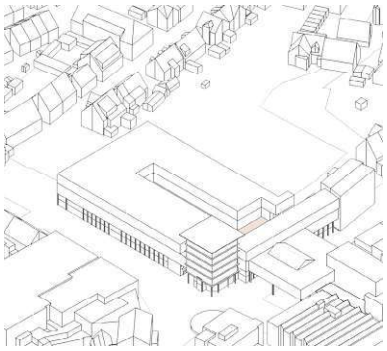
Die Proportionalität der Gebäudeteile wird durch Aufstockung und teilweiser Verbreiterung einzelner Baukörper stark verbessert und fügt sich insgesamt strukturierter und harmonischer in das städtische Umfeld ein.

Motiv Weiterbauen: Durchlässigkeit | Transparenz | Bezug | Klarheit

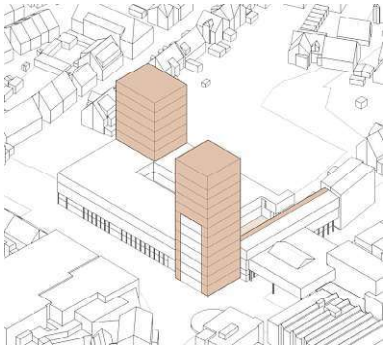
2 Turmaufstockung | Turm-Gegenspieler

Der bisherige gläserne Büroturm wird gestalterisch durch klare Freistellung, Verbreiterung und Erhöhung neu akzentuiert und für eine Büronutzung besser ausgelegt. Der Turm setzt mit seiner

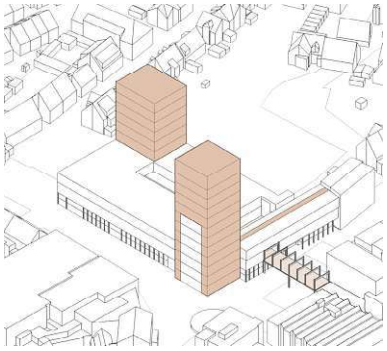
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



1 Öffnen



2 Turmaufstockung | Dialogpartner



3 Erschließung

größeren Proportion zudem einen neuen städtebaulichen Maßstab und definiert in seiner Wahrnehmung den Dialog zum städtischen Umfeld am Kreisverkehr. Der bestehende Büroturm wird nun insgesamt architektonisch und gestalterisch klarer definiert und freigestellt. Daneben bekommt er auch eine bessere Gliederung und Struktur sowie eine stark verbesserte Proportionalität und Wirkung im Stadtraum.

Zur Stärkung und Ergänzung der unterschiedlichen Nutzungsinhalte in den einzelnen Gebäudeteilen wird auf der hinteren südöstlichen Gebäudeecke zusätzlich ein neuer Wohnturm als Dialogpartner zum Büroturm entwickelt. Dies ist auch aus städtebaulicher Sicht die Wiederaufnahme und Anspielung an das hier früher gegenüberliegende abgebrannte Kaufhaus Baro mit seinem markanten Wohnturm aus den 70er Jahren zu betrachten.

Motiv Weiterbauen: Kleiner Bestandsturm | Durchlässigkeit | Transparenz | Bezug | Klarheit
Motiv Wiederherstellen: Gegenspieler

3 Erschließung

Die direkte Erschließung aus der Fußgängerzone über den Muslenplatz als Fortführung der Arkaden erfolgt über die freigestellte und zurückgebaute Fußgängerbrücke in reduzierter Form eines gelenkten Stegs mit bestehender Struktur als Rankgerüst. Die Erschließungsachse wird über eine dominante Treppe und dem betonten Spiel von Enge und Weite als axiale Durchwegung des Komplexes über den Innenhof bis zum Kunstraum | Skulpturenplatz am anderen Ende des Areals geführt. Das bisherige innere Atrium wurde durch den neuen Einschnitt aufgelöst (Innen = Außen).

Motiv Weiterbauen: Durchlässigkeit | Transparenz | Klarheit

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

DURCHLÄSSIGES GEBÄUDE

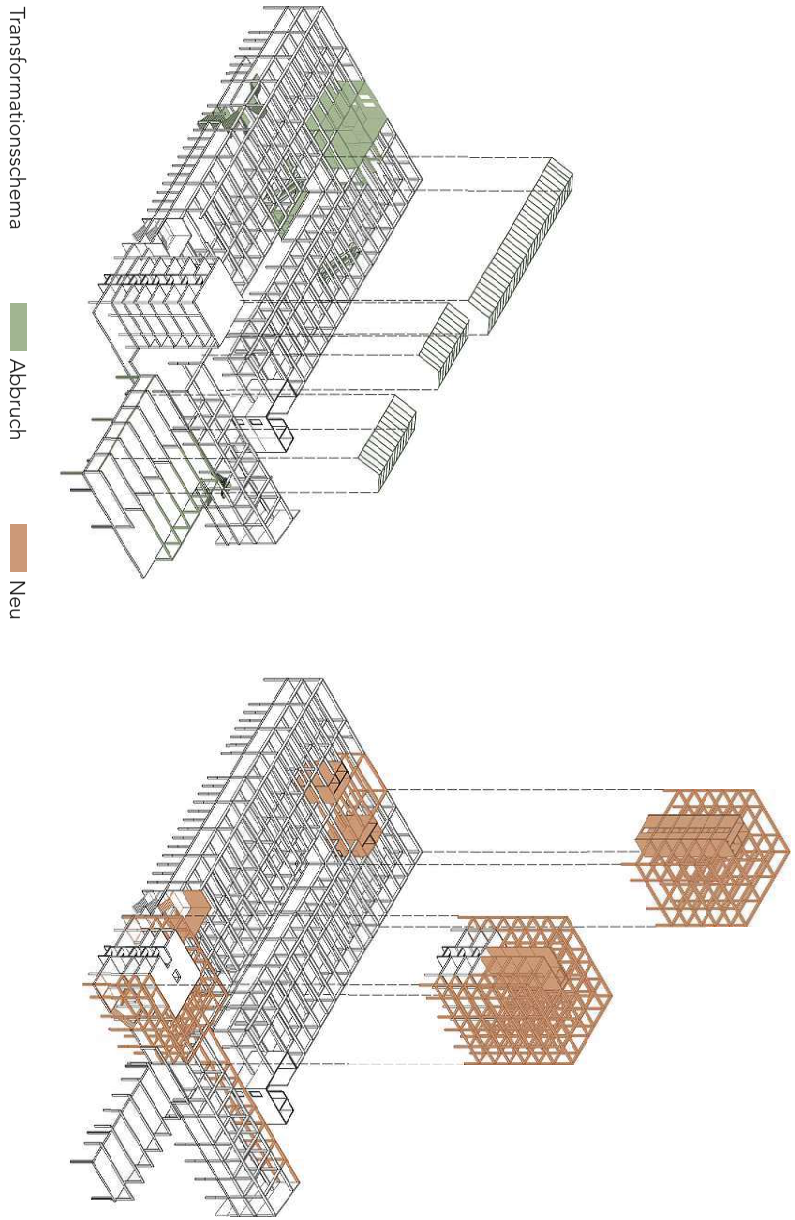
Das Gebäude wird durch einen behutsamen Rückbau und Eingriff in den Bestand neu formuliert und organisiert. Die Parkierungsebenen mit Zwischengeschoß im EG werden zugunsten neuer Nutzungsinhalte im EG zurückgebaut. Im Obergeschoß wird das Innenatrium durch den neuen Einschnitt und Teilung der Gebäudemasse zu einem Außenraum und bildet das neue Zentrum des Gebäudes. Alte nicht mehr funktionale Treppenkerne und Rolltreppen werden zurückgebaut.

Nutzungstechnisch wird das Gebäude neu aufgeteilt und gegliedert. Durch Aufstockung werden Bauteile zusätzlich erweitert. Der vorhandene Bestandsturm wird um ein Achsraster verbreitert und um 4 Geschosse erhöht. Neue Erschließungskerne, Fluchtwege und Durchwegungen werden passend eingefügt. Passende Bestandstreppenhäuser werden nach oben verlängert. Der Gebäudetrakt entlang der Herdstraße wird funktional um 1 Raster verbreitert. Über Laubengänge wird das Clusterwohnen im Bestand erschlossen. Der neue Wohnturm mit 6 Geschossen wird über ein eigenes Foyer mit Treppen und Erschließungskern erschlossen. Alle Nutzungen werden aus der neuen räumlichen Mitte, dem Hof verbunden.

Motiv Weiterbauen: Nutzungsoffene Struktur

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



BELEBENDE NUTZUGEN

4.OG-11.OG
13 | Galeriewohnen
14 | Dachbar (11.OG)

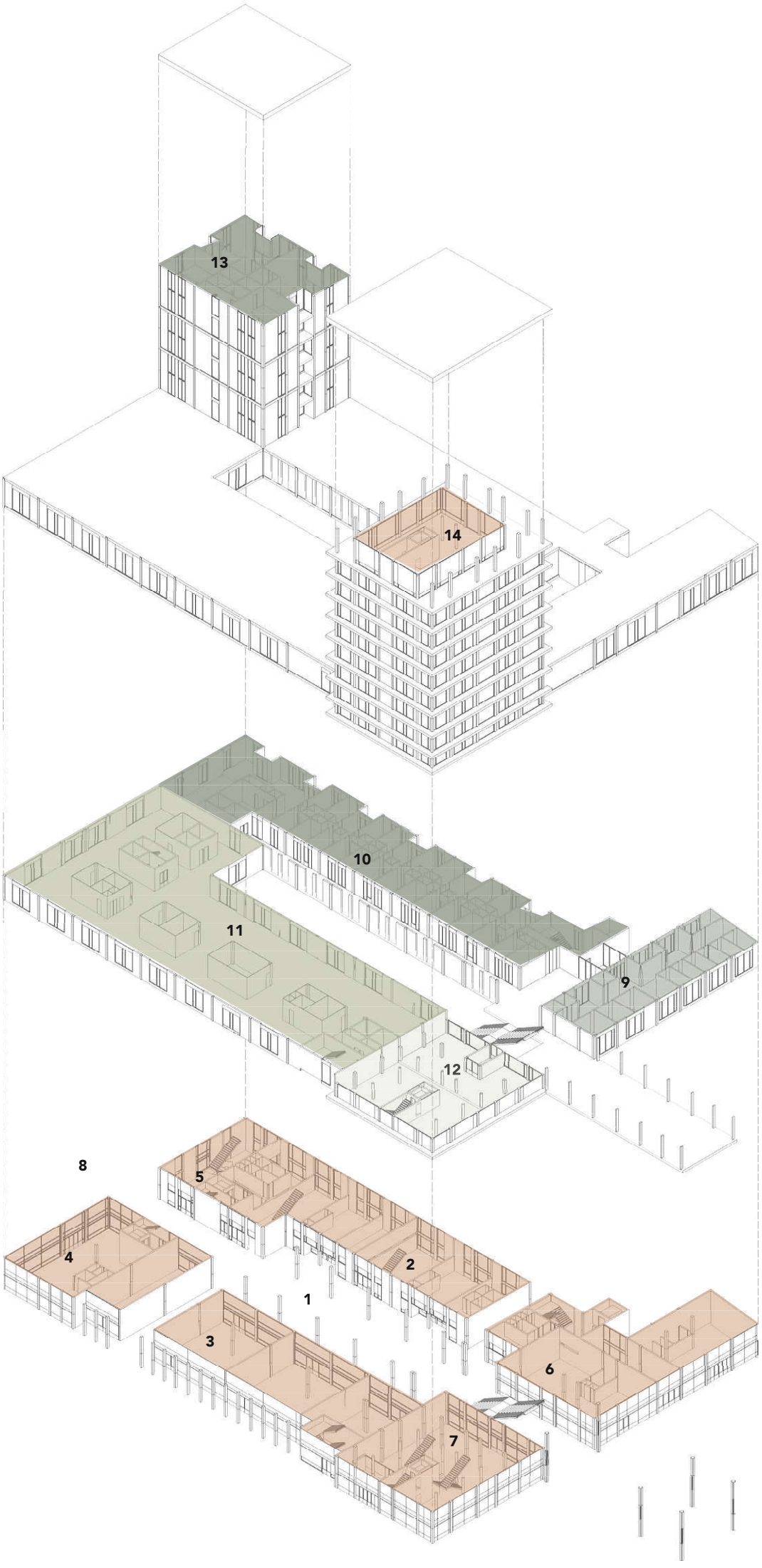
2.OG | 3.OG
9 | Ärztezentrum
10 | Clusterwohnen
11 | Büroflächen
12 | Lernebene

EG | 1.OG
1 Hof
2 Dienstleistungen
3 Einkaufen
4 Galerie
5 Entree Wohnen
6 Gesundheit
7 Stadt Foyer
8 Platz

Öffentliches Zentrum
Wohnen
Arbeit
Gesundheit
Bildung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

06

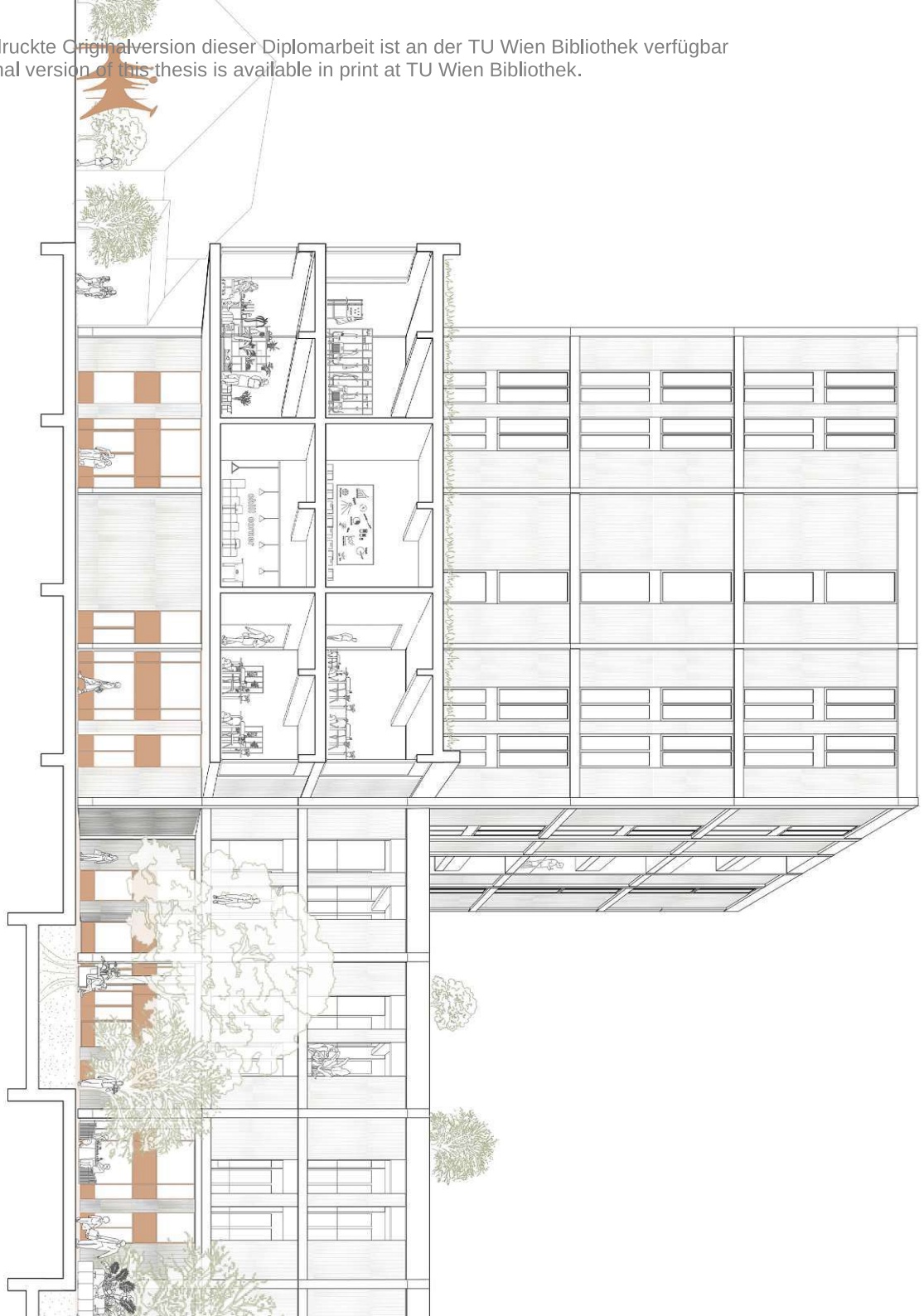
ZENTRUM
IM ZENTRUM

Abb. 41 | Parkebene | Rössle | Bestand

TU Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dipl
The approved original version of this th

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Längsschnitt | 1:300



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Das Zentrum im Zentrum ist die gemeinsame öffentliche räumliche Mitte in dem das Wohnen, die Arbeit, die Bildung, die Gesundheit, die Stadt aufeinandertreffen. Ein Ort der Vielfalt, des Lebens, des Rückzugs und des Austauschs. Im Vordergrund steht dabei der zentrale Innenhof.

Über diesen Hof wird die Stadt mit dem dahinterliegenden Platz und den Wohnquartieren verbunden und durchlässig gemacht: Das Zentrum als Verteiler.

Vom städtischen Foyer über Eingänge, Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten, medizinischer Versorgung und Kunst treffen alle auf dem Hof zusammen: Das Zentrum der Vielfalt.

Kleine und private Einheiten treffen auf große repräsentative Einheiten, die über den Hof verbunden | getrennt werden: Das Zentrum des Zusammenkommens.

Im Zentrum des Hofes die grüne Oase. Ein Ort für Pausen, des in sich Kehrens um dem alltäglichen Stress der Stadt zu entkommen: Das Zentrum der Ruhe.

ÖFFENTLICHE MITTE

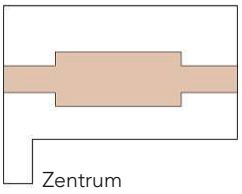
Abb. 42 | Galleria Subalpina Turin

Der zentrale Hof nimmt städtebaulich das Motiv der Platz-Weg Situationen des Qaurtiers auf und führt dieses von der Brücke, über die Treppe in den Hof und auf den Platz hinaus fort. Im Vordergrund steht dabei die klare und sichtbare Wegführung über die mittig ausgerichtet und gerade laufende, freistehende Treppe. Im EG teilt sich die Wegführung um die besetzte grüne Mitte nach links und rechts entlang der Fassaden auf. Dabei verspringt die Hülle in die Kubatur rein und bricht die hohe Gebäudeflucht wieder auf ein menschlicheres Maß.

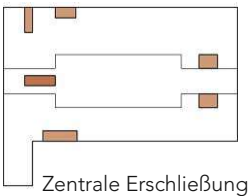
Die Nutzung als öffentliches Zentrum wird geschichtlich betrachtet wieder aufgenommen und neu interpretiert.

Grundlage: italienische Plätze und Galerien
Motiv Weiterbauen: Platz-Weg Situation | Durchlässigkeit
Motiv Wiederherstellen: Öffentliches Zentrum (Geschichte)

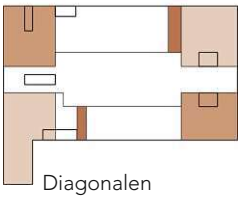
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



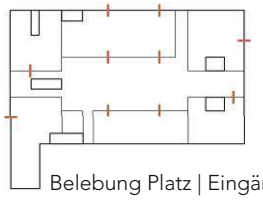
Zentrum



Zentrale Erschließung

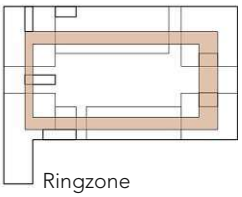


Diagonalen



Belebung Platz | Eingänge

Mischnutzung



Ringzone

Diagonale

Ergänzt wird die Mitte durch die diagonalversetzten Enden und Verbindungen in das Quartier und interpretiert dabei das Dialogpartner-Motiv bis in den Sockel. Unter den Türmen befinden sich ihre Haupteingänge, welche gleichzeitig auch als weitere interne vertikale Verbindung in das 2.OG dienen. An den anderen Ecken die Galerie und Apotheke. Dazwischen die Nutzungen der Dienstleistungen und des Einkaufens.

Motiv Weiterbauen: Dialogpartner

Belebung Hof und Straßenraum

Alle Eingänge und aktivierenden Nutzungen werden zur räumlichen Mitte orientiert, um eine Belebung des Zentrums zu generieren zusätzlich wird dies durch den zum Hof hin ausgerichteten Laubengang des Clusterwohnens verstärkt. Der Straßenraum und Platz werden über die Arkade mit Läden und die seitlich ausgerichteten Nutzungen (Apotheke & Galerie) belebt. Dabei wird die Intransparenz des ehemaligen geschlossenen Kubus mit Parken im Sockel durch das Öffnen der Fassaden und Bezugnehmen zur Umgebung gelöst.

Motiv Weiterbauen: Transparenz | Bezug

Ringzone

Umlaufend um den Hof liegt mittig innerhalb der einzelnen Gebäudeflügel die Zone der Nebenräume und internen Erschließungen. Diese Zone nutzt die schlecht belichtete Mitte der tiefen Räume aus und ergänzt die Nutzungen mit einem Grundausbau.

Die Lage der Treppe innerhalb der Zone bestimmt ihre Nutzung.

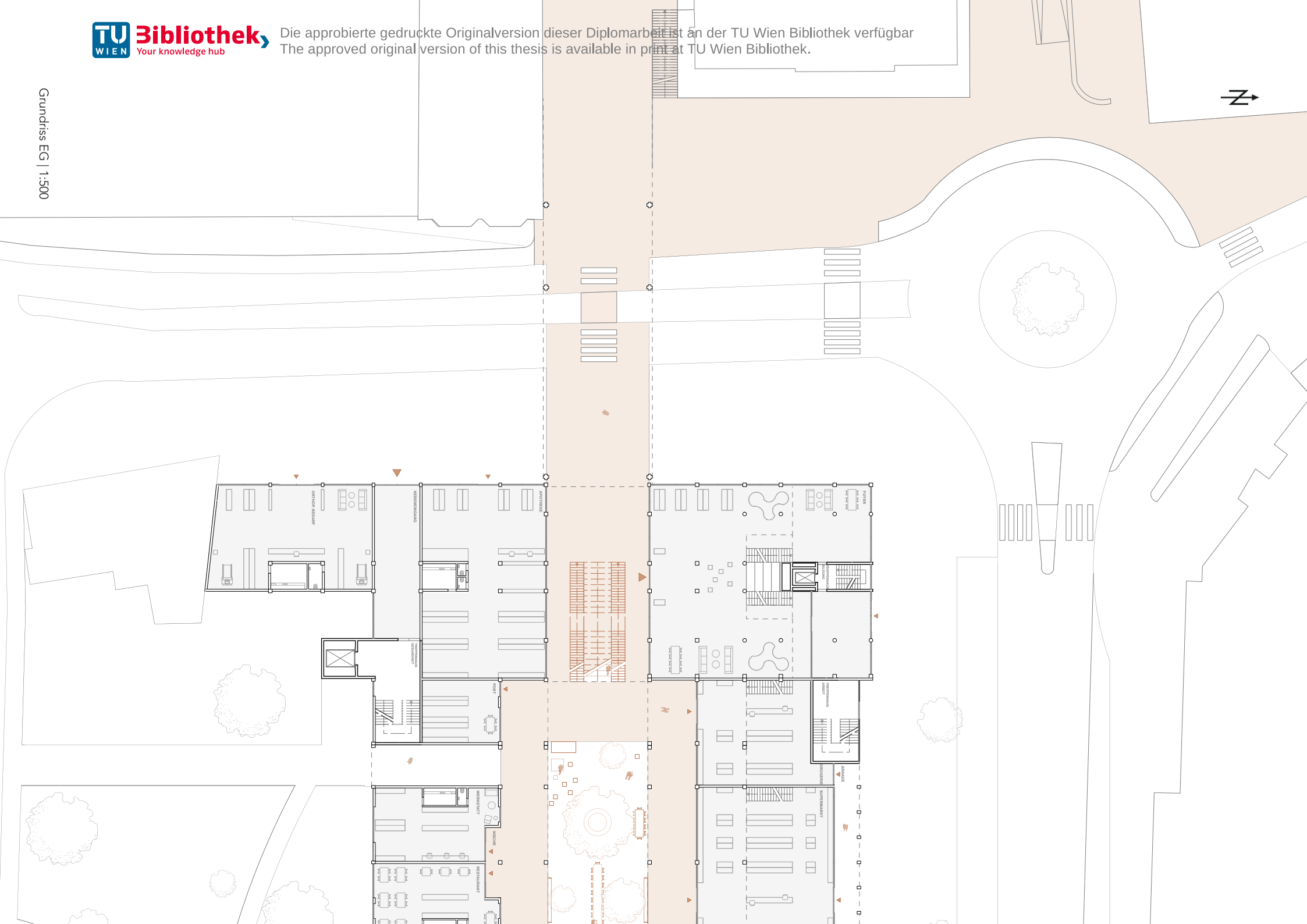
Treppe Mittig zum Raum und Eingang = Eingangstreppe
Treppe an der Wand = Nebentreppe
Treppe zum Sitzen = Aufenthaltstreppe

Motiv Weiterbauen: Unterschiedliche Nutzung Treppen

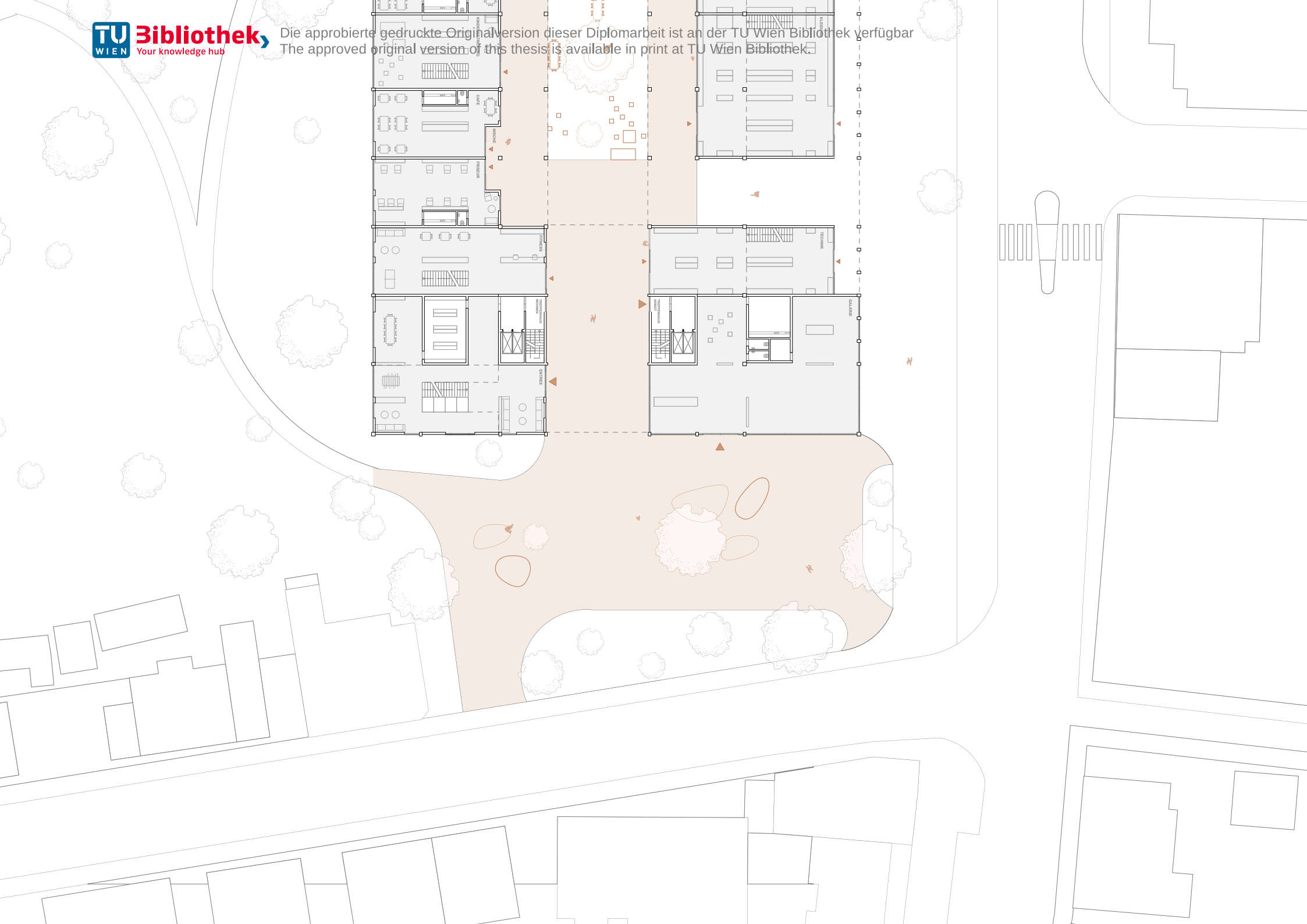
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss EG | 1:500



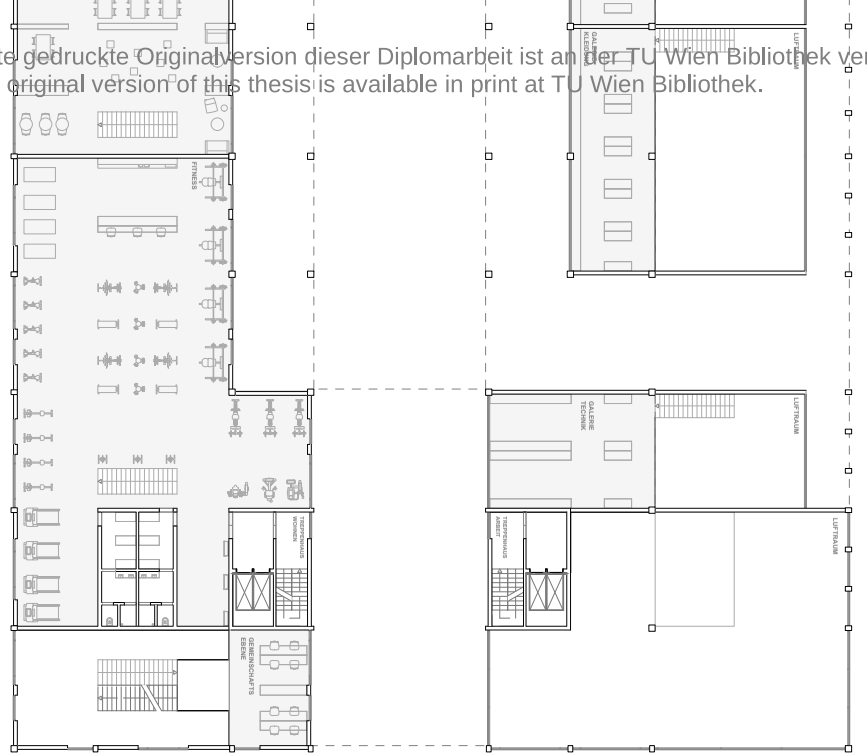
TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub

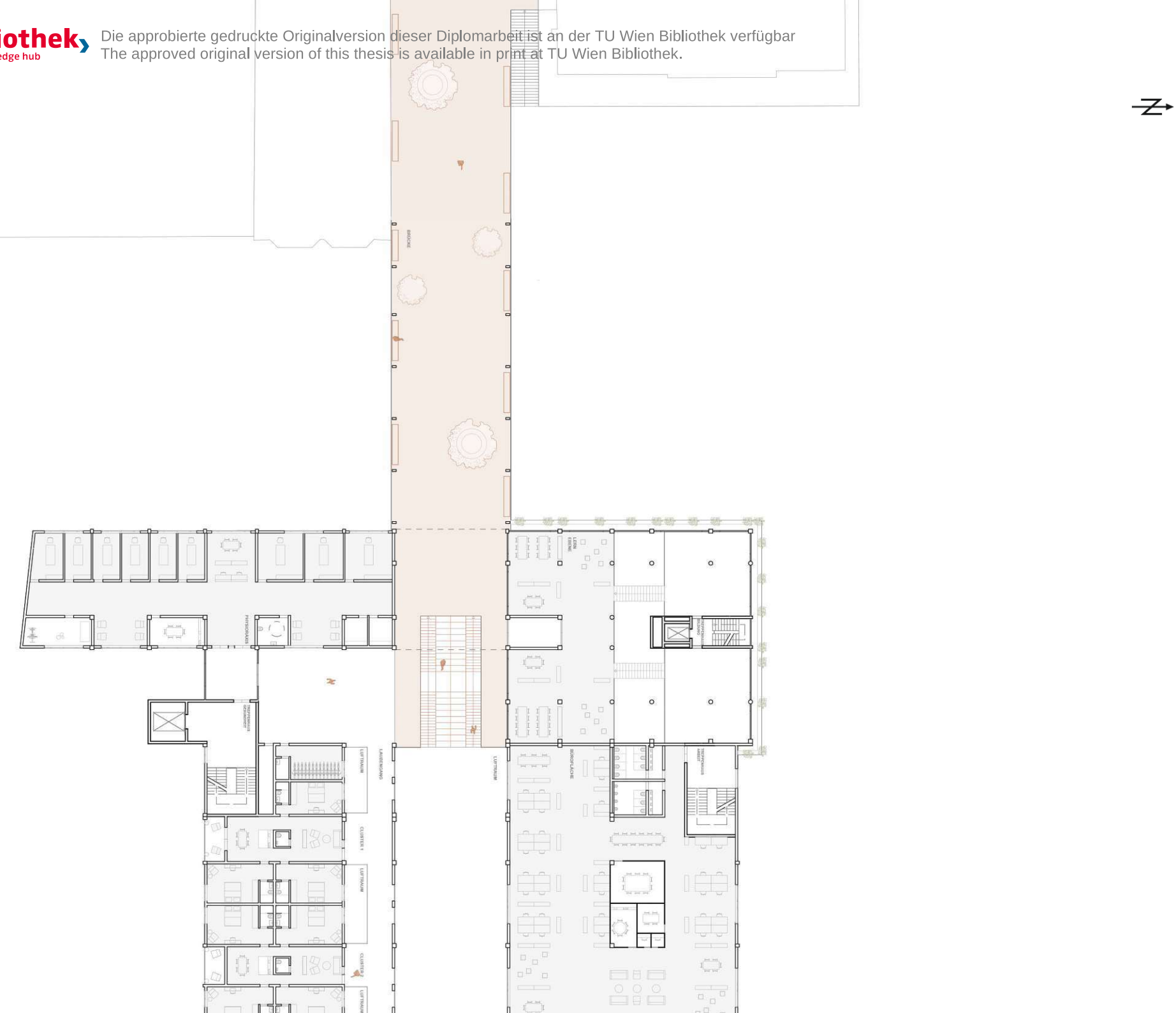
Grundriss 1.OG | 1:500

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

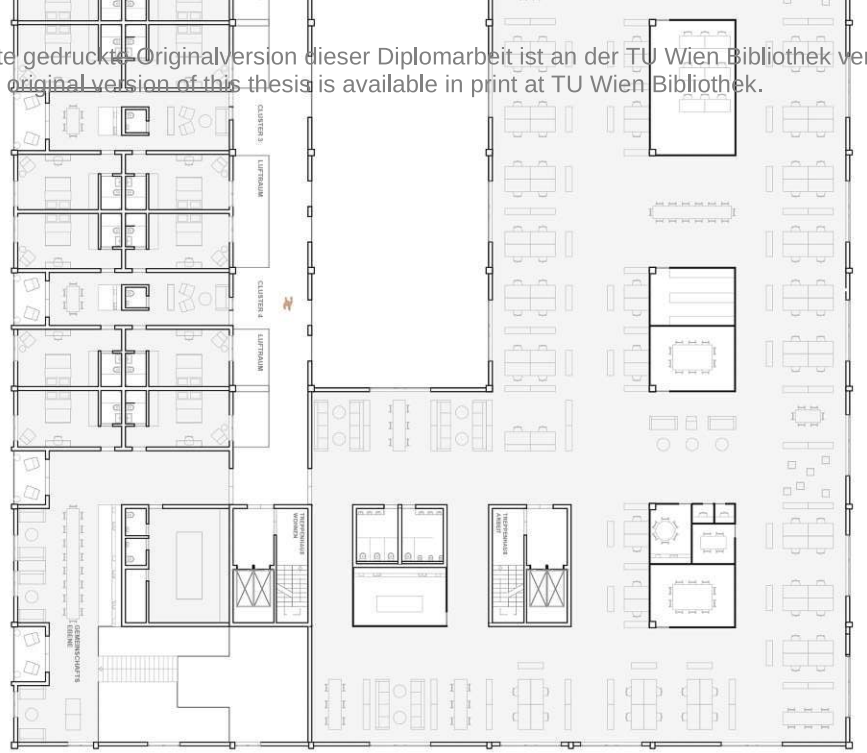


TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss 2.OG | 1:500

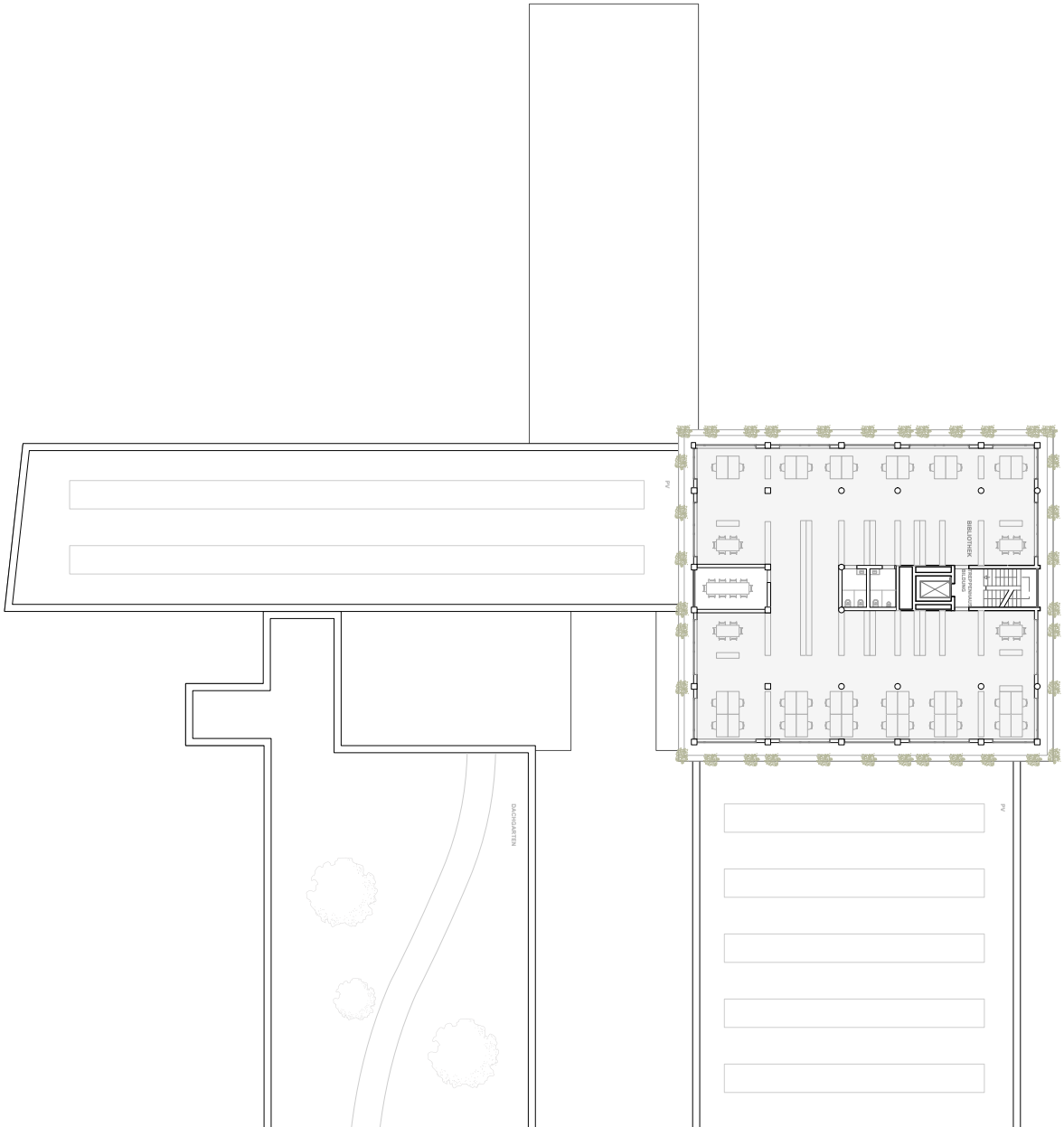


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

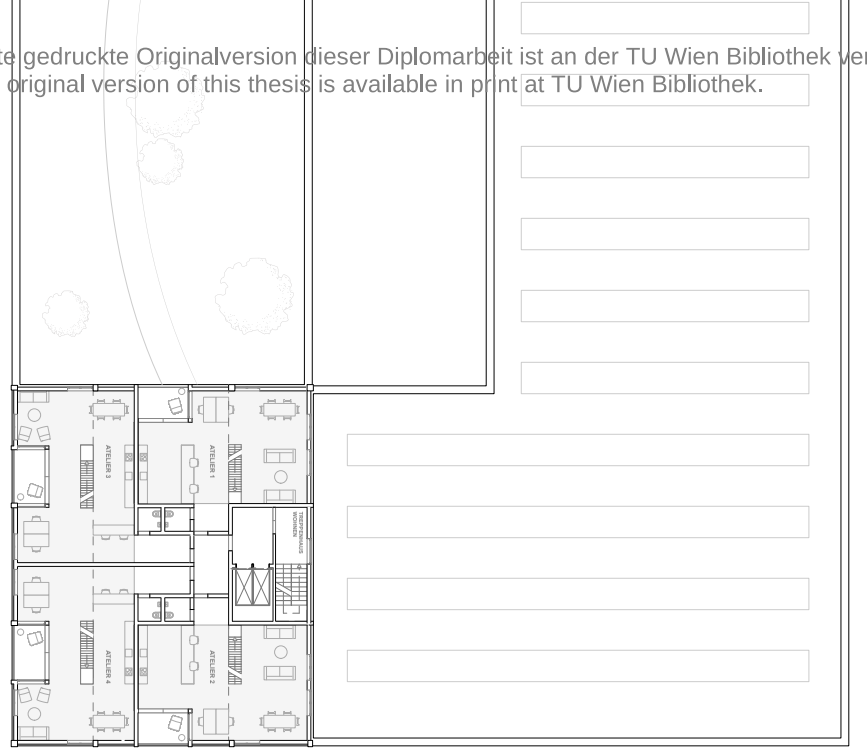


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss 6.OG | 1:500

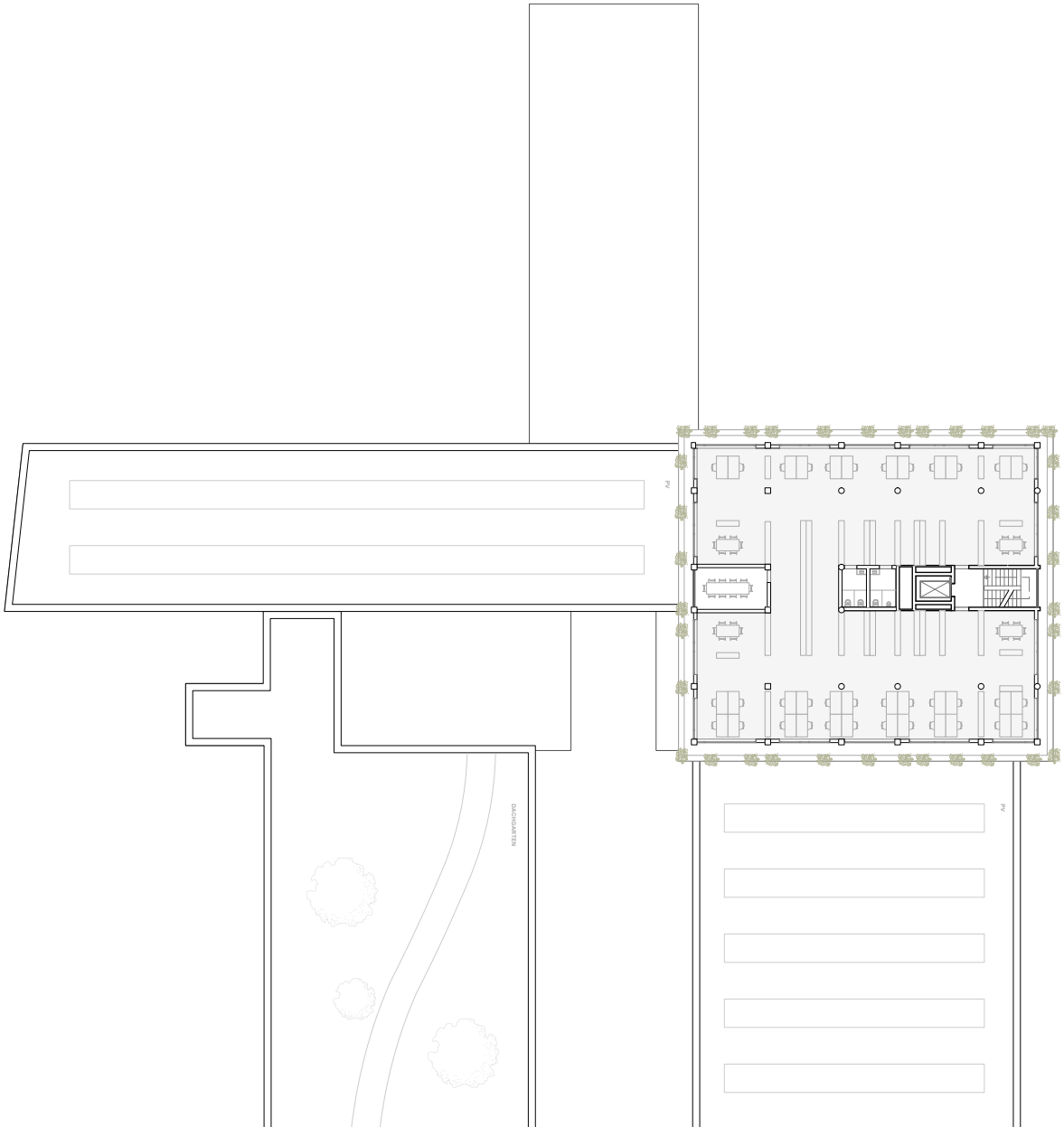


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

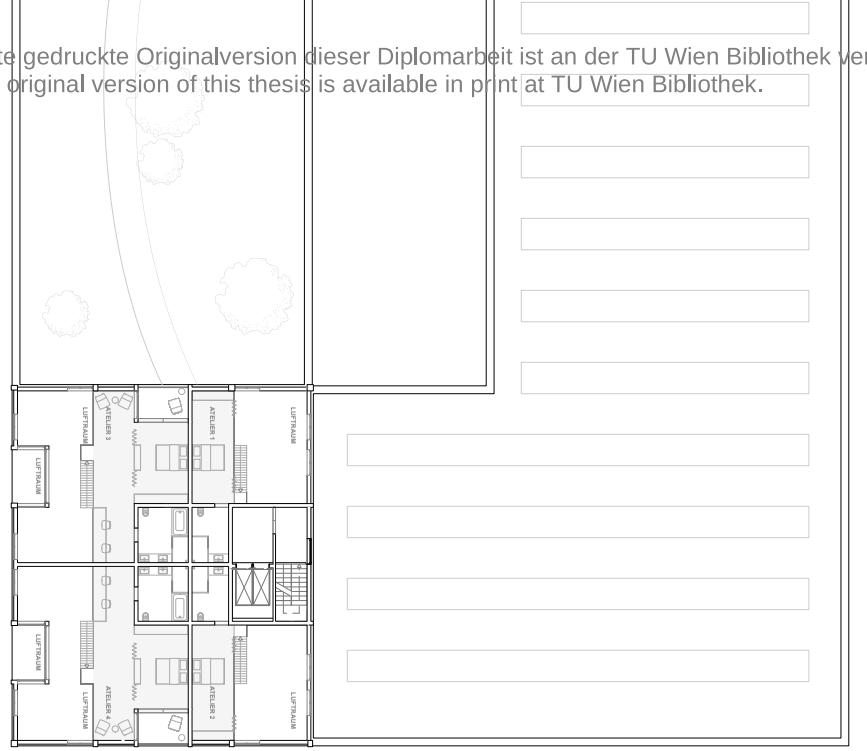


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss 7.OG | 1:500



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



DURCHLÄSSIGER HOF

Zur Herstellung der Bezüge, Transparenz und Durchlässigkeit wird das Zentrum im Inneren nach außen geöffnet.

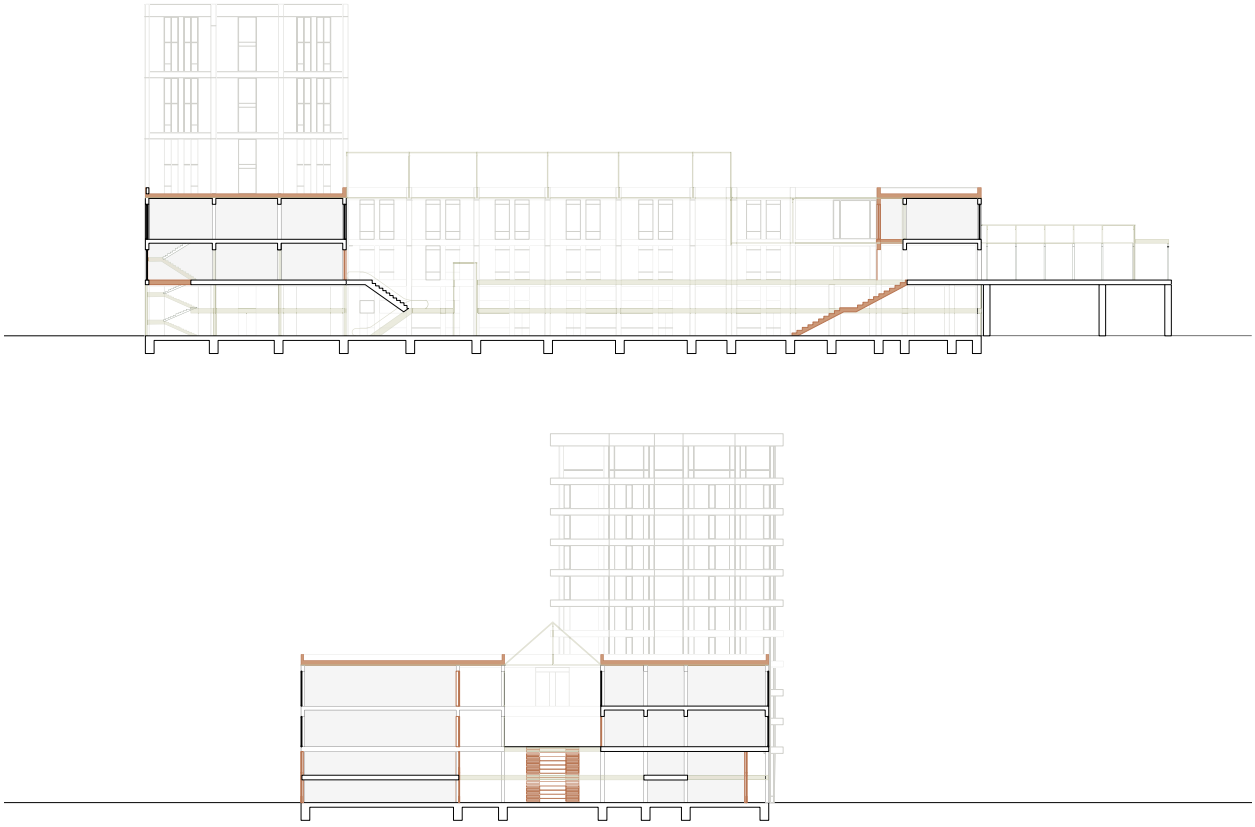
Das Gebäudevolumen soll mit einem durchgehenden Einschnitt im Bereich des bisherigen Atriums geöffnet und geteilt werden. Die störenden Parkebenen im EG (EG +1.OG) werden herausgenommen und erhalten eine neue Nutzung mit Laden- und Dienstleistungsflächen sowie eine neue Durchwegung mit öffentlichen Bereichen. Im Vordergrund steht auch das Brechen der Häuserflucht auf ein menschlicheres Maß. Weshalb die Hülle im Zentrum nach innen verspringt sowie zur Straße eine Arkade entsteht.

Eine neue geradlinige Treppe dient dabei als verbindendes Element der oberen Ebene (2. Obergeschoss) mit dem Erdgeschoss. Großflächig werden die Fassaden entlang der Straßenzüge im EG für die neuen Nutzungsinhalte transparent geöffnet und beleben somit zusätzlich hier den öffentlichen Straßenraum. Bestehende Wandöffnungen bleiben dabei erhalten und werden berücksichtigt.

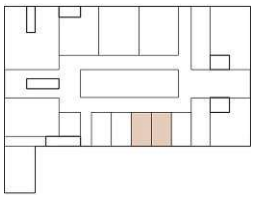
Motiv Weiterbauen: Nutzungsoffene Struktur

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Transformation Schnitte| 1:1000 Abbruch Neu



KLEIN UND PRIVAT

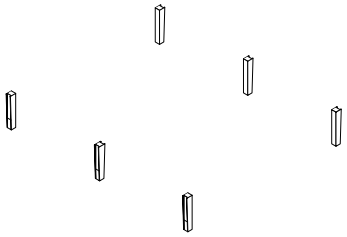
Abb. 43 | Café Florian Venedig

Das Intime des Wohnens soll bis nach unten im Zentrum spürbar sein. Trotz repräsentativer Lage soll eine kleinteilige und private Wirkung erzielt werden.

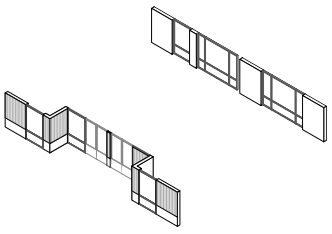
Die Nutzungen der Einheiten im EG des Wohnquartiers nehmen das kleinteilige und private Motiv auf und decken die Dienstleitungen des alltäglichen Bedarfs ab. Dabei wird die repräsentative Lage nicht vergessen, sondern durch Bespielung des Hofes genutzt und belebt.

Die Nutzungseinheiten reihen sich im Achsraster eingeschossig aneinander. Über Nischen mit kleinteiligeren und geschlossenen Fronten werden die Einheiten vom Hof aus erschlossen. Der Laubengang mit Lochfassade verstärkt diesen Ausdruck. Die Anpassung an den menschlichen Maßstab steht dabei besonders im Vordergrund, weshalb die Nischen noch einmal in die Hülle hinein verspringen. Im Inneren strukturiert sich die Einheit zum Hof kleinteilig und verwinkelt. Über größere gefasste Öffnungen öffnet sie sich zum Park und stellt auch hier den Bezug zum Außenraum her.

Grundlage: Außenwirkung Café Florian Venedig
Motiv Weiterbauen: Wohnen | Private Transparenz | Bezug



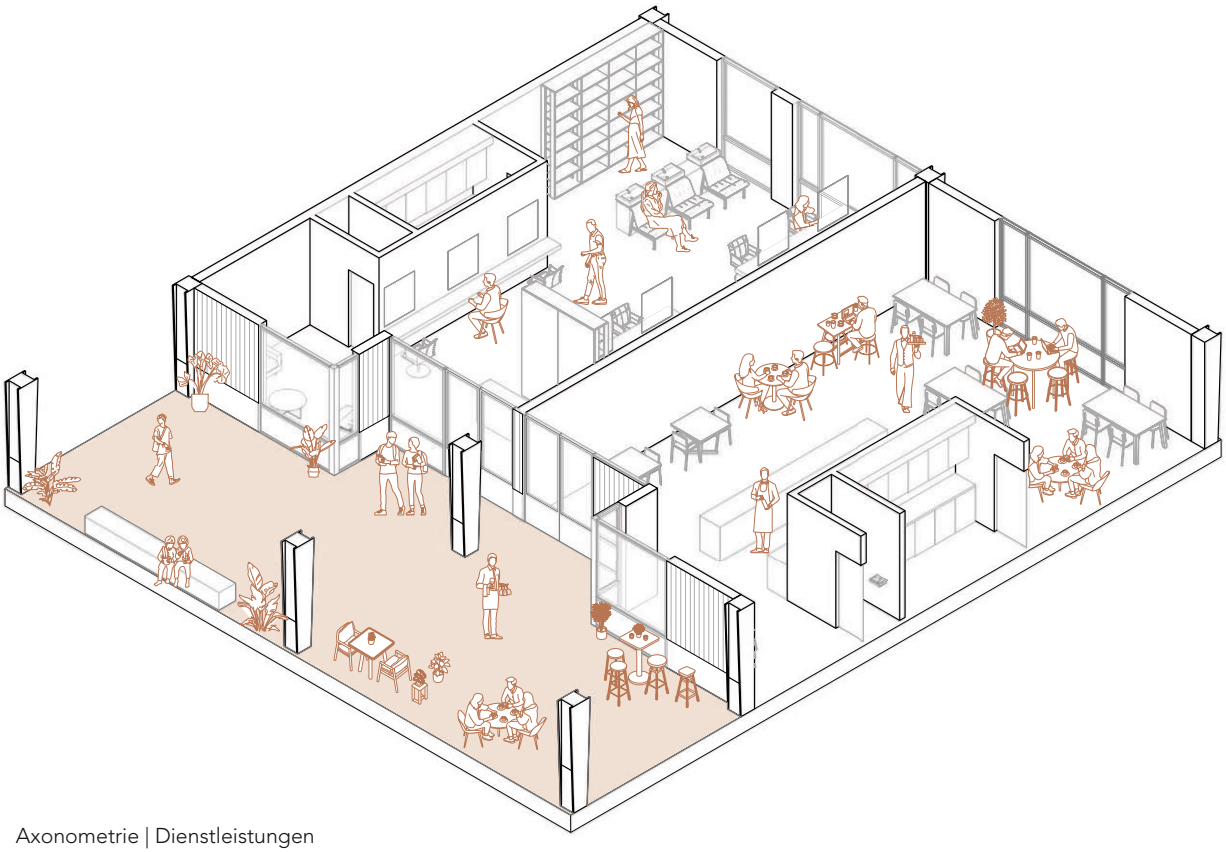
Kleines Raster



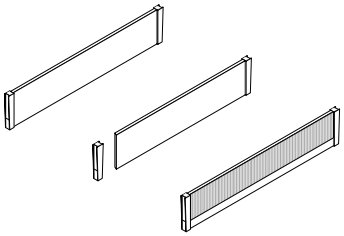
Kleinteilig und geschlossener

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

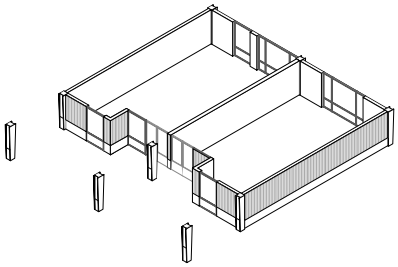
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Axonometrie | Dienstleistungen



1-Geschossig

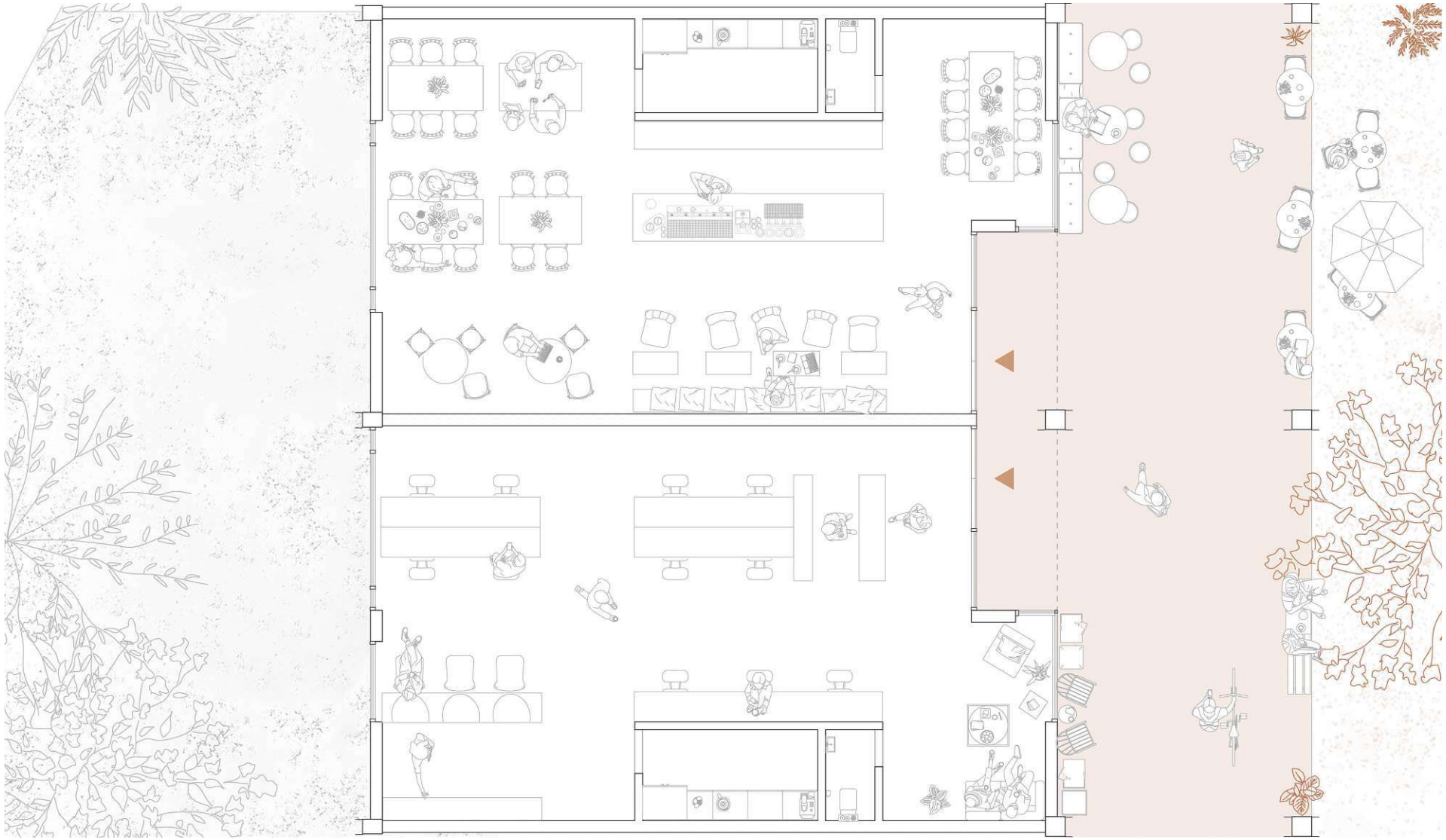


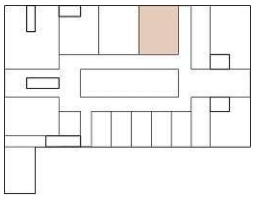
Nische

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss Dienstleistungen EG | 1:100





GROSS UND REPRÄSENTATIV

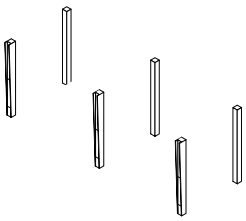
Abb. 44 | Galleria Vittorio Emanuele Mailand

Das große, offene und repräsentative eines öffentlichen Zentrums soll vom Hof bis auf die Straße spürbar sein. Die Transparenz und der Bezug sollen über das Öffnen bis in den Hof hergestellt werden.

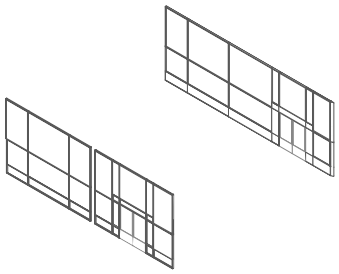
Die Nutzungen der Einheiten im EG des Büroquartiers nehmen das große und repräsentative Motiv auf und decken die Einkäufe des alltäglichen Bedarfs ab. Dabei wird die repräsentative Lage nicht vergessen und der Hof und die Arkade als Haupteingänge | Erschließung genutzt, um diese zu beleben.

Die Einheiten reihen sich jedes zweite Achsraster zweigeschossig aneinander. Über die Arkade mit großen offenen Fronten werden die Einheiten von der Straße und dem Hof aus erschlossen. Im Innenhof strukturiert sich die Einheit mit einer zusätzlichen innenliegenden Galerieebene. Zur Arkade öffnet sich die Einheit als überhoher Raum nach außen zur Straße. Der repräsentative Charakter sowie Bezug und die Transparenz nach außen wird somit hergestellt.

Grundlage: Galleria Vittorio Emanuele I Mailand
Motiv Weiterbauen: Öffentliches Zentrum | Hohe Transparenz | Bezug



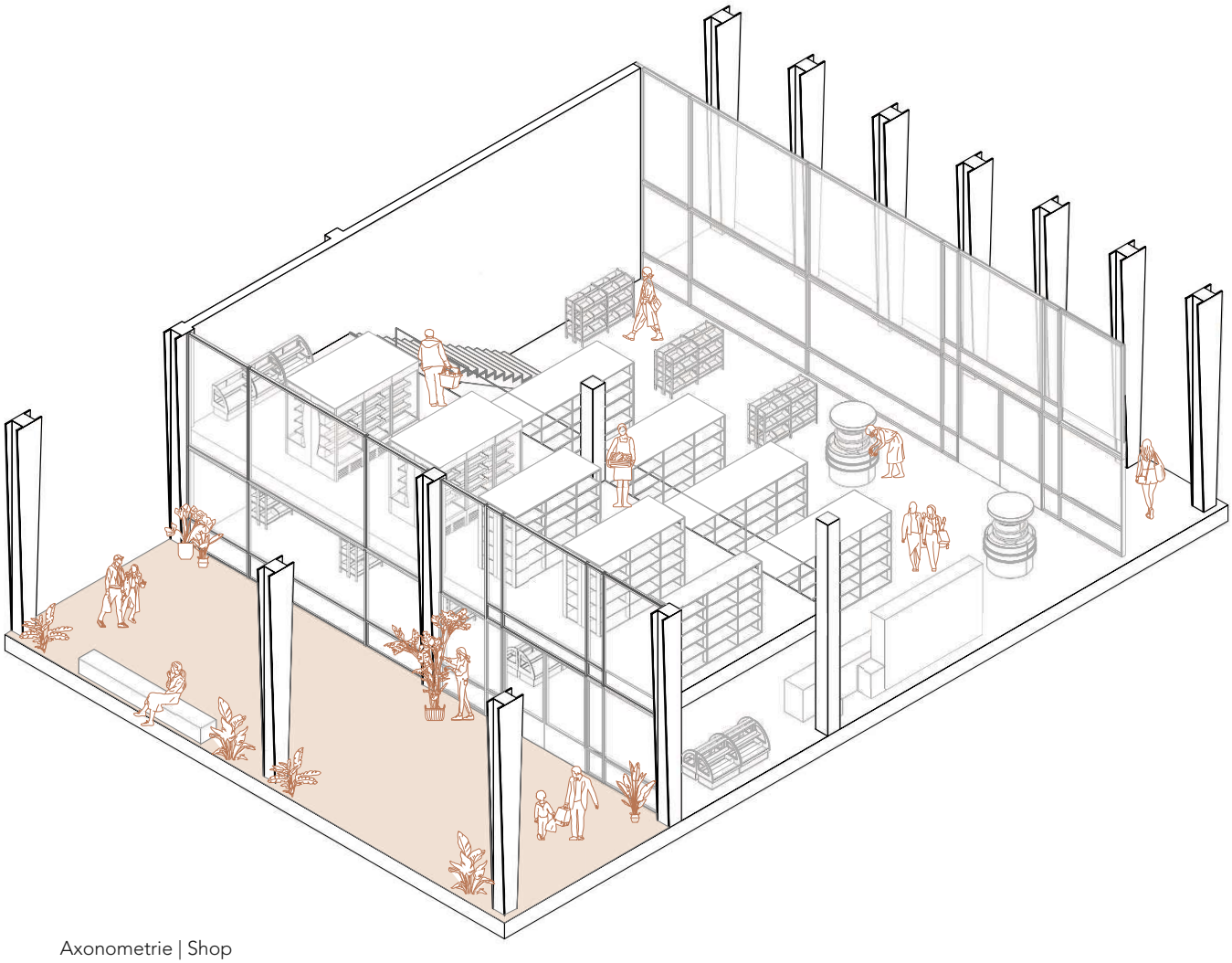
Großes Raster



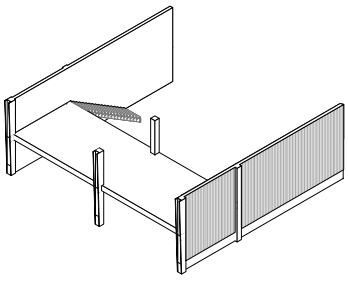
Offen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

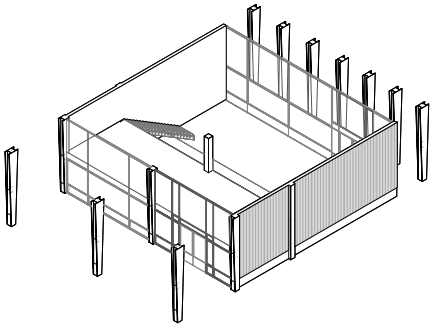
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Axonometrie | Shop



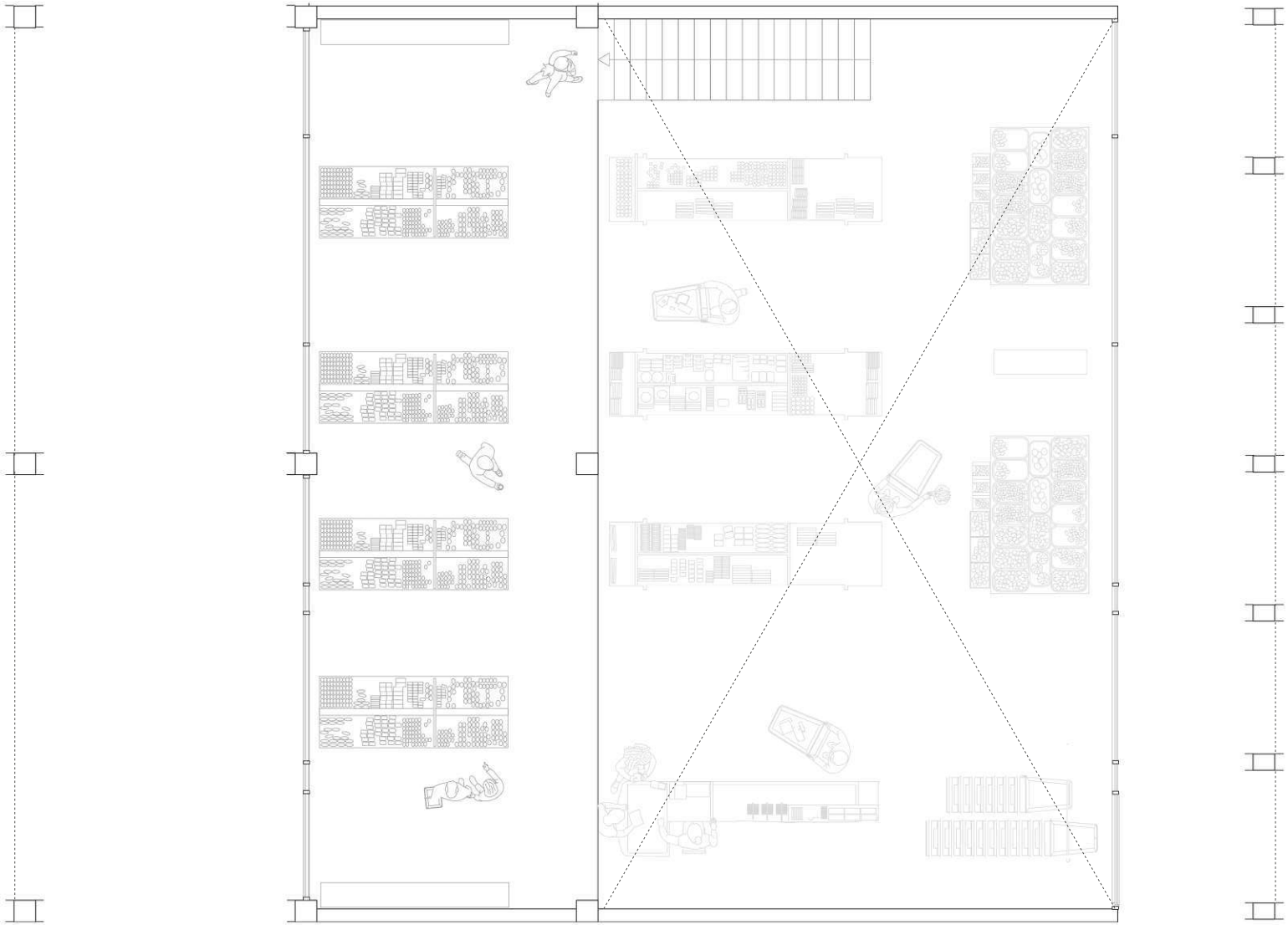
2-Geschossig



Arkade

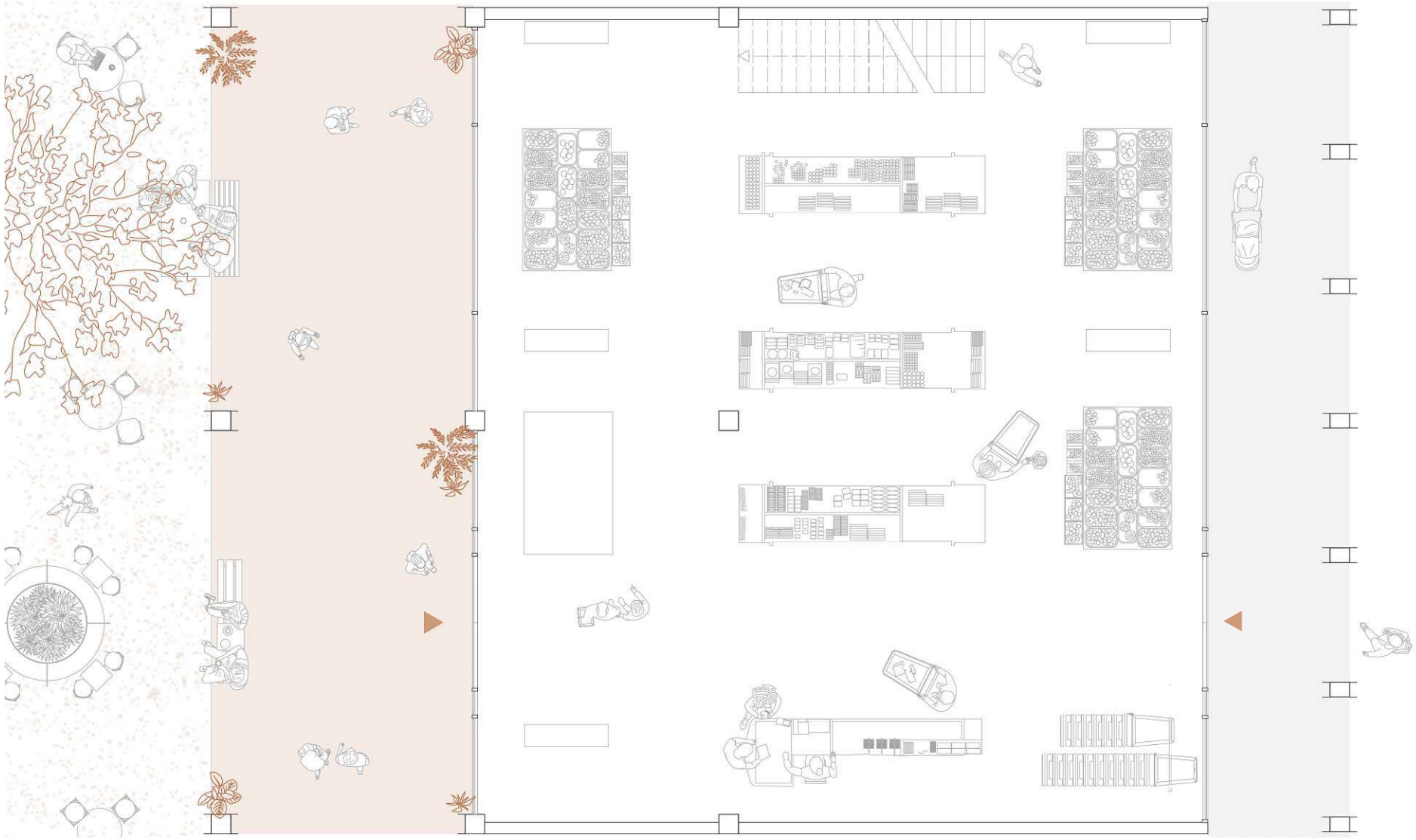
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss Shop 1.OG | 1:100



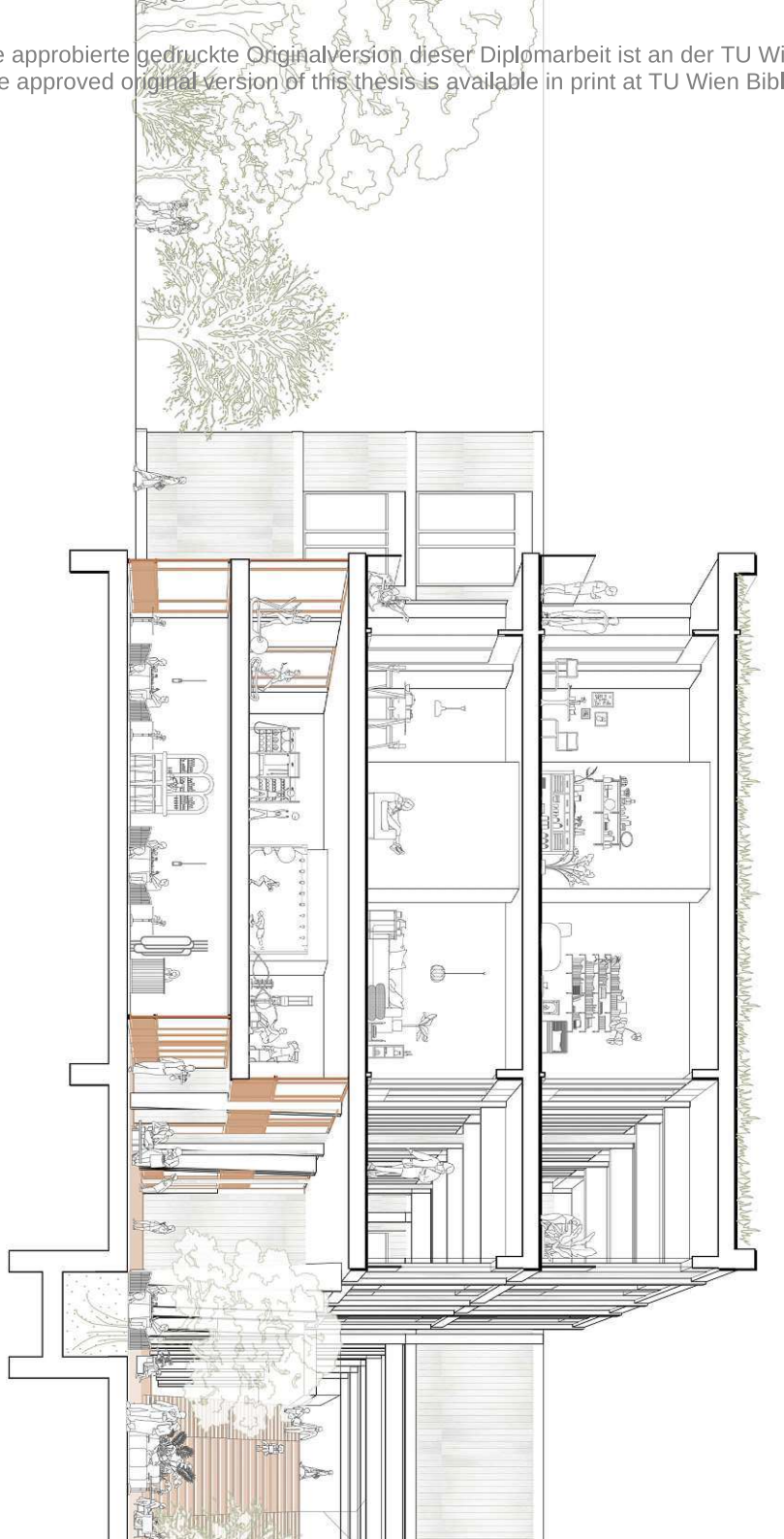
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Grundriss Shop EG | 1:100

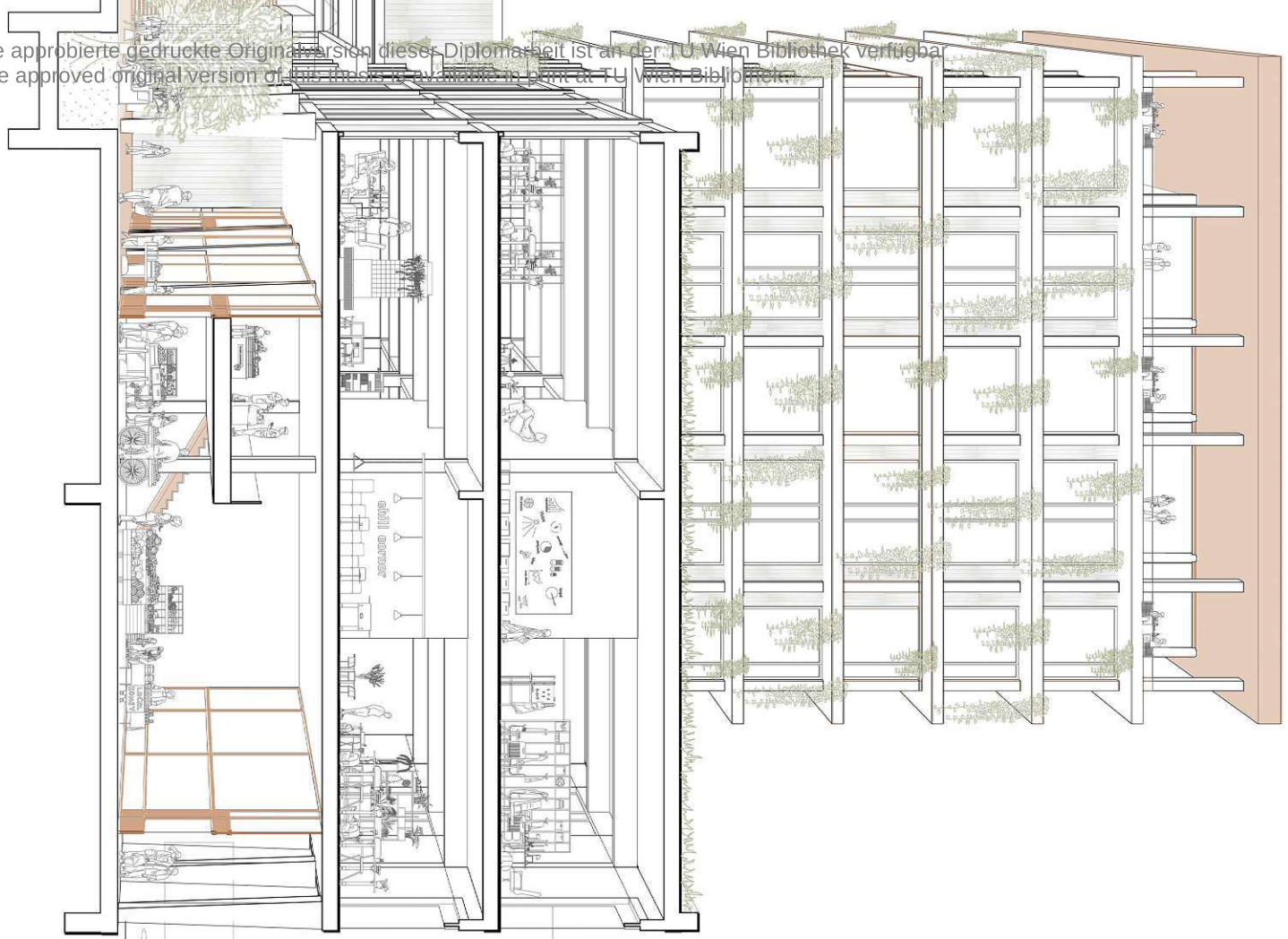


TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Querschnitt | 1:400



TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

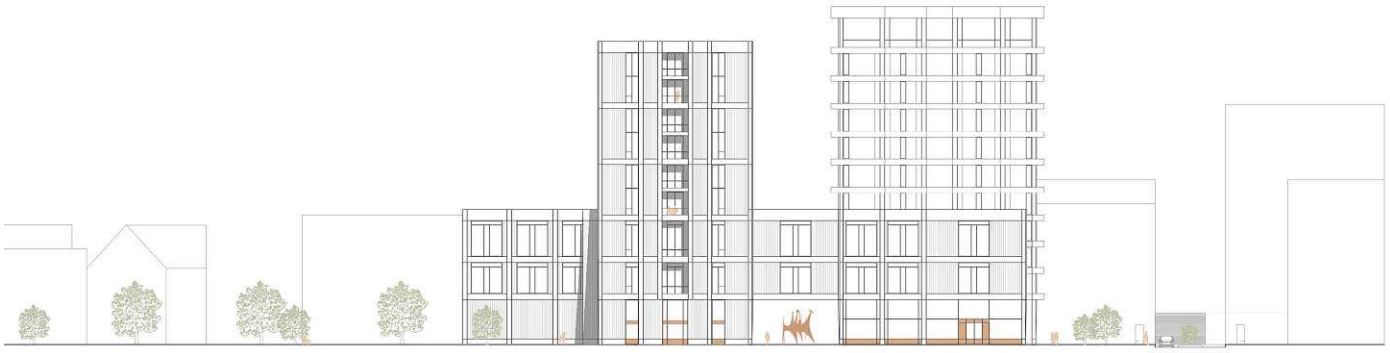
07

EINHEIT MIT UNTERSCHIEDEN

TU Bibliothek WIEN Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 45 | Fassade Turm | Rössle | Bestand

Ansicht Nord | 1:1000

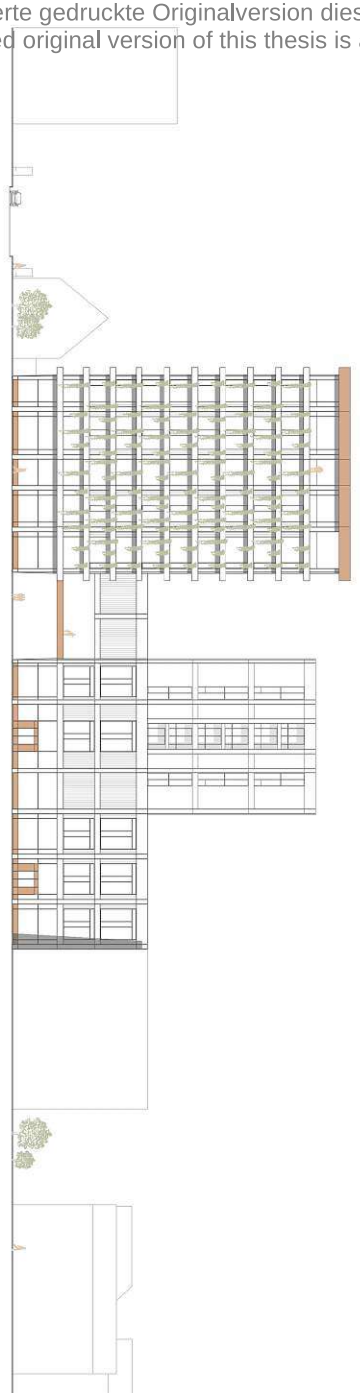


Ansicht Ost | 1:1000

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Ansicht West | 1:1000



Ansicht Süd | 1:1000

Abb. 46 | Le Havre

Abb. 47 | Sulzerareal Stadthäuser

Abb. 48 | Superkilen

Nach außen bekommt das Rössle eine neue Hülle. Grundlage ist die energetische Sanierung des Bestands, die eine neue Fassade bedingt. Dabei soll die einheitliche Wirkung als ein Baukörper nicht verloren gehen. Das bestehende Raster wird sichtbar gemacht. Die Füllungen an die Nutzungen angepasst. Von außen lassen sich die unterschiedlichen Nutzungen innerhalb der übergeordneten Struktur ablesen. Der größtmögliche Erhalt der Ressource Wand steht dabei im Vordergrund. Bestehende Fensteröffnungen werden genutzt und ergänzt. Aus einem introvertierten, geschlossenen Gebäude wird nutzungsgerecht eine offene, einladende Struktur mit Bezügen.

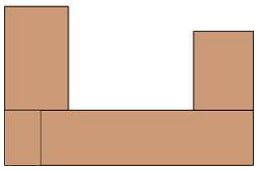
Grundlage: Le Havre, Perret | Sulzerareal Stadthäuser Winterthur, KilgaPopp Architekten

Ablesbarkeit von Alt und Neu anhand der Materialität

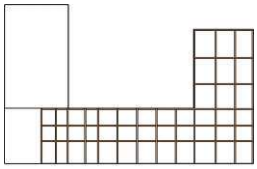
Die neue vorgehängte Fassade ist ein System aus Betonfertigteilen und Holzbrettern. Dabei ergibt das Fugenbild der Fertigteile zusammen mit dem System aus liegenden und stehenden Holzbrettern (Neu) ein neues System, welches die Spuren des Bestands in Beton (Alt) sichtbar und ablesbar macht. Dieses Motiv der Ablesbarkeit von Alt (Beton) und Neu (Holz) anhand der Materialität wird auch für die Aufstockungen, Verbreiterungen und die Elemente des Innenausbaus genutzt.

Motiv Weiterbauen: Energetische Sanierung
Motiv Wiederherstellen: Spuren Bestand

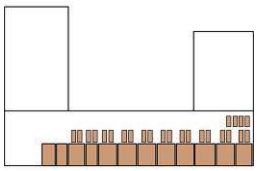
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



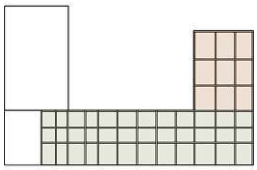
Einheitlicher Charakter



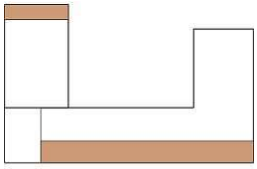
Abslebare Struktur



Nutzung best. Öffnungen



Ablsebarkeit Alt | Neu



Visuelle Ablsebarkeit | Zentrum

Farbiger Akzent zur Stärkung der visuellen Verbindung

Die Verbindung zwischen der Stadt und dem Platz wird über das Fortführen des rötlich eingefärbten Belags der Fußgängerzone durch das Gebäude bis auf den Platz zusätzlich visuell gestärkt. Die öffentlichen Bereiche sind dadurch von außen ablesbar und zeigen die Verwandlung des Ortes auch visuell auf.

Grundlage: Superkilen Kopenhagen, Bjarke Ingels Group
Motiv Weiterbauen: Verbindung Stadt | Aufwertung Straßenraum

Unterscheidung der Elemente

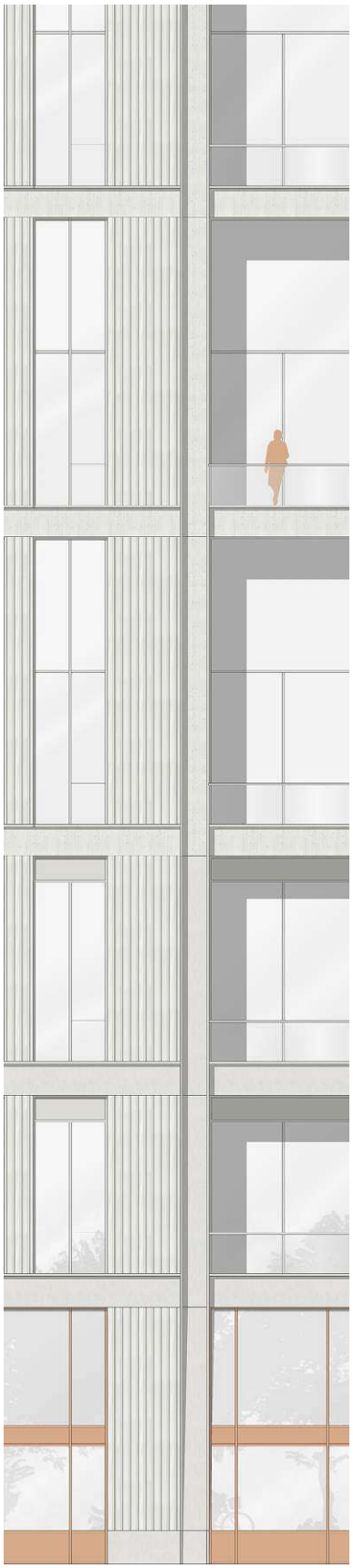
Die Gliederung der Fassade besteht aus unterschiedlichen Elementen, die sich in ihrer Gestaltung unterscheiden und ihre Zugehörigkeit ablesbar wird.

Sockel:	Betonsockel Fertigteil
Stütze:	Vertikale, schmale und glatte Bretter mit seitlich herausstehenden Begrenzungen. Im Sockelbereich nach unten Verjüngt
Decke:	Horizontale, breite und glatte Bretter
Paneel:	Vertikal stehend und liegende Bretterfassade| Bretteroptik
Attika:	Horizontale, doppelt so breite und glatte Bretter
Krone:	Überhöhtes Geschoss mit Attika & Umlauf

Motiv Weiterbauen: Ablesbarkeit der Elemente

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

WOHNEN ZUM PARK



Ausschnitt Ansicht Wohnen | Mst. 1:120

Die Fassaden des Wohnens sind zum Park als auch in den Hof ausgerichtet. Sie sollen sich durch ihren eher privateren Charakter von den anderen Fassaden unterscheiden und dennoch den Bezug zur Umgebung vor allem zum Park herstellen. Dabei wird das bestehende Raster von außen ablesbar gemacht. Bestehende Fensteröffnungen werden genutzt und durch Einschnitte als Loggien ergänzt. Die Fassade geht über in den Sockel und unterscheidet sich durch größere zweigeschossige Fensterformate.

Motiv Weiterbauen: Bezug | Private Transparenz
Motiv Wiederherstellen: Verbindung Park | Spuren Bestand

Wohnen im Bestand

Die Fassade vor dem Bestand unterscheidet sich durch ihre eingeschossige Gliederung. Dabei können die Gemeinschaftsbereiche der Cluster anhand der Nischen von außen abgelesen werden. Links und rechts die Zimmer. Zum Hof der Laubengang mit Übertragung des Lochwand Musters zum Innenhof. Geschlossene Oberlichtblenden über den Bestands-öffnungen stellen die Verbindung zur neuen Aufstockung aus Holz mit raumhohem vertikal füllendem Fenster her. Es ist ein weiteres Motiv, um Alt und Neu von außen ablesbar zu machen und schont dabei die bestehende Ressource der Wand. Den Abschluss bildet der gemeinsame Dachgarten.

Konstruktiv wird so viel wie möglich des Bestands aus Beton und Mauerwerk erhalten. Die Loggien als neue Bauteile werden in Holzrahmenbauweise ausgeführt. Eine neue, gedämmte, vorgehängte Fassade aus Recyclingbeton wird ergänzt. Nach innen soll wie nach außen das alte (Beton, Mauerwerk) und das neue (Holz) ablesbar sein. Das Holz erhält dabei eine ähnliche Lasur wie der Beton, um den einheitlichen Charakter zu stärken.

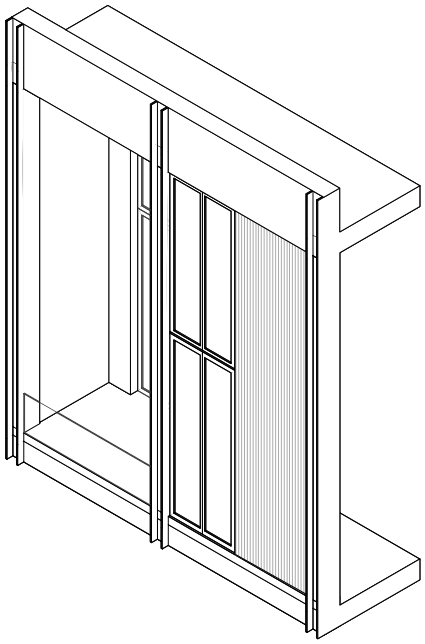
Wohnen im Turm

Die Fassade des neu aufgestockten Turms unterscheidet sich durch seine zweigeschossige Gliederung. Dabei können die Galeriewohnungen anhand der zweigeschossig überhohen Nischen zum Park von außen abgelesen werden. Die Öffnungen füllen die Holzrahmenwände vertikal raumhoch aus und führen das Öffnungsraster des Bestands nach oben fort. Zusätzlich gliedern Bleche zum Holzschutz die Paneele. Das Alte und Neue ist ablesbar und wird über die Fortführung des Öffnungsrasters miteinander verbunden. Den Abschluss bildet das begrünte Dach.

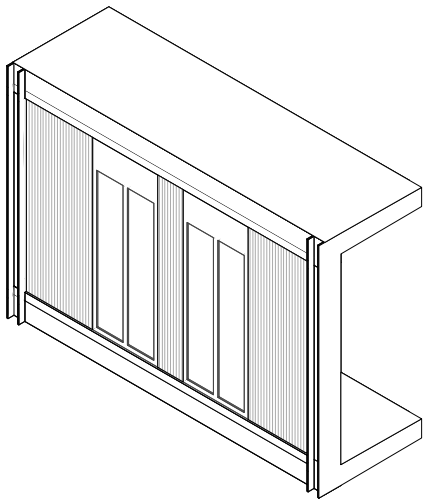
Konstruktiv wird in einem Holzskelettbau mit Holzrahmenwänden und Brettstapeldecken auf dem Bestand weitergebaut und durch eine vorgehängte Bretterfassade ergänzt. (Ablesbarkeit Alt & Neu). Der konstruktive Holzschutz wird durch die Hinterlüftung der Fassade, das Nutzen von Tropfblechen, sowie das Erzeugen von Gefälle erzeugt. Durch das Aufstocken ist der „Sockel" aus Beton schon gegeben.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

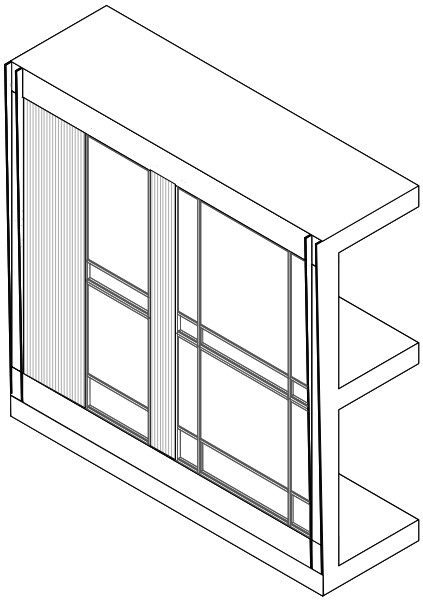
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Logia mit Attika



Standardpaneel Zimmer



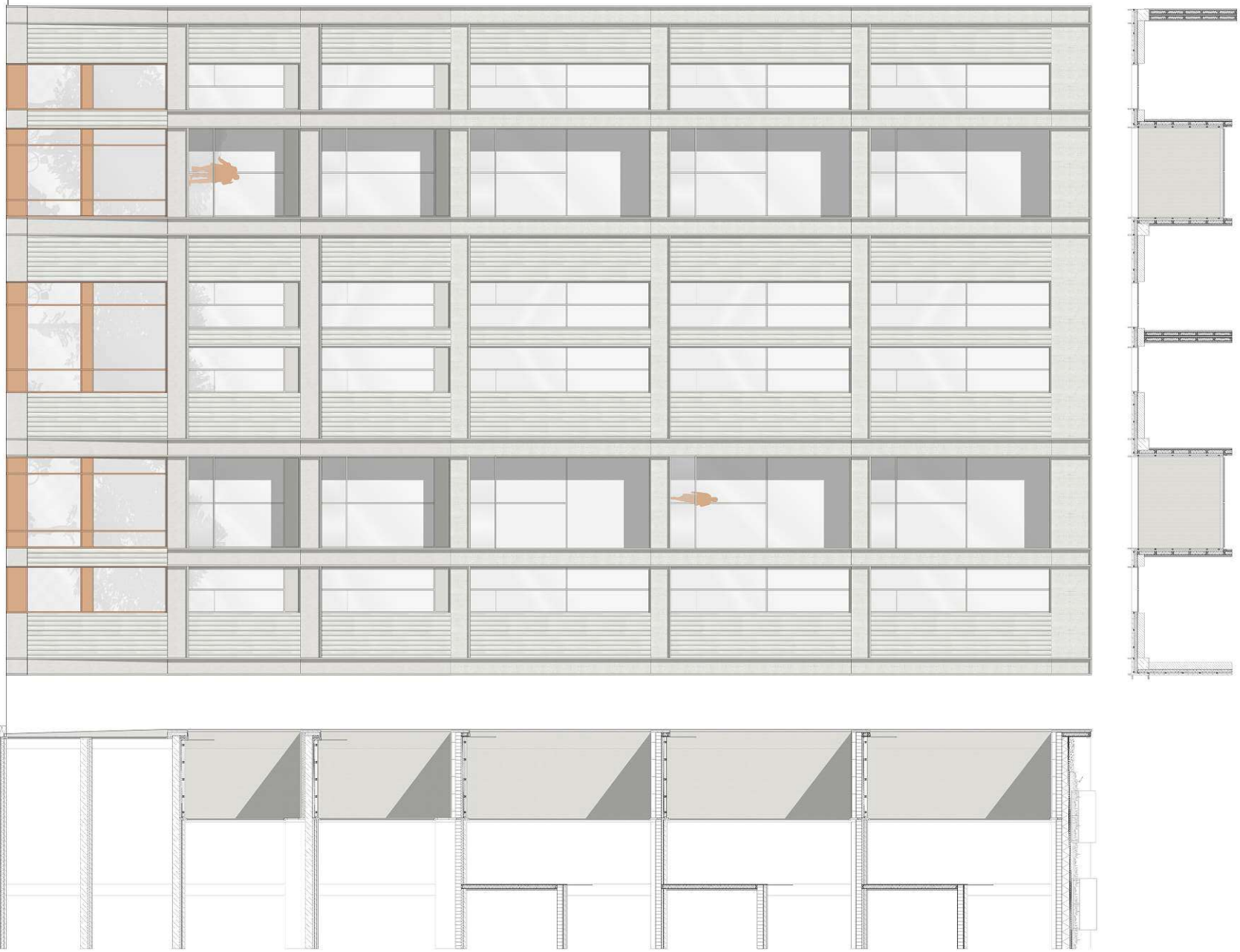
Privater Sockel zum Park

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

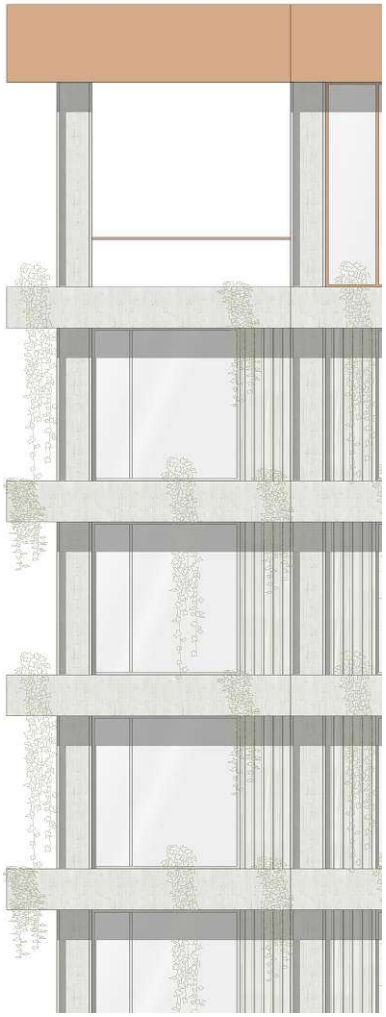
Bestandsansicht Wohnen | Mst. 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Neue Ansicht Wohnen | Mst. 1:200



LERNEN MIT VORGEHÄNGTER STRUKTUR



Ausschnitt Ansicht Bildung | Mst. 1:120

Die Fassade der Bildung im neu verbreiterten und aufgestockten Turm bildet durch seine Lage am Kreisverkehr den Hauptbezug zur Stadt. Dieser soll gestärkt werden und den Außenraum aufwerten. Die Verbreiterung bedingt eine neue energetischere Fassade. Dabei wird auch das bestehende Raster von außen ablesbar gemacht. Die transparente Füllung der Paneele sowie die auskragende vorgehängte Struktur, dient als Anspielung auf den alten Turm. Bezug zu den anderen Fassaden wird über die Ausbildung der geschlossenen Paneele, Lüftungsflügel und dadurch entstehenden ähnlichen Fensterformaten hergestellt. Die Paneele orientieren sich dabei am gängigen Holzbauraster eines Ständers im Rahmen. Die vorgehängte Fassade besteht aus dem alten wiederverwendeten Wartungssteg und dient gleichzeitig als Grundlage für die Begrünung der Fassade. Diese dient zum Sonnenschutz, gegen Überhitzung und zur Aufwertung des tristen Außenraums. Den Abschluss bildet die öffentliche, überhöhte Krone, welche durch ihre transparente nach innen zurückversetzte Fassade aus Glas die Durchlässigkeit bis nach oben stärkt.

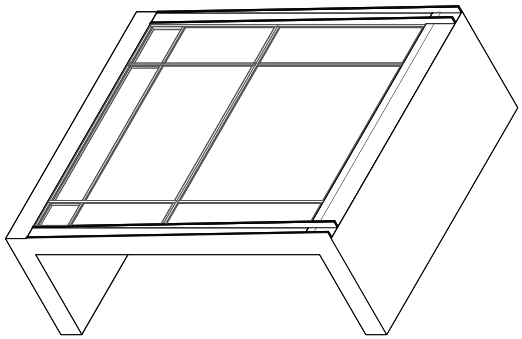
Konstruktiv wird in einem Holzskelettbau mit Holzrahmenwänden und Brettstapeldecken auf|an dem Bestand weitergebaut und durch eine vorgehängte Fassade aus Recyclingbeton (Alt) | Bretterfassade (Neu) ergänzt. Nach innen soll wie nach außen das alte (Beton, Mauerwerk) und das neue (Holz) ablesbar sein. Das Holz erhält dabei eine ähnliche Lasur wie der Beton, um den einheitlichen Charakter zu stärken. Im Vordergrund steht auch hier die Ablesbarkeit zwischen Alt und Neu. Der konstruktive Holzschutz wird durch den Sockel aus Recyclingbeton, die Hinterlüftung der Fassade, das Nutzen von Tropfblechen, das Erzeugen von Gefälle sowie dem auskragenden Dach der Krone erzeugt.

Motiv Weiterbauen: Bezug | Aufwertung Straßenraum | Verbindung Stadt
Motiv Wiederherstellen: Anspielung Alter Turm | Verbindung Stadt | Spuren Bestand

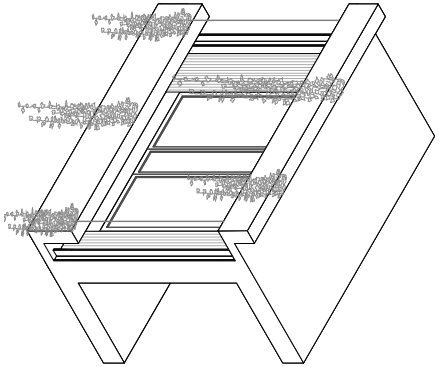
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

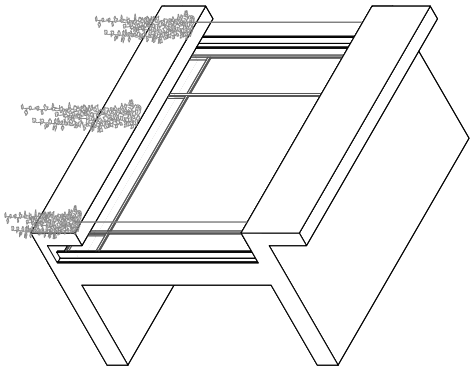
Transparenter Sockel



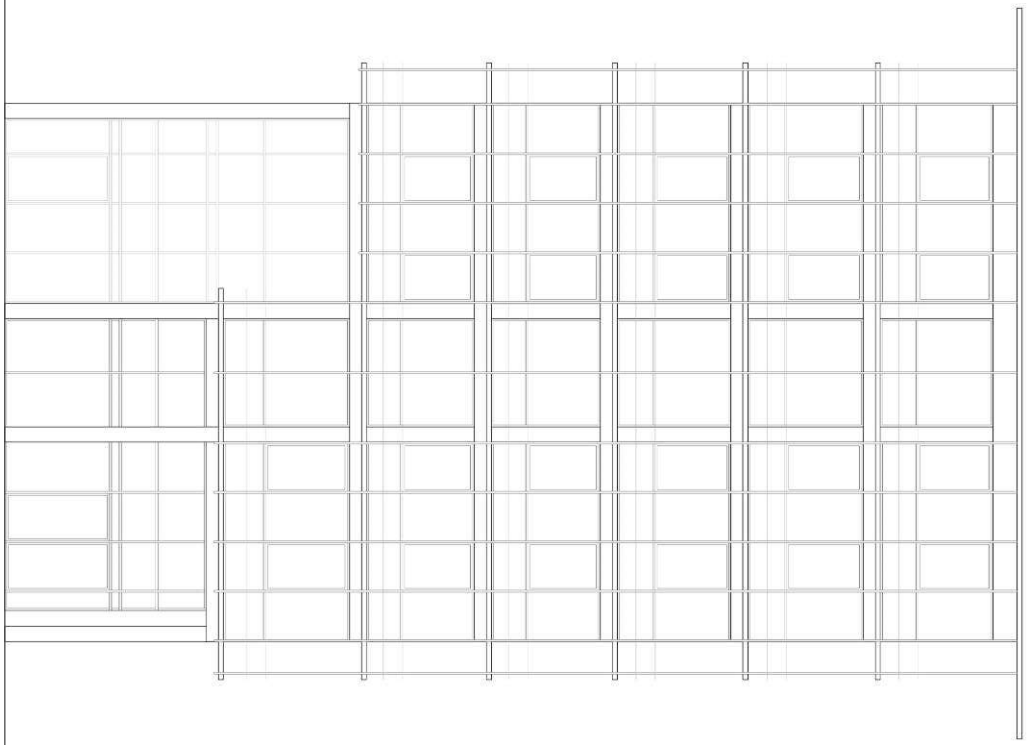
Standardpaneel mit vorgehängter begrünter Struktur



Auskragende Attika



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

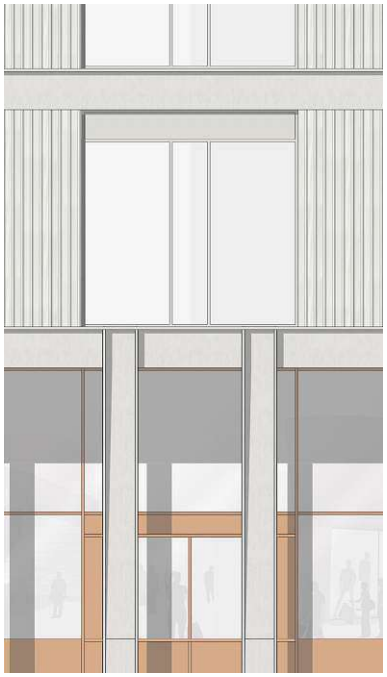


Bestandsansicht Bildung | Mst. 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Neue Ansicht Bildung | Mst. 1:200

REPRÄSENTATIVES ARBEITEN



Ausschnitt Ansicht Arbeit | Mst. 1:120

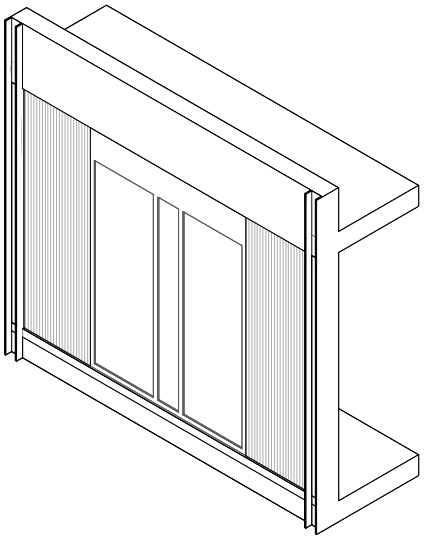
Die Fassaden des Arbeitens in der Kubatur des Bestands sind zur Straße als auch zum Hof ausgerichtet. Sie sollen einen repräsentativen, aber auch privaten (Büroflächen in den Obergeschossen) Charakter aufweisen und dabei das Gebäude vor allem im Erdgeschoss nach außen öffnen. Dabei wird das bestehende Raster von außen ablesbar gemacht. Bestehende Fensteröffnungen werden genutzt und durch neue Lüftungsflügel zwischen den bestehenden Fensteröffnungen ergänzt. Der Sockel wird durch seine großen repräsentativen Glasfronten mit Arkade gegliedert und stellt so den Bezug zum Straßenraum her. Auch hier werden die Oberlichtblenden über den Bestandsöffnungen eingesetzt und stellen dadurch die Verbindung zwischen der Fassade des Arbeitens, des Wohnens und dem Holzbau her. Den Abschluss bildet das begrünte Dach mit Photovoltaikelementen als Energieversorger.

Konstruktiv wird so viel wie möglich des Bestands aus Beton und Mauerwerk erhalten. Eine neue, gedämmte, vorgehängte Fassade aus Recyclingbeton wird ergänzt. Nach innen soll wie nach außen das alte (Beton, Mauerwerk) und das neue (Holz) ablesbar sein. Das Holz erhält dabei eine ähnliche Lasur wie der Beton, um den einheitlichen Charakter zu stärken.

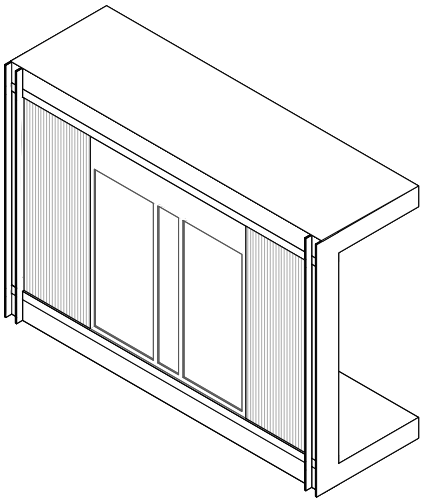
Motiv Weiterbauen: Bezug | Transparenz | Repräsentativer Sockel
Motiv Wiederherstellen: Verbindung Stadt | Spuren Bestand

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

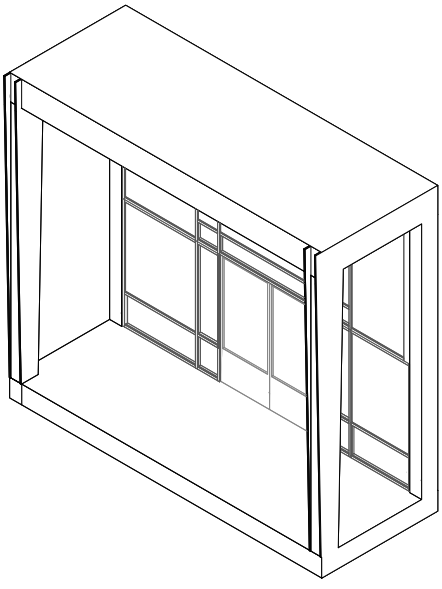
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Oberer Abschluss



Standardpaneel Büro



Repräsentativer Sockel mit Arkade

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bestandsansicht Arbeit | Mst. 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Neue Ansicht Arbeit | Mst. 1:200

AUS ALT WIRD NEU

In der Transformation des Rössles steht auch der nachhaltige Umgang mit der vorhandenen Ressource an wichtiger Stelle. Dabei wird der Bestand zur Reduktion von CO2 mit einem Holzkonstruktion aus heimischen Hölzern ergänzt. Durch die Eingriffe in den Bestand entstehen Abbruchmaterialien die transformiert, wieder- / weiterverwendet und recycelt werden. Im Vordergrund steht dabei das Sichtbarmachen und Erhalten der Spuren anhand der Materialität. Dabei gilt das Motiv der Ablesbarkeit von Alt (Beton) und Neu (Holz) nach innen wie nach außen.

Motiv Weiterbauen: Ablesbarkeit | Verbindung | Bezug
Motiv Wiederherstellen: Spuren Bestand

Transformation in nachhaltiger Konstruktion

Transformiert wird das alte Tragsystem in eine neue nachhaltige Konstruktion. Dabei wird der bestehende Skelettbau aus Beton durch das Weiterbauen in Holz im gleichen konstruktiven System ergänzt. Die neuen Brettstapeldecken nehmen das Prinzip der massiven Bestandsdecken auf und führen das Motiv im Neuen fort. Ergänzt wird dies durch den neuen Ausbau mit Holzrahmenwänden.

Betonrecycling

Das Abbruchmaterial der Decken aus Beton wird verwendet um diesen für neue recycelte Sichtbeton-Fertigteile an der Fassade nutzen zu können. Die vorgehängte Fassade besteht aus einem System aus recycelten Sichtbeton-Fertigteilen vor dem Bestand und Holzbrettverschalungen vor den Erweiterungen. Dabei wird das Fugenbild der Sichtbeton-Fertigteile mit der neuen Bretterverschalung des Holzbaus aufeinander abgestimmt und neu kombiniert. Zur Stärkung bzw. zum Erhalt des einheitlichen Charakters erhält das Holz eine ähnliche Farbe | Lasur wie der Beton. Zusätzlich wird der Beton mit Brettern in Struktur der Holzfassade geschalt, damit dieser sich optisch angleicht und sich in seiner Wirkung mit dem Holz verbindet.

Wiederverwendung vorgehängte Fassadenstruktur & rückgebauten Glaselementen

Die entfernten Elemente der Fassade des Bestandsturms (Roste Wartungssteg, Glas) sowie die ehemaligen Ladenfronten (Glas) werden im neuen Konzept wiederverwendet. Die Roste des Wartungsstegs werden in gleicher Nutzung wieder am neu ergänzten Bestandsturm angebracht. Die Glaselemente werden aufgrund ihrer schlechten energetischen Eigenschaften im Innenraum der Einheiten als Innenwände verwendet (z.B. Besprechungsräume Büroflächen).

Weiterverwendung nicht benötigter Tragstruktur

Die aufgrund des Rückbaus nicht mehr benötigte Tragstruktur der Brücke, wird in neuer Form als Rankgerüst stehen gelassen und weiterverwendet. Zusätzlich dient diese gestalterische Verlängerung der Arkade als verbindendes Element zur Innenstadt.

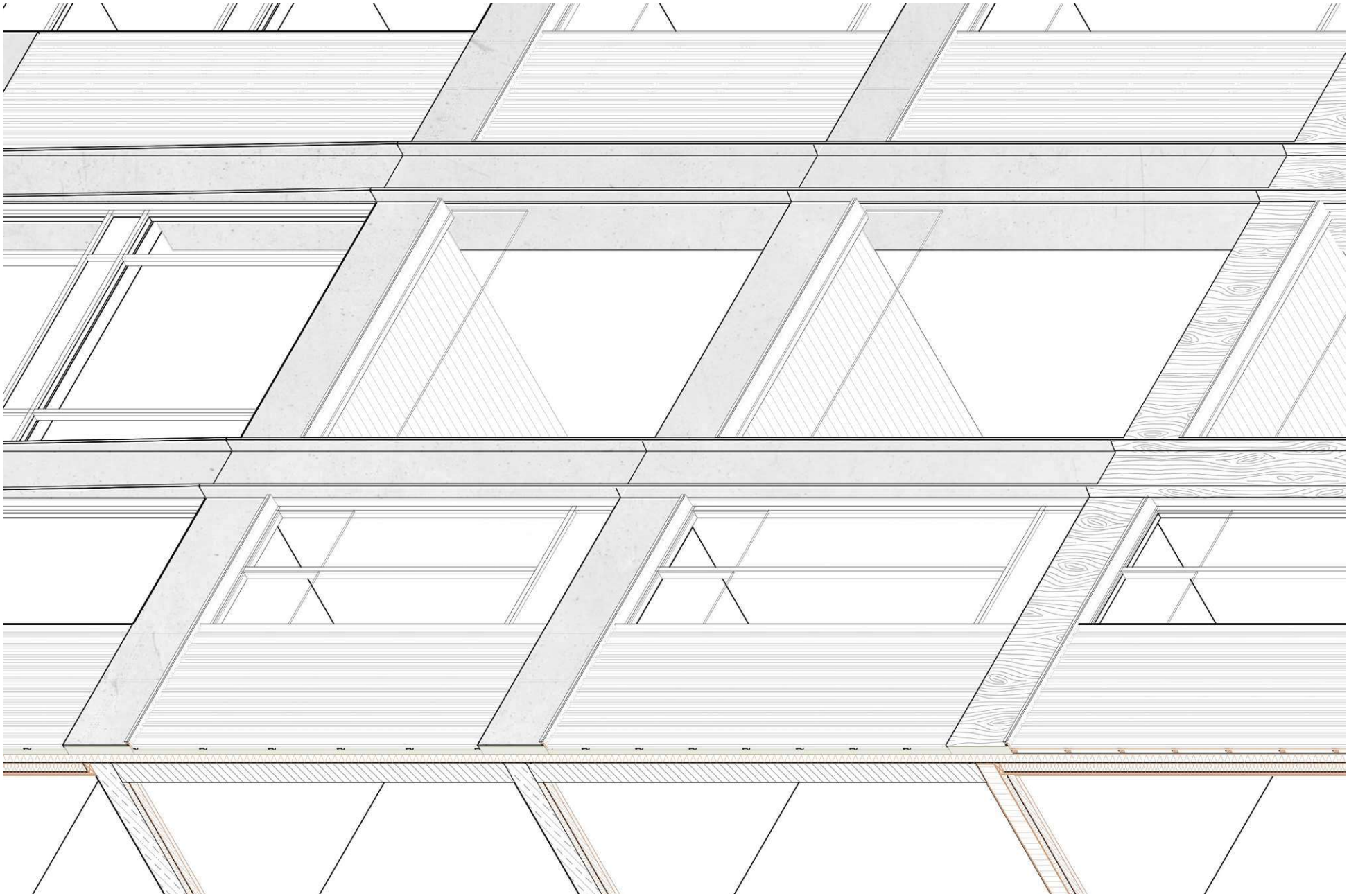
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Fassadenausschnitt | 1:200

Recycelt

Neu



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

08

FAZIT

Abb. 49 | Unterführung Brücke | Rössle | Bestand

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

FAZIT

Wie kann das ehemaligen und leerstehenden Einkaufszentrums Rössle als Teil des Stadtzentrums in Schwenningen durch die Motive des Weiterbauens und Wiederherstellens „repariert" und belebt werden, damit aus einem introvertierten, undurchlässigen und ungenutzten Gebäude in einem Quartier ohne klares Zentrum, eine offene, transparente, durchlässige neue Mitte entsteht, die die Stadt mit dem Quartier verbindet?

Das aktuell leerstehende Einkaufszentrum Rössle kann auf Grund seiner funktionalen und baulichen Mängel mit seiner Monostruktur als Shopping-Mall an diesem Standort nicht mehr revitalisiert werden. Es müssen andere Konzepte und Nutzungen im Dialog mit dem Bestand und dem städtischen Umfeld eine zukunftsfähige Lösung bringen.

Das alte Rössle am Rande des Stadtzentrums wirkt aktuell wie eine Barriere an dem unterschiedliche Stadtgefüge und Stadtquartiere mit öffentlichen und privaten Nutzungen im Stadtraum nicht mehr zusammenkommen, da das geschlossene Bauwerk die angrenzenden Stadträume voneinander trennt.

Das neue Rössle wird durch das konsequente Öffnen des Baukörpers, das Herstellen der räumlichen Verbindungen von der Stadt durch das neue Zentrum bis auf den Platz | Kunstraum im Osten in die angrenzenden Stadtteile zur neuen Quartiersmitte.

Die grundsätzliche Überlegung, neue an diesem Standort passende Nutzungen für die Innenstadt zusammenzubringen und somit diesen Standort mit Frequenz wieder attraktiver zu gestalten und neu zu beleben, hat zur Folge, dass das bisher introvertierte und übergroße leerstehende Gebäude durch behutsame

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Eingriffe und nachhaltige Veränderungen am Bestand für neue Nutzungsschwerpunkte geöffnet, belichtet, belüftet, begrünt und attraktiv gestaltet werden kann.

Das neue Rössle wird zum Ort, an dem Menschen und Stadträume wieder identitätsstiftend zusammenkommen, sich die Bewohner und die jeweiligen Nutzer unterschiedlicher Nutzungsschwerpunkte austauschen, bilden, versorgen, arbeiten, wohnen und das neue Quartier und die Umgebung aktiv beleben. Die Orientierung an der Umgebung, das Fortführen der Platz-Weg-Situationen, die Herstellung von Durchlässigkeit und Transparenz, die Verbesserung der räumlichen Bezüge bilden das Grundgerüst der „Reparatur". Im Mittelpunkt des Gebäudes steht dabei ein gemeinsames Zentrum, an dem die Vielfalt aufeinandertrifft, zusammenkommt, zur Ruhe kommt und in die umliegenden Quartiere verteilt. An die Nutzungen angepasst öffnet sich das Gebäude und nimmt Bezüge zum Bestand und zur Umgebung wieder auf. Die Spuren von Alt und Neu bleiben erhalten und lassen sich in der Gestaltung und Materialität ablesen.

Ziel ist es, durch behutsame architektonische Eingriffe und Veränderungen den Stadtraum hier zu reparieren und durch Weiterbauen wieder zu beleben um ein attraktives inner-städtisches Quartier als Zentrum im Zentrum an diesem Standort zu entwickeln. Das neue Rössle-Quartier soll sich nicht als die neue Mitte in der Innenstadt definieren, sondern als ein Zentrum im Zentrum und somit ein weiterer Baustein zu qualitätsvollen Innenstadtbelebung und eine Ergänzung und Verbesserung im Stadtzentrum für die dort lebenden Menschen und deren Bedürfnisse sein.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Collage | Zentrum im Zentrum

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek
Your knowledge hub
WIEN
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

QUELLENVERZEICHNIS

Die gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 50 | Shop | Rössle | Bestand

LITERATUR

Bumiller, C. (2017). Geschichte der Stadt Villingen-Schwenningen. Der Weg in die Moderne (Bd. 2). Stadt Villingen-Schwenningen.

Donaukurier. (2020). Schattner auf der Spur. Donaukurier. de.https://www.donaukurier.de/archiv/schattner-auf-der-spur-5681095

Eichstätt, S. (o. J.). Bischöfliches Seminar/ Collegium Willibaldinum. Abgerufen 15. Januar 2024, von https://www.eichstaett.de/sehenswertes/bischoefliches_seminar_collegi-9119/

Hoffmann-Axthelm, D. (1995). Wie kommt die Geschichte ins Entwerfen? Aufsätze zu Architektur und Stadt.

Könz, jachen. (2010). Verdichtung in Monte Carasso: Ein städtebauliches Konzept der Achtzigerjahre reüssiert. 97.

Reinartz, M. (1994). Liebes altes Schwenningen. Bilderbuch einer Stadt im Wandel. Hermann Kuhn.

Stock, W. J. (1989). Karljosef Schattner: Der Meister der Nahtstellen. 2.

Werk, Bauen + Wohnen. (1985). Vergangenheit in der Gegenwart: Neue Arbeiten von Karljosef Schattner in Eichstätt. 72.

ABBILDUNGEN

Abb. 2, 3, 4, 5: https://www.geoportal-bw.de/#/(sidenav:search-candidates/)

Abb. 17, 25, 31: https://www.swiss-architects.com/images/CmsPageElementImage/65/90/94/5b20e1b499ac476fa-4d75a58ac10015c/5b20e1b499ac476fa4d75a58ac10015c.f5fb7444.jpg?1528881717. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 18: Stock, W. J. (1989). Karljosef Schattner: Der Meister der Nahtstellen. 2.

Abb. 19, 20, 21, 22: https://www.ku.de/news/eichstaett-feiert-100-geburtstag-von-karljosef-schattner. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 23: https://www.db-bauzeitung.de/wp-content/uploads/E/i/Eichstaett_Waisenhaus_Fassade_A26A4342-BD8B-4BBA-A31F-E87E59BABF33.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 24: Donaukurier. (2020). Schattner auf der Spur. Donaukurier.de.https://www.donaukurier.de/archiv/schattner-auf-der-spur-5681095

Abb. 26, 27, 28, 29: https://www.espazium.ch/de/aktuelles/snozzi-monte-carasso. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 30: https://www.mauromalisia.ch/CARLODANA%201.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 32: https://espazium.s3.eu-central-1.amazonaws.com/files/2020-04/tec21_9_2020_gesamt.pdf. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 34, 35, 36: Reinartz, M. (1994). Liebes altes Schwenningen. Bilderbuch einer Stadt im Wandel. Hermann Kuhn.

Abb. 40: https://pictures.abebooks.com/inventory/md/md31504741076.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 42: https://image.geo.de/31706314/t/LV/v3/w960/r0/-/einkaufspassage-turin--a428413466.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 43: https://kasadoo.com/assets/site/images/Italy/Venice/Pastry-Shops/Cafe----Florian/cafee-flirain-in-venice.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 44: https://media02.stockfood.com/largepreviews/MjIwNzIzMzg4Mw==/71201093-Galleria-Vittorio-Emanuele-II-Milan-Lombardy-Italy-Tourists-walking-in-the-world-s-oldest-shopping-mall.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 46: https://www.sncf-connect.com/assets/styles/scale_max_width_961/public/media/2019-01/architecture-havre-isai-115-c-ludovic-maisant.jpg?itok=MpGy-mLN. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 47: https://www.kilgapopp.ch/projekte.php?PR=238&kla=8. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 48: https://landezine.com/wp-content/uploads/2013/02/01-SUK_Image-by-Iwan-Baan.jpg. Abgerufen am 15.01.2024.

Abb. 1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 33, 37, 38, 39, 41, 45, 49, 50: Eigene Fotografie

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.